



# Kulturentwicklungsplan Eichstätt – *Optionen für ein Kulturprofil*

– *Masterarbeit* –

Hochschule für Musik und Theater Hamburg  
Institut für Kultur- und Medienmanagement  
Wintersemester 2021/22  
Prüfer: Dr. Robert Peper, Prof. Dr. Oliver Scheytt

Vorgelegt von:

Lukas Hanauska  
5. Mastersemester  
Matrikelnummer 14374  
Kultur- und Medienmanagement  
Hohe Straße 31; 21073 Hamburg  
lukas-hanauska@web.de

Abgabetermin: 15.01.2022



# Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	1
2.	Kulturentwicklungsplanung .....	2
3.	Projekt Kulturentwicklungsplanung.....	3
3.1	Ausgangssituation der Stadt Eichstätt .....	3
3.2	Organisation, Zielsetzung und zeitlicher Ablauf .....	5
4.	Status Quo Analysen .....	8
4.1	Masterarbeit Pia Nassal.....	8
4.2	Tourismuskonvent Eichstätt .....	12
4.3	Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept Eichstätt.....	14
5.	Ergebnisse der Umfragen .....	15
5.1	Expert:inneninterviews .....	15
5.2	Soziale Netzwerkanalyse .....	21
5.3	Fragebogen Vereine.....	24
5.4	Umfrage Kulturpublikum Eichstätt.....	25
5.5	Kulturpersonas Eichstätt.....	34
6.	Analysen.....	38
6.1	Kulturfinanzen der Stadt Eichstätt.....	38
6.2	Analyse Kulturförderrichtlinien .....	43
6.3	Analyse Kulturkoordination .....	46
7.	Handlungsempfehlungen .....	49
7.1	Handlungsempfehlung Kulturkoordination .....	51
7.2	Handlungsempfehlung Kulturförderrichtlinien.....	54
7.3	Weitere Handlungsfelder .....	57
8.	Fazit.....	59
9.	Literaturverzeichnis.....	60
10.	Anhang .....	64



## Abkürzungsverzeichnis

Asthe	=	Altes Stadttheater
bzw.	=	beziehungsweise
KEP	=	Kulturentwicklungsplanung
KG	=	Kulturgremium
Ø	=	Durchschnitt
o. ä.	=	oder ähnliches
usw.	=	und so weiter
VZÄ	=	Vollzeitäquivalent
z. B.	=	zum Beispiel

## Danksagung

Mein ganz persönlicher Dank geht an die folgenden Personen ohne deren Unterstützung das gesamte Projekt nicht denkbar gewesen wäre: Lars Bender, Oberbürgermeister Josef Grienberger, Maria Lecher, Susanne Reuter, Maria Bartholomäus, Martina Edl, Chi-Chung Cheung, Prof. Dr. Daniel-Mark Eberhard, Taraneh Ganooni Arani und Antonia Schneider, Martina Eglauer, Christel Eglauer, Eva Nolte-Thissen, Mirjam Thissen und meine Familie.



# 1. Einleitung

Der Kulturentwicklungsplan Eichstätt ist eine ambitionierte Untersuchung der Kulturlandschaft der Stadt Eichstätt. In dem Prozess wurden neben den klassischen Teilen einer Kulturentwicklungsplanung eine neue ehrgeizige Methode, die soziale Netzwerkanalyse, erprobt und ein breiter Beteiligungsprozess angestoßen. In einem Zeitraum von einem Jahr wurden 17 Experten und Expertinnen gehört, 49 Vereine und 151 Kulturschaffende angefragt, 125 Bürgerstimmen aufgenommen, die Ausstellung Symbiose´21 im Rathaus der Stadt Eichstätt mit 15 Künstlern und Kulturschaffenden veranstaltet, vier empirische Prozesse eingebunden, etliche Analysen und Berechnungen angestellt, 450 Seiten in der internen Dokumentenanalyse gesichtet und 800 Seiten Kulturmanagementliteratur befragt. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Stadt Eichstätt konnten viele Ressourcen nutzbar gemacht, Zugänge erleichtert und hinter die Fassaden der Kultur in Eichstätt geblickt werden.<sup>1</sup>

Die im Rahmen der Masterarbeit erhobenen Daten liefern wichtige Hinweise zu den Wünschen, Bedürfnissen und Anforderungen die in der Kulturlandschaft bestehen und an die Stadt gestellt werden. Der Kulturentwicklungsplan Eichstätt wurde vorrangig für die Lösung von zwei zentralen Problemen angegangen, welche auch die zwei zentralen Fragestellungen der Masterarbeit darstellen.

1. Wie können Kulturförderrichtlinien für die Stadt Eichstätt gestaltet werden, die passgenaue Unterstützung für Vereine, Gruppen und Kulturschaffende bieten?<sup>2</sup>
2. Was sind Optionen für die Kulturkoordination in Eichstätt, also ein strukturierter Ansatz mit systematischer Vernetzung der die kulturellen Themen in die Stadtentwicklung einbettet?<sup>3</sup>

Um diese Fragen zu klären wurden die Erkenntnisse der Vergangenheit, wie das Tourismuskonvent, die Masterarbeit von Pia Nassal und die ISEK Studie betrachtet und durch vier empirische Erhebungen im Rahmen des Kulturentwicklungsplan Eichstätt, den Expert:inneninterviews, dem Fragebogen der Vereine, der sozialen Netzwerkanalyse und der Kulturpublikumsumfrage ergänzt.

---

<sup>1</sup> Zur besseren Lesbarkeit und in Anlehnung an die Stadt Eichstätt werden in dieser Masterarbeit personenbezogene Bezeichnungen, die sich zugleich auf Frauen und Männer beziehen, generell nur in der im Deutschen üblichen männlichen Form angeführt. Dies soll jedoch keinesfalls eine Geschlechterdiskriminierung oder eine Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes zum Ausdruck bringen. Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.

<sup>2</sup> Beantwortung der Fragestellung siehe Analyse und Handlungsempfehlung Kulturförderrichtlinien

<sup>3</sup> Beantwortung der Fragestellung siehe Analyse und Handlungsempfehlung Kulturkoordination



Im Folgenden wird ein kurzer Überblick zur Kulturentwicklungsplanung im Allgemeinen und der Herangehensweise in Eichstätt und dessen Organisation gegeben. Im Anschluss daran folgen die Status Quo Analyse, die Ergebnisse der Umfragen und die Analysen der Kulturfinanzen, der Kulturförderrichtlinien und der Kulturkoordination. Den Schluss der Arbeit bildet eine Zusammenfassung der Handlungsempfehlungen, die sich aus der Datenerhebung und deren Analyse ergeben haben.

## 2. Kulturentwicklungsplanung

In den späten 1970er Jahren gab es erste Ansätze, Kulturentwicklungspläne zu entwickeln, d.h. mit einem systematischen Ansatz Kultur zu analysieren, zu planen und zu konzipieren. Anfangs war die Kulturplanung jedoch auf eine Programmierungs-, Konzeptualisierungs- und Strukturierungsfunktion beschränkt. Nach dieser ersten Phase der akademischen Herangehensweise wurde es sehr ruhig um dieses Planungsinstrument. Erst ab den 1990er Jahren wurde es aufgrund der Wiedervereinigung und der damit eingehenden kulturpolitischen Transformationsprozesse verstärkt verwendet. Hier sind Brandenburg 2002 und Landkreis Ostprignitz-Ruppin 2000 zu nennen.<sup>4</sup>

Seit einigen Jahren lässt sich dagegen ein rasanter Anstieg von Kulturentwicklungsplanungen durch Länder, Gemeinden und Städte beobachten. Länder wie Thüringen, Schleswig-Holstein und Niedersachsen begannen im Jahr 2012 mit einem Landeskulturplanungsverfahren. Hinzu kommen auch große Städte wie Köln und Leipzig (2008), Leverkusen (2008), Neuruppin (2011), Düsseldorf (2014), Regensburg, (2015) sowie Garmisch-Partenkirchen (2019) und viele weitere Städte und Gemeinden.<sup>5</sup> Ein Treiber sind verschiedene Krisen, die einen Paradigmenwechsel oder Perspektivverschiebungen mit sich bringen, wie die Folgen der Wiedervereinigung ab 1993, die New Economy-Krise von 2001/2002 und die Finanzwirtschaftskrise ab 2007. Des Weiteren gewinnt der Kulturbereich zunehmend an Bedeutung, da Kultur weiter gefasst und umfassender definiert und betrachtet wird. Dies zeigt sich in Phänomenen, wie der kulturellen Bildung, des Kulturtourismus, der Kulturwirtschaft und der Stadt- und Regionalentwicklung im Allgemeinen, sowie die Chancen die damit verbunden sind, wie neuen Begründungen für kulturelle Förderungen, neuen Nutzungskonzepten und dem Aufbrechen von etablierten Handlungsmustern.<sup>6</sup>

---

<sup>4</sup> Vgl. Föhl, Patrick S.: *Kulturentwicklungsplanung - Instrument zeitgemäßer Kulturpolitik oder überladener Hoffnungsträger?* In Kulturpolitische Mitteilungen Nr. 144, Kulturpolitische Gesellschaft e.V., Bonn, 2014, S.32.

<sup>5</sup> Vgl. ebd. S. 32.

<sup>6</sup> Vgl. Föhl, Patrick S.: *Kulturentwicklungsplanung – Renaissance und Expansion eines Steuerungs-instrumentes Reflexion und Entscheidungsfindung in Kulturpolitik und Kulturmanagement.* In Sievers, Norbert und Blumenreich, Ulrike und Föhl, Patrick S. (Hg.) In Jahrbuch für Kulturpolitik, Essen und Bonn. 2013. S. 5.



Kulturentwicklungsplanung ist heute ein Instrument, um Kultur in großem Maßstab zu betrachten und um die Angebotsseite, d.h. die Kulturpolitik und die Nachfrage in einem Konzept zu vereinen. Die Bottom-Up Ansätze ergänzen und bereichern den Top-Down Ansatz der Kulturpolitik. Bottom-Up heißt, dass durch die verschiedenen Erhebungsmethoden und breit aufgestellte Empirie Handlungsfelder aus der Mitte der Gemeinschaft entstehen, die von mehreren Seiten betrachtet werden.<sup>7</sup>

***„Kulturentwicklungsplanung ist eines der umfanglichsten und weitreichendsten kulturpolitischen Planungsinstrumente.“<sup>8</sup>***

Kernfragen der Kulturpolitik wie die Transparenz und Wirkung von Kulturförderung, die Transformation der Kulturverwaltung in eine effektivere Administration, die kulturelle Infrastruktur und die Einführung dauerhafter Dialogverfahren stehen hier im Mittelpunkt der Untersuchungen. Dazu kommen Querschnittsthemen- und Maßnahmen aus dem Kulturtourismus, der kulturellen Bildung, dem kulturellen Erbe und nationalen sowie globalen Trends, z.B. Digitalisierung, Diversifizierung, Nachhaltigkeit und demografischer Wandel. Abschließend können auch sektor-, sparten- und einrichtungsspezifische Fragestellungen geklärt werden, die sich mit örtlichen Museen, Theatern, Orchestern oder offenen Räumen für Kultur befassen.<sup>9 10</sup> Die vorangegangenen Aufzählungen haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da jede KEP andere Voraussetzungen, Grundannahmen und Problemstellungen hat.

### 3. Projekt Kulturentwicklungsplanung

#### 3.1 Ausgangssituation der Stadt Eichstätt

Die Stadt Eichstätt liegt in Oberbayern mitten im Altmühltal und ist Kreisstadt des gleichnamigen Landkreises der 132.341 Einwohner zählt. Die Stadt Eichstätt hat 13.337 Einwohner.<sup>11</sup> Die Stadt ist Sitz der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, Bischofssitz des Bistums Eichstätt, besitzt 11 Bildungseinrichtungen, darunter zwei Gymnasien und eine Berufsschule, beheimatet die Willibaldsburg mit dem historischen „Hortus Eystettensis“ und dem Jura-Museum, dazu kommen noch weitere 22 Museen und Galerien, sowie 178 aktive Vereine, von denen sich 49 in kulturellen Bereichen engagieren.<sup>12</sup> Die wirtschaftliche Lage der Stadt Eichstätt gestaltet sich defizitär und liegt in der Steuerkraft 27% unter dem

---

<sup>7</sup> Vgl. Föhl, Patrick S.: *Kulturentwicklungsplanung*. In Kompendium Kulturmanagement, Verlag Vahlen, München, 2017, S. 157.

<sup>8</sup> Ebd. S.157.

<sup>9</sup> Vgl. Föhl, Patrick S.: *Kulturentwicklung in ländlichen Räumen – Planen, vernetzen und transformieren*. Dialogprozesses Kulturpolitik für die Zukunft. Forum Kunst und Kultur in ländlichen Räumen, GEMS Singen, 2018, S. 5f.

<sup>10</sup> Vgl. <https://www.kulturmanagement.net/Themen/Kulturentwicklungsplanung-Themen-Kernfragen-und-Strategieansätze>, 1713 Stand 09.12.2021.

<sup>11</sup> Vgl. Bayerisches Landesamt für Statistik: *Große Kreisstadt Eichstätt*. Fürth, 2020, S. 6.

<sup>12</sup> Vgl. <https://www.eichstaett.de/kultur/> Stand 23.12.2021.



landesweiten Durchschnitt. Eichstätt hat zwar die niedrigste Arbeitslosenquote in ganz Deutschland und viele Gutverdiener, ist aber als Stadt nicht sehr vermögend.<sup>13</sup>

Die letzte größere Bestandsaufnahme der Kultur fand im Rahmen des Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts Eichstätt (ISEK) statt und wurde im Jahr 2014 fertiggestellt. In dem Bericht wird die bedeutende Rolle der Kultur betont, die vor allem aus der architektonischen Substanz und dem historischen Erbe besteht. Eichstätt sei eine Bildungs- und Kulturstadt, die kleinteilig und mittelständisch strukturiert sei und von der Einbettung in den Naturraum Altmühltal lebe. Der Bericht schließt mit der Feststellung, dass es einen Handlungsbedarf für die Koordination der verschiedenen Kulturschaffenden seitens der Stadt Eichstätt gebe.<sup>14</sup>

Die aktuelle Bestandsaufnahme bestätigt den Befund des ISEK-Berichts aus dem Jahr 2014. In der Stadt Eichstätt gibt es insgesamt drei hauptamtliche Stellen für die Kultur, wenn man alle Aufgaben, die von verschiedenen Personen geleistet werden, zusammennimmt.<sup>15</sup> Dies umfasst Aufgaben wie die Verwaltung des Alten Stadttheaters, dessen technische Betreuung und Zuarbeit, die Pflege des Veranstaltungskalenders, die Vermietung der Johanniskirche, die Organisation von Altstadtfest und Adventsmarkt, die Abwicklung der Kulturförderrichtlinien und die Kulturnetzwerkarbeit. Fast alle Aufgaben werden von mehreren Personen gleichzeitig erledigt. Hinzu kommen zwei Kulturbeauftragte des Stadtrats. Dies sind aktuell Maria Lechner von der ÖDP und Susanne Reuter von den Grünen.<sup>16</sup>

Um die redundanten Prozesse besser zu strukturieren, gab es in der Vergangenheit schon diverse Versuche. Der vormalige Kulturbeauftragte der Stadt, Günter Köppel, emeritierter Professor für Kunstpädagogik, trat am 17.07.2017 zurück, als die Bemühungen für eine feste Kulturstelle bei der Stadt Eichstätt aufgrund des gekippten Haushalts scheiterten.<sup>17</sup> Auf den Rücktritt folgte die Aktion „Achtung Kultur“, die sich im Sommer 2017 auf Initiative vieler Kulturschaffender aus Eichstätt formierte.<sup>18</sup> Ein Bürgerantrag wurde formuliert, der zwei Probleme klären wollte. Cendra Polsner, Markus Homeier und Tom Muhr, die formell für den Bürgerantrag zuständig waren, gaben bekannt: "Das Kulturleben der Stadt verlässt sich seit Jahrzehnten auf das freiwillige, ehrenamtliche Engagement individueller Kulturschaffender und Vereine, ohne dieses Engagement in angemessener Weise finanziell,

---

<sup>13</sup> Auf die Finanzen wird im Teil 6.1 Kulturfinanzen genauer eingegangen.

<sup>14</sup> Vgl. Architekten Franke und Messmer: *Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept 2020. Gesamtplan*. Emskirchen, 2014, S. 17.

<sup>15</sup> Genauere Beschreibung siehe 6.3 Analyse Kulturkoordination.

<sup>16</sup> Vgl. Große Kreisstadt Eichstätt: *Ausschuss- und Gremienbesetzung 2020/2026*. Eichstätt, 2020, S. 6.

<sup>17</sup> Vgl. <https://www.donaukurier.de/loka-les/eichstaett/Eichstaett-Ich-weiss-keinen-Rat-mehr;art575,3466172> Stand 17.12.2021.

<sup>18</sup> Vgl. <https://www.donaukurier.de/lokales/eichstaett/Kulturschaffende-organisieren-sich;art575,3468568> Stand 17.12.2021.



verwaltend und logistisch zu unterstützen."<sup>19</sup> In dem Facebook-Post wird der erste Punkt des Bürgerantrags deutlich: „Die Unterzeichner fordern die Stadt Eichstätt zur Schaffung eines städtischen Kulturamts auf, samt der Vollzeitstelle eines Kulturreferenten und einer entsprechenden Verwaltungskraft. Das zu schaffende Kulturamt muss mit einem angemessenen Budget und angemessenen logistischen und infrastrukturellen Verfügungskompetenzen ausgestattet sein, um die Anforderungen einer zielführenden, aktiven, zukunftsfähigen und wirtschaftlichen Kulturarbeit leisten und erfüllen zu können.“<sup>20</sup> Als zweiten Punkt sollte der Vakanz von Günter Köppel durch eine Neubesetzung eines weiteren Kulturbeauftragten entgegengewirkt werden. Der Bürgerantrag wurde zur Prüfung angenommen, aber schlussendlich indirekt am 19.04.2018 abgelehnt. Indirekt, weil der Antrag formal zwar nicht abgelehnt wurde, aber dennoch nicht im Haushalt veranschlagt wurde. „Mangelns Finanzierbarkeit“ wie es vom damaligen Oberbürgermeister Andreas Steppberger heißt.<sup>21</sup>

Seit der Aktion „Achtung Kultur“ hat es keine größeren Anstrengungen mehr gegeben, sich diesem heiklen Thema zu widmen. Auf eigene Initiative trat ich im Frühjahr 2020 an Oberbürgermeister Josef Grienberger mit dem Angebot heran, mich um die Kultur in Eichstätt zu bemühen. Aus der Initiative wurde ein Praktikum bei der Tourist-Info Eichstätt von September bis Dezember 2020. Innerhalb des Praktikums entwickelte sich die Idee, ein Kulturprofil für Eichstätt zu entwerfen. Das Kulturprofil und der Kulturentwicklungsplan wurden anfangs synonym verwendet, erst später wurde mit dem Kulturprofil das Ziel des Kulturentwicklungsplans bezeichnet. Ergebnis des gesamten Projekts sind Optionen, also die Handlungsempfehlungen, für ein Kulturprofil der Stadt Eichstätt. Dieses soll in weiterführenden Schritten im Stadtrat diskutiert und festgelegt werden. Durch die Konzeption eines Kulturentwicklungsplans sollten der Status Quo, empirische Ergebnisse, Wünsche, Anregungen usw. erhoben werden. Das Projekt des Kulturentwicklungsplans Eichstätt war geboren.

### 3.2 Organisation, Zielsetzung und zeitlicher Ablauf

Die Planung für den Kulturentwicklungsplan Eichstätt begann im Oktober 2020. In Vorgesprächen mit Vertretern und Vertreterinnen der Politik, Verwaltung und Kultur wurden die ersten Ziele und Problemstellungen definiert. Am 09.11.2020 wurde das Projekt

---

<sup>19</sup> <https://www.donaukurier.de/lokales/eichstaett/Eichstaett-Stadtrat-stellt-sich-dem-Buergerantrag;art575,3592529?fbclid=IwAR1SZVKw916nO4w8OPtMoN4L19iJlOcIOPf6xq5clhos8cb9H8FVadg pK9M> Stand 17.12.2021.

<sup>20</sup> Vgl. Unsere Forderungen. <https://www.facebook.com/groups/251793631988853/posts/257135461454670/> Post vom 01.08.2017. Stand 17.12.2021.

<sup>21</sup> Vgl. Kulturamt noch nicht abgelehnt. [https://www.donaukurier.de/lokales/eichstaett/Kulturamt-noch-nicht-abgelehnt;art575,3779427?fbclid=IwAR3aGoMM5YCYhliQE77cnJefdduPzN31FAXessBIO\\_3TTGzxG\\_DoFPcE7 Q](https://www.donaukurier.de/lokales/eichstaett/Kulturamt-noch-nicht-abgelehnt;art575,3779427?fbclid=IwAR3aGoMM5YCYhliQE77cnJefdduPzN31FAXessBIO_3TTGzxG_DoFPcE7 Q) Stand 17.12.2021



dem Ausschuss für Kultur, Freizeit und Fremdenverkehr vorgestellt. Dieser sprach sich für den Kulturentwicklungsplan aus und der Startschuss war gegeben.<sup>22</sup>



Abbildung 1 Phasen bis zum Kulturprofil.

Teil der Vorstellung war der Ablauf des KEP Eichstätt mit seinen drei Phasen.<sup>23</sup> Die erste Phase begann mit der Bestandsaufnahme, in der ein Status Quo erhoben, erste Experten gehört und Dokumente analysiert wurden, es ging weiter mit der Beteiligungsphase, die aus dem Fragebogen der Vereine, der Kulturpublikumsumfrage, der sozialen Netzwerkanalyse und dem Kultur.Salon bestand. Auf letzteren wird später noch genauer eingegangen. Den Schluss machte die Endphase, die aus der Auswertung und der Erstellung der Handlungsempfehlung bestand. Komplimentiert wurde das ganze Projekt durch eine kontinuierliche Kommunikation über den Kulturausschuss, die Presse und die eigens für das Projekt eingerichtete Seite auf der Homepage der Stadt Eichstätt.<sup>24</sup>

Für die Koordination der Planung wurde extra das Kulturgremium gegründet, das sich im Zeitraum vom 20.11.2020 bis 08.12.2021 fünf Mal traf. Teil des Kulturgremiums waren die zwei Kulturbeauftragten der Stadt Susanne Reuter und Maria Lechner, der Leiter der Tourist-Info Lars Bender, die dritte Bürgermeisterin der Stadt Eichstätt Martina Edl und – als externe Beratung von der katholischen Universität Eichstätt – Maria Bartholomäus und der Inhaber der Professur für Musikpädagogik und Didaktik Prof. Dr. Daniel Mark Eberhard. Grundlegende Arbeitsdefinitionen, die Konzeption der empirischen Teile, Überlegungen zum weiteren planerischen Vorgehen und allgemeine Diskussionen wurden im Kulturgremium geführt, dessen Leitung ich innehatte. Zusätzlich wurde eine Arbeitsgruppe für die Beteiligungsphase ins Leben gerufen, die sich vom 15.04. bis 20.07.2021 sieben Mal traf. In den ersten beiden Sitzungen des Kulturgremiums wurde die folgende Zielsetzung für den Kulturentwicklungsplan getroffen: „Bis September 2021 hat das Kulturgremium der Stadt

<sup>22</sup> Vgl. Ein Glücksfall für die städtische Kultur. <https://www.donaukurier.de/lokales/eichstaett/Ein-Gluecksfall-fuer-die-staedtischeKultur;art575,4713151?fbclid=IwAR06wXoXVeEjDTeflKhXr4mvBa5CY4u9scEmHriuIAWqvDraoVUVUgHRL2k> Stand 23.12.2021

<sup>23</sup> Für die Außenkommunikation wurde statt KEP Eichstätt das Kulturprofil Eichstätt verwendet.

<sup>24</sup> <https://www.eichstaett.de/zukunft/kulturprofil/> Stand 23.12.2021.



Eichstätt, die Bestandsaufnahme, die Beteiligungsphase und den Schlussbericht geplant, durchgeführt und abgeschlossen. Es werden dem Stadtrat zur Abstimmung verschiedene Optionen für das Kulturprofil präsentiert, die unterschiedliche Lösungsansätze für die Kultur-Koordination und die Kulturförderrichtlinien enthalten.“



Abbildung 2 Zeitplan Kulturprofil 2021.

Aus zwei Gründen konnte das zeitliche Ziel des Abschlusses bis September 2021 nicht gehalten werden. Der erste war die Coronapandemie, welche die Beteiligungsveranstaltung Kultur.Salon immer weiter nach hinten rücken ließ und der Fakt, dass im September mein Praktikum bei der actori GmbH in München begann. Aufgrund der starken Einbindung war es nicht möglich, die Auswertungen der empirischen Teile der KEP Eichstätt in dieser Zeit zu stemmen. Die Auswertung und Erstellung der Handlungsempfehlung konnten deshalb erst in den ersten beiden Dezemberwochen stattfinden.

Als wichtigste Arbeitsdefinition ging aus den Diskussionen der dritten und vierten Sitzung des Kulturgremiums eine Definition für den Kunst- und Kulturbegriff des KEP-Prozesses hervor: „Kunst- und Kulturschaffende sind Personen, die sich aktiv am kulturellen Leben in Eichstätt beteiligen und mit ihrer Tätigkeit öffentlich in Erscheinung treten. Sie haben entweder ihren Sitz in Eichstätt und/oder sind wegen ihrer Tätigkeit prägend für die Eichstätter Kulturlandschaft.“ Diese Definition findet sich auch in den neuen Kulturförderrichtlinien wieder (Siehe Anhang S. 71-74).

Auf die empirischen Teile des KEP Eichstätt wird in den folgenden Teilen genauer eingegangen. An dieser Stelle erfolgt die Erläuterung des Kultur.Salons. Der Kultur.Salon wurde als Beteiligungsveranstaltung konzipiert und sollte Empirie, Kulturschaffende und die Kunst zusammenbringen. Die Veranstaltung sollte im Sommer 2021 stattfinden. Für die Konzeption des Kultur.Salons wurde eine spezielle Arbeitsgruppe gegründet. Aufgrund des unsicheren Planungsstandes wegen der Coronapandemie musste der Kultur.Salon mehrmals umgeplant und verschoben werden, was auch den gesamten Zeitplan verschoben hat. Er fand final am 30.-31. Juli am Marktplatz und im Rathaus statt. Im Rathaus der Stadt wurden Bilder des Fotografen Chi-Chung Chueng von und um Eichstätt gezeigt, die in Kooperation mit 15 weiteren Kunst- und Kulturschaffenden von Eichstätt in der Ausstellung Symbiose ´ 21 präsentiert wurden.



*Abbildung 3 Symbiose '21.*

Ergänzt durch künstlerische Impulse, wie Videoinstallationen, Skulpturen, Bilder, Fotografien, Plakate wurden an diesem Wochenende Eindrücke, Handlungsbedarfe, Chancen, Wünsche und Fragen der Bevölkerung aufgenommen. Die Verteilung des Fragebogens für die Kulturpublikumsumfrage fand hier statt, auf diesen wird in dem dazugehörigen Teil in der Arbeit eingegangen. Kultur ist Sache aller und wird durch öffentliche Mitsprache ergänzt, kontrolliert und bereichert. Um Kulturpolitik aus dem Spannungsfeld partikularer Einzelinteressen zu lösen, wurde auf eine breite Beteiligung gesetzt, die zu einem erfolgreichen Ergebnis und gewinnbringenden Erkenntnissen führte.<sup>25</sup>

## 4. Status Quo Analysen

### 4.1 Masterarbeit Pia Nassal

Pia Nassal untersuchte 2019 in ihrer Masterarbeit „Eine Potenzialanalyse aus Sicht lokaler Kulturnutzer\*innen und Kulturakteur\*innen“ die Musiklandschaft in Eichstätt. Die Arbeit ist eine Momentaufnahme aus dem Jahr 2019, in dem 430 Einzelveranstaltungen, davon waren 299 Konzerte, Vorspiele und Matineen stattfanden. 290 musikalisch-kulturelle Einlagen wurden im Rahmen zwölf Festlichkeiten oder Festivals gegeben. Hinzu kamen 114 musikpädagogische Angebote. Von den Einzelveranstaltungen wurde ein erheblicher Teil (39,1%) von Privatpersonen veranstaltet, ein weiterer größerer Teil von Vereinen (21,4%), auf Platz drei folgten, kamen die Bildungseinrichtungen (16,7%), danach die kirchlichen Träger und Einrichtungen (10%), die Kulturorte wie z.B. das Asthe oder Gutmann (5,6%) und schlussendlich die Kommunal- und Kreisebene (1,9%).<sup>26</sup> Von den musikpädagogischen Angeboten waren 43,5% von Bildungseinrichtungen organisiert, die vornehmlich für Schüler oder Mitglieder bestimmt waren. Vereine richteten 31,3% der Angebote aus. Die häufigsten Veranstaltungstypen waren Konzerte, Tanz und Musical sowie Matineen. Am meisten wurden sie von Solokünstlern und kleinen Ensembles gespielt.

---

<sup>25</sup> Kulturprofil Eichstätt. <https://www.eichstaett.de/zukunft/kulturprofil/> Stand 24.12.2021.

<sup>26</sup> In dieser Auflistung wurden unter Kommunal- und Kreisebene nur das Altstadtfest und Brückenfest bedacht. Die Stadt richtet noch zusätzlich den Adventsmarkt aus.



Aufführungen von Chören 13 (3%), Orchestern 19 (4,4%) und Bands 21 (4,9%) waren ein kleiner Bruchteil der gesamten Veranstaltungen.<sup>27</sup>

Zusätzlich zu der Übersicht der verschiedenen musikalischen Angebote wurde von Pia Nassal eine Potentialanalyse für die zukünftige Entwicklung angefertigt. Die Analyse der internen und externen Faktoren und die Aussagen der Interviews wurden in einer SWOT-Analyse zusammengetragen:

<p><b>Stärken (aus Sicht der Befragten)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vielfältiges und großes Angebot / reichhaltiges musikalisches Kulturerbe im Vergleich zu ähnlichen Städten</li> <li>• Zusammengefasst positiv bewertet: Geistliche, Alte und Klassische Musik; Chor- und Orchesterkonzerte sowie Vokal- und Instrumentalunterricht)</li> <li>• Besonderheiten im Angebot (Nischenbereiche: Alte Musik, Geistliche Musik)</li> <li>• Universitäres Kulturangebot</li> <li>• Besonderheiten Veranstaltungen: Gelebte Traditionen, Festivals, Veranstaltungen der Universität, Mittwoch-Konzerte im Pub, Konzerte der Dommusik, Musicalaufführungen des MuT e.V.)</li> <li>• größtenteils körperliche und sprachliche Barrierefreiheit</li> <li>• hohes ehrenamtliches Engagement</li> </ul>	<p><b>Schwächen (aus Sicht der Befragten)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fehlende Vielfalt (außerhalb Klassischer Musik)</li> <li>• Zusammengefasst negativ bewertet: Musik mit afro- oder lateinamerikanischen Wurzeln, Rockmusik und Metal sowie Populärmusik; Festivals; Community Music, generationenübergreifende Angebote</li> <li>• Unkoordiniertes musikalisches Angebot</li> <li>• Wenig zielgerichtete Werbung</li> <li>• Wenig Vernetzung / fehlende Zusammenarbeit von Kulturakteur*innen</li> <li>• Fehlende Offenheit von Kulturakteur*innen</li> <li>• Professionalisierung nimmt ab</li> </ul>
<p><b>Chancen (aus Sicht der Befragten)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hohes Potenzial von vorhandenen Räumlichkeiten</li> <li>• Positive Haltung und Wertschätzung der Befragten zum Einfluss / Wirkung kultureller Angebote</li> <li>• Starke Impulse vorhanden (Innovation)</li> <li>• Hohe Bereitschaft für ehrenamtliches Engagement</li> </ul> <p><u>Weitere Chancen (Recherche, 6.2.2)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geografische Lage Eichstatts (Naturpark)</li> <li>• Kulturerbe (Sakralbauten, barocke Architektur)</li> <li>• Urbanisierung (steigende Bereitschaft für Mitgestaltung der Stadtentwicklung)</li> <li>• Globalisierung (Traditionen werden zunehmend bedeutsam)</li> </ul>	<p><b>Risiken (aus Sicht der Befragten)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wertschätzung / Haltung des Stadtrates</li> <li>• Wenig finanzielle Unterstützung / Kulturförderung</li> <li>• Begrenztes / teures Raumangebot</li> <li>• Fehlende übergreifende Kulturstelle</li> <li>• Strenge Förderauflagen (wenig Bereitschaft zur Realisierung)</li> <li>• Kontakt zwischen Stadt und Kulturakteur*innen</li> <li>• Finanzieller Aufwand zur Realisierung von Veranstaltungen (fehlende Mittel)</li> <li>• Fehlende Professionalisierung in der Kulturarbeit</li> <li>• Fehlende finanzielle Mittel</li> </ul> <p><u>Weiteres Risiko (Interpretation Daten)</u></p> <p>Hohe Weiß-nicht-Angaben bei der Bewertung des Angebots (durchgehend) kann auf Aspekte wie wenig zielgerichtete Werbung hinweisen (Beispiel: Musiktheater)</p>

Abbildung 4 PN. SWOT Musiklandschaft.

Im Bereich der Stärken lässt sich sagen, dass einige Leuchtturmveranstaltungen die Kulturlandschaft von Eichstätt stark aufwerten. Dazu gehören Musicalaufführungen des Mut e.V., Festivals wie das Refugium, das Open Air am Berg und das Musikfest Eichstätt. Eichstätt besitzt ein Musikangebot, das vor allem in der Klassik breit aufgestellt ist und von engagierten Ehrenamtlichen getragen wird. Außerhalb der klassischen Sphäre ist die musikalische Vielfalt ausbaufähig, das macht sich im Bereich Jazz, Rock, Metal und afro- und lateinamerikanischer Musik bemerkbar. Die Zusammenarbeit unter den Kulturakteuren ist verbesserungsfähig, das spiegelt auch die Anzahl der Einzelveranstaltung, die in Kooperation durchgeführt wurden, mit nur 7% wider. Chancen sind die Räume in Eichstätt, die Einbindung in das Altmühltal und die hohe Bereitschaft für ehrenamtliches Engagement. Als zentrales Risiko wird die fehlende übergeordnete Koordinierungsstelle für Kultur in Eichstätt

<sup>27</sup> Vgl. Nassal, Pia: *Musikalisch-kulturelles Profil der Stadt Eichstätt*. Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Eichstätt, 2020, S. 98ff.



gesehen und die damit verbundenen Wechselwirkungen. Dazu kommen zu teure Raummieten, strenge Förderregelungen und fehlende finanzielle Ressourcen.<sup>28</sup>

	Interne Analyse		
	Stärken	Schwächen	
Externe Analyse	Chancen	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Touristische Nutzung des Kulturerbes verstärken</li> <li>→ Innovationskraft von Kulturakteur*innen stärker nutzen, KU als Impulsgeber nutzen</li> <li>→ Großprojekt (Bündelung von Kulturakteur*innen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Raumoptimierung durch innovative Ideen (z.B. zentraler Ort für Kultur)</li> <li>→ stärkere Vernetzung – mehr Kreativität und Innovation</li> <li>→ ehrenamtliche Strukturen stärken und professionalisieren (Expertise der KU nutzen)</li> </ul>
	Risiken	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Wissen / Impulsgebung der KU nutzen, um fehlende Professionalisierung abzuschwächen</li> <li>→ finanzielle Möglichkeiten durch Bündelung (Kooperationen) erweitern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Stelle für Kulturbeauftragte*n einrichten</li> <li>→ Dialog zwischen Stadtrat und Kulturakteur*innen anregen (Zusammenarbeit verbessern)</li> </ul>

Abbildung 5 PN. Handlungsempfehlung.

Um die Potentialanalyse abzuschließen wurden von Pia Nassal strategische Ziele festgelegt, die aus dem Ausbau der Stärken, dem Vermeiden der Schwächen, dem Nutzen der Chancen und dem kontrollierten Umgang mit den Risiken bestehen. Als größtes Risiko dieser Arbeit benennt, sie die Lücke eines Ansprechpartners in der Stadtverwaltung im Bereich Kultur:

*„Kulturakteur\*innen kritisieren die fehlende Kulturstelle auf kommunaler Ebene. Dies stellt eine Schwäche dar und kann zugleich als Risiko eingeordnet werden, da die musikalische Kulturszene im Wesentlichen durch ehrenamtliche Strukturen bestimmt ist. Resultate der ehrenamtlichen Strukturen sind unter anderem begrenzte finanzielle Mittel zur Realisierung von Veranstaltungen sowie fehlende Offenheit. Zudem berichten Kulturakteur\*innen im Zusammenhang mit der fehlenden Kulturstelle von unklaren Verantwortlichkeiten in Bezug auf offene Fragen zur Veranstaltungsrealisierung. Hinzu kommt, dass verschiedene Akteur\*innen in den letzten Jahren versucht haben, die Entscheidungsträger\*innen der Stadt von der Wichtigkeit der Einrichtung einer Kulturstelle zu überzeugen. Anhand der Befragung hat sich außerdem herauskristallisiert, dass Kulturakteur\*innen kein gutes Bild über die Haltung des*

<sup>28</sup> Vgl. Nassal, Pia: *Musikalisch-kulturelles Profil der Stadt Eichstätt*. Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Eichstätt, 2020, S. 119ff.



*Stadtrats haben. So wird beanstandet, dass diese Haltung wenig Wertschätzung für Kultur und Kulturarbeit zeigt.“<sup>29</sup>*

Abhilfe könne man durch einen hauptamtlichen Ansprechpartner für Kultur bei der Stadt Eichstätt schaffen. Die Kulturschaffenden stellen sich vor, dass diese Stelle Aufgaben wie die Koordination von Veranstaltungen oder unterstützende Maßnahmen, dazu gehören Beratung und Maßnahmen zur Vernetzung innerhalb der Kulturszene, übernehmen könnte.

Abschließend lässt sich sagen, dass die Arbeit von Pia Nassal einen wichtigen Grundstock der KEP Eichstätt liefert und ihre weitführenden Untersuchungen wichtige erste Erkenntnisse bereitstellen. Die Kulturlandschaft Eichstätt hat in bestimmten musikalischen Bereichen (Klassische Musik und Kirchenmusik) eigene Alleinstellungsmerkmale und kann sich auch dank dem Musikfest Eichstätt und der Dommusik mit größeren Städten messen. In anderen Musiksparten, wie dem Jazz, Rock und Metal, wird erhöhter Nachholbedarf gesehen. Die Situation von Bands sei beschränkt auf kleine Auftrittsmöglichkeiten wie dem Gutmann, dem Haus der Jugend, der Theke und dem Irish Pub von Eichstätt. Anhand der absoluten Veranstaltungszahlen und Arten der Veranstalter sieht man, dass Einzelakteure und Vereine zusammen gut zwei Drittel des kulturellen Geschehens ausmachen. Ihre Rolle ist immens wichtig. Deshalb werden die Problemfelder „Fehlende Wertschätzung/Haltung des Stadtrats“, „Kontakt zwischen Stadt und Kulturakteuren“, „Fehlende übergreifende Kulturstelle“ und „Begrenzte/teures Raumangebot“ in der Planung der KEP besonders berücksichtigt.

Die Situation der Vereine soll in der Vereinsumfrage genauer beantwortet werden. Hier wurde auch eine gesonderte Kategorie für Raumnutzung und möglichen Unterstützungsarten geschaffen, um die Ergebnisse von Pia Nassal weiterzuführen.

---

<sup>29</sup> Nassal, Pia: *Musikalisch-kulturelles Profil der Stadt Eichstätt*. Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Eichstätt, 2020, S. 112.







Der Tourismuskonvent leitet aus den Ergebnissen der Befragungen fünf Gestaltungsräume ab. Sie definieren spezifische Bereiche, die für die Stadt Eichstätt charakteristisch sind. Der erste Gestaltungsraum „**Spiritualität und Kraft**“ ist auf der einen Seite durch das historische Erbe mit den Kirchen und Klöstern eher religiös konnotiert, auf der anderen Seite werden hier auch Ruhezeiten und Orte in der Natur als Kraftquellen definiert. Als „Slow City“ könne man Attraktionspunkte wie das Diözesanmuseum stärken, verschlossene Einrichtungen, z.B. Gärten und Innenhöfe öffnen, Stadtführungen mit geheimnisvollen Geschichten entwickeln und auf die „Sinnsuche im Urlaub“ setzen, die eine breite Produkt- und Angebotsentwicklung für den Tourismus zulässt.<sup>34</sup> Der zweite Gestaltungsraum „Architektur“ bezieht sich auf das einzigartige Miteinander von alter und neuer Architektur, das aus dem barocken Kern der Stadt von Gabriel de Gabrieli und Maurizio Pedetti besteht und durch moderne Bauten von Günter Behnisch, Karljosef Schattner und Karl Frey ergänzt wird.<sup>35</sup>

*„Eichstätt hat das Zeug, eine der herausragendsten Destinationen für Architekturtourismus in Mitteleuropa zu werden.“<sup>36</sup>*

Die Universität und das Priesterseminar gehören zum dritten Gestaltungsraum den „**Orten der Weisheit**“. Eichstätt kann durch eine Koordination der Informationsangebote, das Zusammenführen bestehender Veranstaltungskalender und das Erweitern des Angebots durch bürgernahe Veranstaltungsformate an besonderen Orten der Stadt seinen Stellenwert als Bildungsstadt weiter ausbauen.<sup>37</sup> Die „**Altmühl**“ als Herzstück der Stadt und Region trägt maßgeblich zum Lebensgefühl in der „Slow City“ bei. Sie sei ein Ort der Ruhe, aber auch der Freizeitaktivitäten. Um die Nutzung des Flusses für Touristen und Bürger weiter auszubauen, wird empfohlen, die Zugänge zur Altmühl zu erleichtern, einen „Altmühl-Beach“ mit gastronomischen Angeboten zu ermöglichen und weitere erlebnisreiche Angebote am Fluss zu entwickeln.<sup>38</sup> Der letzte Gestaltungsraum fasst unter „**Aktiv und Gesund**“ Outdoor-Enthusiasten, ökologische Nachhaltigkeitsbemühungen und die zentrale Lage im Altmühltal zusammen. Modelle für einen nachhaltigen Tourismus sind denkbar, wenn als Grundlage davon die Rad- und Wanderwege ausgebaut bleiben und eine stärkere Bekanntheit erlangen. Zudem biete sich eine Verknüpfung mit dem Bereich „**Spiritualität und Kraft**“ an.<sup>39</sup>

---

<sup>34</sup> Vgl. Große Kreisstadt Eichstätt: *Broschüre Tourismuskonvent. Eichstätt, 2019, S. 13f.*

<sup>35</sup> Vgl. Ebd. S. 17f.

<sup>36</sup> Vgl. Ebd. S. 18.

<sup>37</sup> Vgl. Ebd. S. 20f.

<sup>38</sup> Vgl. Ebd. S. 25f.

<sup>39</sup> Vgl. Ebd. S. 28f.





Als „Baustellen“ werden im Tourismuskonvent folgende genannt:

- Erschließung von Plätzen und verborgenen Orten
- Gelebte Symbiose zwischen Stadt und Universität
- Events und Festivals als gemeinsamer Anlaufpunkt für Gäste und Einheimische
- Neue Zugänge zur Altmühl zur Erhöhung des Freizeitwertes in und um Eichstätt
- „Manufakturstadt Eichstätt“ als Ausdruck handwerklicher Kernkompetenz und besonderer Nischen im Einzelhandelsangebot
- Verkehrsberuhigung der Innenstadt als Meilenstein für höhere Aufenthaltsqualität
- Inwertsetzung des Potenzials von Museen und Ausstellungen
- Beherbergung und Verpflegung als Raum mit Tradition und neuen Konzepten

Abbildung 8 TK. Baustellen.

Kunst und Kultur als Triebkräfte für Transformation und Entwicklungspotentiale sind in den „Baustellen“ zu erkennen. Durch einzelne Projekte, gemeinsame Events und Festivals kann man kurzfristige Anreize setzen. Für eine längerfristige Entwicklung müsste man das Potential von Museen und Ausstellungen nutzen. Die Ergebnisse und Handlungsempfehlungen des Tourismuskonvents zeigen den Einfluss, welchen die Kultur in Eichstätt auf die zukünftige Inwertsetzung der Region hat. „Die Kultur ist zugleich Dach und Fundament für Eichstätt und für all seine Lebensräume“ wurde durch diesen Prozess im öffentlichen Diskurs verankert und wird durch den Kulturentwicklungsplan Eichstätt und die daraus folgenden Optionen für ein Kulturprofil weitergetragen.<sup>40</sup> Der Stellenwert der Kultur wurde nicht nur bekräftigt, sondern durch den Tourismuskonvent weiter gestärkt.

### 4.3 Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept Eichstätt

Das integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) wurde am 30.07.2014 durch die vom Stadtrat beauftragten Architekten und Stadtplaner Franke + Messmer aus Emskirchen und Geoplan aus Bayreuth der Öffentlichkeit präsentiert. Das Entwicklungskonzept der Stadtplaner enthält auch zum Bereich Kultur wichtige Aussagen und Erkenntnisse, auf die im Folgenden eingegangen wird.<sup>41</sup> Das kulturelle Angebot ist laut dem ISEK Eichstätt gut ausgebaut und kann mit einer großen Bandbreite, vor allem von barocken und kirchlichen Gebäuden, auffahren. Eine große Anzahl an Konzerten und Kulturveranstaltungen im Alten Stadttheater, aber auch auf weiteren Kleinkunstabühnen, würden das Angebot weiter bereichern.

Handlungsbedarf wird vor allem bei der Koordination der Aktivitäten durch die Stadt gesehen. So solle Eichstätt eine aktive Kulturförderung betreiben und durch ein

<sup>40</sup> Vgl. Große Kreisstadt Eichstätt: *Broschüre Tourismuskonvent. Eichstätt, 2019, S.4.*

<sup>41</sup> ISEK Eichstätt. <https://www.eichstaett.de/isek/> Stand 17.12.2021.



Kulturmanagement die Akteure vernetzen und fördern. Durch qualitätsvolle Veranstaltungen könne man in Eichstätt Formate schaffen, welche die Alleinstellungsmerkmale der Stadt in den Vordergrund stellen und ein neues Publikum für die Stadt erschließen können.<sup>42</sup>

Eichstätt sei eine „lebendige Kulturstadt“, die als solche vermarktet werden könne.<sup>43</sup>

Um Abhilfe bei der noch ausbaufähigen Kulturkoordination zu schaffen, solle ein Kulturentwicklungsplan durchgeführt werden, der zusammen mit den Kulturschaffenden der Stadt Eichstätt Rahmenbedingungen für die Kultur in Eichstätt schaffe.<sup>44</sup>

## 5. Ergebnisse der Umfragen

Im Folgenden werden die vier empirischen Untersuchungen des Kulturentwicklungsplans knapp vorgestellt und deren Ergebnisse präsentiert. Die Umfragen sind der Hauptteil der Arbeit und deren Darstellung und Auswertung das Fundament der weiterführenden Analysen und schlussendlich der Handlungsempfehlung. Der Untersuchungsgegenstand und die Methodik werden dargelegt. Es ist dem Umfang der Arbeit geschuldet, dass im Folgenden nicht genauer auf die Herleitung und Evaluierung der einzelnen Fragen und Items eingegangen werden kann.

### 5.1 Expert:inneninterviews

#### **Untersuchungsgegenstand und Methodik**

Die erste empirische Erhebung des KEP Eichstätt sollte einen ersten Einblick in die Kulturlandschaft ermöglichen. Untersuchungsgegenstand war eine SOWT-Analyse, Kulturelle Teilhabe, Kulturtourismus, Kulturpolitik und Verwaltung, Rolle des Umlands sowie Wünsche und Anregungen. Um diesen ersten Status Quo zu erheben, wurde ein Interviewformat gewählt.<sup>45</sup> Für die Expert:inneninterviews wurden 17 Personen befragt, die alle eine übergeordnete und übergreifende Stellung in der Kunst- und Kulturlandschaft der Stadt Eichstätt einnehmen. Diese bilden einen groben Querschnitt der Kulturlandschaft Eichstätt ab. Darunter waren Vertreter aus allen Kultursparten, wie der Bildenden Kunst, Musik, Tanz, Literatur, Kulturelles Erbe, Kulturelle Bildung, Kultur -veranstalter und -betreiber, Dozenten der Katholischen Universität und eine Stellungnahme des Behindertenbeirat Eichstätt. Die Kulturakteure wurden durch das Kulturgremium im Februar 2021 ausgesucht. Die Interviews fanden in den ersten beiden Märzwochen statt. Um den Aufwand zu reduzieren, wurden teilweise Doppelinterviews geführt mit Personen, die

---

<sup>42</sup> Vgl. Architekten Franke und Messmer: *Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzepts 2020*. 2014, S. 102.

<sup>43</sup> Vgl. Ebd. S. 95.

<sup>44</sup> Vgl. Ebd. S. 172.

<sup>45</sup> Leitfadeninterview siehe Anhang. S.89f



einer ähnlichen Kultursparte angehören. Die 17 Experten wurden auf 13 Interviews aufgeteilt, von denen acht von mir persönlich und die übrigen fünf von Maria Bartholomäus, wissenschaftliche Mitarbeiterin der KU Eichstätt, geführt wurden. Die Ergebnisse waren Grundlage für die Konzeption der offenen Beteiligungsphase, die am 30.-31. Juli stattfand, die Gestaltung des Fragebogens der Kulturpublikumsumfrage und die erste Status Quo Analyse der Kulturlandschaft in Eichstätt. Die Interviews wurden statistisch ausgewertet und in Wortwolken dargestellt, bei denen die Größe der jeweiligen Wörter die Häufigkeit, in der sie genannt wurden, widerspiegelt.<sup>46</sup> Einzelne Aussagen wurden den verschiedenen Analysen der KEP zugeordnet. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse vorgestellt.

## **Ergebnisse**

In dem ersten Themengebiet „Die Kulturlandschaft Eichstätt“ wurde eine SWOT-Analyse, das Alleinstellungsmerkmal und das kulturelle Angebot von Eichstätt erfragt. Den Anfang machte die Frage nach dem Stellenwert der Kultur in Eichstätt.

„Wir sehen uns schlechter als wir sind“, sagte einer der Interviewpartner. Es zeige sich ein großer Frust durch die -bis jetzt- ungehörten Forderungen der letzten Jahre. Unter einigen Kulturschaffenden hätte sich eine Müdigkeit breit gemacht, da Initiativen und Anliegen im Sand verlaufen seien. Manche wären enttäuscht von der Kommunalpolitik, da das Thema Kultur noch nicht im Stadtrat verwurzelt sei.

Zu den Stärken der Eichstätter Kulturlandschaft zählen unter anderem: Ihre barocke wie auch moderne Architektur, ihre Tradition mit Volksmusik und Festen wie dem Altstadtfest und dem Volksfest, ihre Musikszene von Universität, über Kirche bis zu den ehrenamtlichen Vereinen, ihre Programmkinos, das Gutmann als Kleinkunsthöhle, das Refugium und das Open Air am Berg und die vielen Einzelkünstler, die sich über die gesamte Stadt verteilen. Hinzu kommen das Kino in Eichstätt, die besonderen Spielstätten wie die Willibaldsburg mit dem Hortus Eystettensis, die Seminarwiesen der Universität und die Thing-Stätte, ein bis jetzt ungenutzter Veranstaltungsort. Generell wurde als großer Pluspunkt die Symbiose von Kultur und Natur betrachtet, da Eichstätt mit seiner zentralen Lage im Altmühltal von abwechslungsreicher Natur umgeben ist. Sehr positiv wurden die Arbeit und das Engagement der Ehrenamtlichen gesehen, die in jedem kulturellen Bereich spürbar sein.

Kultur steht immer im Spannungsfeld partikularer Interessen. Jeder Kunst- und Kulturschaffende hat individuelle Perspektiven und Bedürfnisse, die in der Gesamtbetrachtung zu unterschiedlichen Prioritäten des Handlungsbedarfs führen. Die Aussagen, Standpunkte und Problemstellungen der verschiedenen Interviews hatten eine enorme Bandbreite. Neben individuellen Problemen der Finanzierung, der Sichtbarkeit und der Unterstützung gab es ein zentrales Anliegen, das alle Kulturschaffenden eint. Dieses

---

<sup>46</sup> Wortwolken befinden sich im Anhang.



wurde bei der Frage nach den Schwächen der Kulturlandschaft deutlich. Es fehle eine kommunikative Schnittstelle zwischen den Kunst- und Kulturschaffenden und der Stadt Eichstätt. Ein Ansprechpartner, der einen klar definierten Aufgabenbereich hat und bei dem die Kulturförderrichtlinien, die Kulturverwaltung, der Veranstaltungskalender und eine spartenübergreifende Koordination zusammenlaufen. Zu der Forderung nach einem solchen Ansprechpartner kamen noch andere Ideen, Optionen und Wünsche hinzu. Diese Stelle solle möglichst viel für die Vernetzung unter den Kulturschaffenden tun, bei Werbemaßnahmen unterstützen und eine ganzheitliche Ansprache gewährleisten, um die Planungssicherheit zu erhöhen.

Konkrete Beispiele für die Schwächen der Kulturlandschaft seien z.B. die Situation der Bands. Hier gebe es auf der einen Seite zu wenig Proberäume und auf der anderen Seite zu wenig Auftrittsmöglichkeiten. Gewünscht wäre ein Veranstaltungsraum mit guter Akustik für 200-300 Personen und alternativem Ambiente. Die Nachfrage nach Konzerten solcher Art sei vor allem bei einem älteren Publikum außerhalb des Studierendenmilieus sehr hoch. Kleine und mittlere Veranstaltungen hätten es schwer, in Eichstätt Fuß zu fassen, da die Infrastruktur für solche Festivitäten nicht gegeben sei. Einige Kulturschaffende beklagen sich, dass es eine große kulturelle Angebotslücke für junge Menschen und Studierende gebe. Das Nachtleben sei sehr beschränkt, da man wenig Bars mit Kulturangebot hätte und ohne Club oder Disco in der Innenstadt auskommen müsse. Die Sparte der Jugendkultur sei stark ausbaufähig, hier würde die Stadt ihrem Anspruch als Bildungsstadt nicht gerecht werden. Probleme für Veranstalter seien, wie die schon angesprochenen fehlenden Räumen, die fehlende Planungssicherheit und die wenig nachhaltigen Kulturförderrichtlinien. Hier wünsche man sich breite finanzielle Förderung, aber auch Sachleistungen seitens der Stadt. Den Mieterlass könne man in die Kulturförderrichtlinien aufnehmen und so das Alte Stadttheater und die Johanniskirche für die Kulturvereine der Stadt attraktiver machen. Auch Leistungen der Stadtwerke und des Bauhofes könne man hier mit einbeziehen. Des Weiteren wurde negativ gesehen, dass es in Eichstätt kein Stadtmuseum gebe.

Die zentrale Herausforderung der Kulturlandschaft sei die Bewältigung der Coronapandemie und die Auswirkungen der Krise, die für viele Kulturschaffende Geldsorgen und finanzielle Nöte mit sich bringen würde. Ein Zukunftsthema sei der Tourismus in Eichstätt, der durch die Kultur an Attraktivität gewinnen könne. Als andere Herausforderungen wurden der Umgang mit dem Alten Stadttheater und dessen Nutzung gesehen sowie die Spannung zwischen globalem Kulturangebot und der lokalen Nachfrage.

Als Chancen der Kulturlandschaft wurden die Zusammenarbeit von Kirche, Universität und Stadt genannt, die gemeinsame Terminkoordination und -kommunikation durch den Veranstaltungskalender der Stadt, die Stärkung von eigenverantwortlichen Strukturen sowie eine Freiluftbühne an der Altmühl. In Eichstätt sei man aufgeschlossen gegenüber dem



„Neuen“, so könne man eine ganzheitliche Ansprache von Eichstätt als Kulturstadt erwirken. Der Naturtourismus im Sommer könne durch einen Kulturtourismus im Winter erweitert und ausgebaut werden, man könne auch von wirtschaftlichen Synergieeffekten des Kultursektors profitieren.

Die Stadt Eichstätt hat Alleinstellungsmerkmale und Leuchtturmveranstaltungen, die sie zu einem ganz besonderen und vielfältigen Ort in Deutschland machen. Sie liegt in einem attraktiven Naturerholungsgebiet und hat kirchlich sowie historisch überregionale Bedeutung. Jedes dieser Felder birgt ein keimendes Potential für den Tourismus und die Bürger der Stadt. Kultur schafft es, diese Chancen greifbar und nutzbar zu machen. All diese Bereiche gehen eine Symbiose ein, die sich unter dem Dach der Kultur vereinen lässt. „Die Stadt ist eine Bühne“ mit einer ganz besonderen Verbindung von Natur und Kultur durch ihre besondere Einbettung in das Altmühltal und die barocken Gebäude. Die Architektur, ob barock oder modern, gebe der Stadt eine besondere Atmosphäre für kulturelle Veranstaltungen und künstlerische Inspirationsuche. Eines der wichtigsten Leuchtturmveranstaltungen seien zwei Festivals in Eichstätt. Das Open Air am Berg und das Musikfest Eichstätt. Beide würden durch ihren unterschiedlichen Charakter zur kulturellen Identität der Stadt und Region beitragen. Durch diese Veranstaltungen kommen für kurze Zeit viele Besucher aus der nahen und weiteren Umgebung nach Eichstätt. Das Uni-Orchester steht repräsentativ für die Unimusik und das große musikalische Engagement der KU Eichstätt. Die Universität sei neben der Kirche und den vielen Einzelkünstlern ein zentraler Pfeiler für kulturelle Veranstaltungen.

Das kulturelle Angebot in Eichstätt sei analog zu den Stärken durch bestimmte Einrichtungen, Veranstalter, Themen und Künstler gut aufgestellt. Beispiele hierfür sind das Altstadtfest, der Hofgarten, das Kino, die Lithographiewerkstatt, die Galerie der KU; die Galerie Bildfläche, das Fischerfest, der Adventsmarkt, der Ostermarkt, die Kirchenkunst, das Willibaldsmuseum, Tanz und Ballett, die KU mit vielen Veranstaltungen, die Musikschulen, das Uniorchester, die Dommusik, das Gutmann, das Open Air am Berg, das Refugium und das Musikfest.

Lücken im kulturellen Angebot wurden in den Interviews oft in Bezug auf die Schwächen der Kulturlandschaft genannt. Deswegen werden hier nur die zusätzlichen Punkte aufgeführt. Die Sichtbarkeit von Studierenden in der Stadt sei sehr gering. Moderne Kunst- und Kulturformen im Bereich Musik, Tanz, Kunst seien wenig vertreten und sollten weiter ausgebaut werden genau wie das Feld der Literatur. Man habe zu wenig größere Bühnenfestspiele in der Stadt und Plätze, sowie Orte im Freien für „die reifere Generation“, an denen kulturelle Begegnungen stattfinden können. Auffallend ist, dass die VHS Eichstätt in der Betrachtung eine sehr geringe Beachtung findet.



Das zweite Themenfeld der Interviews beschäftigte sich mit Fragen zur Kulturpolitik und Kulturverwaltung in Eichstätt. Zentraler Untersuchungsgegenstand waren die nähere Betrachtung der Kulturförderrichtlinien aus der Sicht der Experten und die Frage nach der Kulturkoordination in der Stadt Eichstätt. Die Ergebnisse dieses Themenfeldes waren Grundlage der Analyse der Kulturförderrichtlinien (KFR) und der Kulturkoordination (KK). Im Folgenden werden die primären Aussagen dargestellt.

Eingehend sollte die Förderpraxis der Stadt bewertet werden. Die offen angelegte Fragestellung führte in den Interviews zu weitreichenden Gesprächen. Bei der Frage: „Wer von welchen Geldern wieviel bekommen sollte“ wurde der Konflikt zwischen den partikularen Interessen der Kulturschaffenden und anderen Stakeholdern deutlich. Manche forderten einen höheren finanziellen Einsatz der Stadt durch Anheben des Kulturfördertopfes, andere plädierten für eine Vakanz von einem Jahr für Geförderte, da immer dieselben von der Förderung profitieren würden. Einigkeit bestand jedoch in Bezug auf die Bewertung von Transparenz und Klarheit der Kulturförderung und der Richtlinien. Man wünsche sich für die KFR mehr Flexibilität, transparente Richtlinien für die Bewilligung von Anträgen, klare formale Vorgaben zur Gestaltung des Antrags und des Verwendungsnachweises, effizientere Abwicklung, da ein großer Vorlauf bis zur Förderung bestehe. Aussagen hierzu: „Ich weiß nicht, wer wie wo wann Geld bekommt“, „Mir ist nicht klar wer, gefördert wird und wer Ansprechpartner ist“, „Formale Vorgaben sind zu hoch und der Fördertopf ist unstrukturiert“, „Atmende Fördergrenzen mit Spielraum“. Die Stadt Eichstätt solle mit den Kulturförderrichtlinien „einen Nährboden für die Kultur bereiten“.

Auf die Frage, welche Unterstützung man sich seitens der Stadt und Politik wünschen würde und welche Kooperationen man sich vorstellen könne, waren sich alle interviewten Experten einig. Ein hauptamtlicher Ansprechpartner für Kultur bei der Stadt Eichstätt sei das zentrale Anliegen und müsse ein zukünftiges Ziel sein. Es gebe zwar für einzelne Bereiche und Aufgaben Personal – hier wurde einige Male die Arbeit und das Engagement des Leiters der Tourist-Info Lars Bender positiv hervorgehoben – jedoch finde hier keine klare Trennung zwischen Tourismus und Kultur statt, die interne Verteilung der Leistungen und Aufgaben auf Seiten der Stadt mache es Außenstehenden schwer, auf die richtige Person zuzugehen, hinzu käme, dass diese Personen über kein eigenes Budget und keine Entscheidungsgewalt verfügen würden. Die Aufgaben, Zuständigkeiten und Verantwortungen seien voneinander getrennt und man müsse diese bündeln. Als zweiter wichtiger Punkt wurde die Obergrenze von 10% Kostenübernahme in den KFR bezeichnet. Die Stadt Eichstätt gleicht seit den KFR von 2018 maximal 10% des Defizits für Veranstaltungen aus. Da viele Vereine und Gruppen in Eichstätt aktiv seien, die Veranstaltungen von kleiner Größe durchführen würden und die Kosten dieser Veranstaltungen ebenfalls gering seien, könnten diese Veranstalter nicht von den Kulturförderrichtlinien in Eichstätt profitieren. „Der Aufwand für ein paar hundert





Euro“ sei zu hoch wie ein Interviewpartner sagte. Zusätzlich würden sich Kulturschaffende in Eichstätt einen verbilligten Zugang zu Spielstätten wünschen, so könne man das Alte Stadttheater für die Eichstätter Bevölkerung attraktiver machen. Sach- und Personalleistungen der Stadtwerke und des Bauhofs könne man in die KFR mit aufnehmen, da diese Gelder größtenteils an die Stadt zurückfließen würden. Man würde sich auch Räume für die Kultur wünschen, die aus alten Gebäuden ohne gegenwärtige Nutzung (Altes Kino, Produktionshallen Brönner/Dentler) sowie Plätzen und Spielstätten unter freiem Himmel für kulturelle Begegnungen und Veranstaltungen bestehen könnten.

Zu dem Themenfeld Kulturpolitik und -verwaltung gehörte die Frage nach zukünftigen Fragen, Themen und Orten für die Kulturpolitik in Eichstätt. Die Aussagen lassen sich in zwei Bereiche einteilen. Die einen beschäftigen sich mit konkreten Problemstellungen, die anderen mit abstrakteren und übergeordneten Fragen. Zu ersterem gehören das „Ermöglichen eines Stadtmuseums in Eichstätt“, „Verbessern der Probensituation der Stadtkapelle“, „Räume für die Musikschule schaffen“, „Potentiale der Willibaldsburg nutzen“ und „Was passiert mit den Orgeln in den Kirchen in der Zukunft?“. Zum zweiten Bereich gehören Aussagen wie „Erlebniswerte der jungen Menschen zulassen“, „Wertschätzung von Seiten der Stadt für Kultur erhöhen“, „Kultur als Herzstück erkennen“, „Was ist das Open Air am Berg für die Stadt?“ und „Reflexion des Stellenwerts Kultur für die Stadt Eichstätt“.

Der dritte Themenbereich des Interviews war die kulturelle Teilhabe. Hier wurde eine gesonderte Stellungnahme des Behindertenbeirats Eichstätt eingeholt.<sup>47</sup> Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die mangelnde Barrierefreiheit und das unzureichende Platzangebot moniert wurden. Für Menschen mit Seh- oder Hörbehinderung seien wenige Angebote nutzbar, hier gebe es einige Möglichkeiten, durch z.B. Gebärdendolmetscher, Brailleschrift Abhilfe zu schaffen. Barrierefreie Informationsquellen sollten besonders gefördert werden, genau wie verbilligte Tickets für Menschen mit Behinderung und deren Begleitpersonen. Ein wichtiges Thema ist dabei auch die Mobilität, diese sei durch das Busangebot auf den frühen Abend beschränkt. Man habe nur einige barrierefrei zugängliche Veranstaltungsstätten zur Verfügung, da Eichstätt aufgrund seiner historischen Bausubstanz nicht durchgängig barrierefreie Zugänge zu den Veranstaltungsstätten biete. Dies habe sich in den letzten Jahren aufgrund einiger Initiativen verbessert. Kulturelle Teilhabe aller Menschen sei durch Corona stark zum Erliegen gekommen und man wisse nicht, wie sich das nach der Pandemie entwickeln werde.

Das Themengebiet Kulturtourismus deckte die Fragen nach dem Stellenwert des Kulturtourismus, der Potentiale und der Kooperation von Kultur und Tourismus ab. Die Stadt sei mit der Tourist-Info gut aufgestellt und die angebotenen Leistungen, wie z.B. die

---

<sup>47</sup> Vollständige Stellungnahme befindet sich im Anhang.



Führungen, kämen gut an. Durch die Lage im Altmühltal sei „Eichstätt nur eine Zwischenstation“ und „Leute bleiben zu kurz in der Stadt“. Der Naturtourismus im Sommer könne durch einen Kulturtourismus im Winter ergänzt werden, so könnte man die Stadt ganzheitlich für den Tourismus nutzbar machen. Hier müsse aber die Infrastruktur vorhanden sein, dazu gehörten genügend Übernachtungsmöglichkeiten und ein breiteres Kulturangebot sowie mehrere Veranstaltungen in regelmäßigen Abständen. Die Kooperation habe dank dem festen Ansprechpartner bei der Tourist-Info Lars Bender sehr gut funktioniert und gemeinsame Projekte konnten realisiert werden. Man könne einzelne Veranstaltungen noch stärker gemeinsam bewerben, um z.B. das Volksmusikfestival „Mittendrin“, das Musikfest Eichstätt oder das Open Air am Berg mit mehr Reichweite zu unterstützen.

Das vorletzte Themengebiet „die Rolle des Umlands“ beschäftigte sich mit der Wichtigkeit von umliegenden Gemeinden, auswärtigen Vereinen/Gruppen oder Kulturschaffenden für die Stadt Eichstätt und die Zusammenarbeit untereinander. „Man kann die Stadt Eichstätt nicht ohne ihr Umland denken“ wurde von Kreisheimatpfleger Dominik Harrer geäußert. Das Motto für die Zukunft solle „Stadt und Land, Hand in Hand“ lauten. Vereine und Kulturschaffende seien im Umland genauso aktiv wie in der Stadt, die klare Trennung von der Stadt und dem Landkreis verschwimme in der Gesamtbetrachtung. Die Veranstalter unter den Experten meinten, dass der Großteil der Kunden aus dem Einzugsgebiet von 15 Kilometern um die Stadt anreisen würden. Vor allem die Volksmusik sei sehr stark im Umland präsent. Die Konkurrenz zur größeren Stadt Ingolstadt stelle für bestimmte Formate und Kultursparten wie das Theater in Eichstätt eine Herausforderung dar. Man müsse sich auf seine regionalen und individuellen Alleinstellungsmerkmale wie Einbindung in die Natur, Volksmusik und den spirituellen Rückzug und deren Orte konzentrieren. Angesprochen auf die Kooperationen geben die Interviewpartner regionale/nationale und internationale Verbindungen an wie die Verbindung der Lithographiewerkstatt mit Schottland und die weitreichenden Verbindungen des Open Air am Berg sowie des Musikfests Eichstätt. Einige merkten jedoch an, dass in der regionalen Betrachtung die Stadt Ingolstadt ein geschlossener Kosmos sei, in dem das Interesse für die Geschehnisse in Eichstätt gering sei.

## 5.2 Soziale Netzwerkanalyse

### **Untersuchungsgegenstand und Methodik**

Die dritte empirische Erhebung des Kulturentwicklungsplans Eichstätt hatte das Ziel, die Beziehungen, Kommunikationsstrukturen, Kooperationen sowie Wünsche und Bedarfe der Kulturschaffenden von Eichstätt festzustellen. Auf diese Weise sollte nicht nur möglich gemacht werden, die Vernetzungen innerhalb einer Kultursparte und über deren Grenzen





hinaus sichtbar zu machen, sondern auch Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Kulturschaffenden nachzuvollziehen. Die Netzwerkanalyse ist ein Tool, um empirisch ein bestimmtes Netzwerk zu erfassen und zu analysieren. Der Zusatz „soziale“ bezieht sich auf die Untersuchung der Verbindungen und Interaktionen von Individuen.<sup>48</sup> Der Forschungsfokus liegt auf der Einzelperson – dem Ego – und die um sie herum verankerten sozialen Beziehungen.<sup>49</sup> Für die soziale Netzwerkanalyse der Kulturschaffenden in Eichstätt wurde eine egozentrierte Betrachtung gewählt, das heißt, dass man ausgehend von einer Referenzperson die Beziehungen zu anderen Netzwerkpersonen darstellt. Die entstehende Netzwerkstruktur wird aus der Sicht der einzelnen Akteure erhoben. Für die Durchführung der Befragung wurde das Onlinetool „mynetworkmap“ benutzt. Der Pretest der sozialen Netzwerkanalyse fand im Februar 2021 statt und wurde mit neun Personen durchgeführt. Die ausgewählte Gruppe bestand größtenteils aus den Mitgliedern des Kulturgremiums und einigen ausgewählten Kulturschaffenden. Die Bearbeitungszeit ergab im Schnitt 20 Minuten. Die soziale Netzwerkanalyse wurde am 21.05.2021 onlinegeschaltet und am 15.08.2021 beendet. Der Zeitraum wurde mehrmals verlängert, um weiteren Kulturschaffenden die Teilnahme zu ermöglichen, und verschob sich wegen der coronabedingten Verlegung der Beteiligungsphase nach hinten.<sup>50</sup>

Der Fragebogen begann mit der Erhebung soziodemografischer Fragen nach Alter, Name, Geschlecht, Postleitzahl, Akteursgruppe, Sektorzugehörigkeit und Kultursparte. Danach folgte ein Namensgenerator, in dem die Fragebogenteilnehmer Personen auflisteten, mit denen sie Kontakt haben, wenn es um ihre kulturelle/künstlerische Tätigkeit geht. In weiteren vier Fragen sollten zu den im Namensgenerator genannten Personen Fragen zur Art und Weise der gegenseitigen Kommunikation beantwortet werden. Der nächste Teil beschäftigte sich mit dem Hilfsnetzwerk der Kulturschaffenden, also was Risiken und Unterstützungsmöglichkeiten für die eigene Arbeit sind. Zusätzlich gab es noch die Frage nach den Stärken und Schwächen der Kulturlandschaft von Eichstätt. Da diese Kulturlandschaft durch vielen Einzelakteuren und Vereine gestaltet wird, folgten Fragen zur Vereinsangehörigkeit der Fragebogenteilnehmer. Hier lag der Fokus auf dem vereinsinternen Netzwerk, das Aufschluss über den Zusammenhalt, die interne Kohärenz, die wichtigen Personen und deren Kommunikationsverhalten geben sollte. Der letzte Teil des Fragebogens beschäftigte sich mit der Stadtverwaltung/Politik und deren Rolle als Player in der Kulturlandschaft. Hier sollten Erkenntnisse zu den Kulturförderrichtlinien und den

---

<sup>48</sup> Vgl. Scheers, Christoph: *Theoretische Grundlagen der Netzwerkanalyse*. Anuba Modellversuch, o.O., 2002, S. 2.

<sup>49</sup> Jansen, Dorothea: *Einführung in die Netzwerkanalyse. Grundlagen, Methoden, Forschungsbeispiele*. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2006, S. 80.

<sup>50</sup> Fragebogen Soziale Netzwerkanalyse siehe Anhang, S. 92-98.



Unterstützungsmöglichkeiten für die einzelnen Kulturschaffenden gewonnen werden. Der Fragebogen der sozialen Netzwerkanalyse befindet sich im Anhang.

## **Ergebnisse**

Die Soziale Netzwerkanalyse konnte nicht die erhofften Erkenntnisse liefern, da sie zwar 151 Mal online gestartet, aber nur zehn Mal vollständig ausgefüllt wurde. Die Ergebnisse der Umfrage weisen deshalb keine statistische Signifikanz auf und sind nur bedingt aussagekräftig. Deswegen werden die Ergebnisse der zehn Fragebogenteilnehmer hier nur knapp dargestellt.

Von den zehn Fragebogenteilnehmern ordneten sich acht zu der Kultursparte Musik, einmal war die Darstellende Kunst und einmal Kulturelle Bildung vertreten. Zu den anderen angegebenen Kulturschaffenden wird die Beziehungsart im Durchschnitt als „sehr gut“ bewertet und ein Kontakt zwischen den einzelnen Personen findet im Schnitt „zwei-dreimal im Monat“ statt. In dem gemeinsamen Austausch geht es vor allem um „Fachlicher Ratschlag/ Wissensaustausch“, „Freundschaftlicher Austausch“ und „Organisatorisches“. Kulturelle Veranstaltungen werden im Schnitt „Einmal im Monat“ von den Fragebogenteilnehmern ausgerichtet und das Interesse für einen Austausch mit anderen Kulturschaffenden aus Eichstätt ist „größer“. Bei den Fragen zu der Vereinsangehörigkeit gaben neun an, dass der Aspekt der Freundschaft im Verein „größer“ sei, und alle Fragebogenteilnehmer gaben an, mit mindestens einem anderen Vereinsmitglied befreundet zu sein. Welche Rolle der Zweck des Vereins habe, wurde einstimmig mit „Sehr groß“ bewertet. Aus Sicht der Fragebogenteilnehmer würden die eigenen Vereine am meisten von „finanzieller Projektförderung“, „Unterstützung der Werbemaßnahmen“ und „Benutzung von Veranstaltungsräumen/-flächen“ profitieren. Von den Fragebogenteilnehmern wurden drei durch die Kulturförderrichtlinien der Stadt Eichstätt gefördert, fünf nicht und zwei enthielten sich. Zusammenfassend lassen sich aus diesen ausgewählten Ergebnissen vorsichtige Tendenzen ableiten. Die Kulturschaffenden sind im regelmäßigen Kontakt zu vertrauten Einzelpersonen, die wie sie auch kulturell oder künstlerisch aktiv sind. Die Vereine, denen sie angehören, sind zweckorientiert und weisen einen hohen internen Zusammenhalt auf. Die Fragebogenteilnehmer und deren Vereine treten in regelmäßigen Abständen mehrmals im Jahr auf und sind größtenteils noch nicht von der Stadt Eichstätt finanziell oder anderweitig unterstützt worden.

Warum der Rücklauf der sozialen Netzwerkanalyse so gering war, hat wahrscheinlich mehrere Ursachen. Der Umfang des Fragebogens war möglicherweise zu groß, was viele Kulturschaffende abgeschreckt haben könnte. Durch die Entscheidung ein egozentriertes Netzwerk und ein Vereinsnetzwerk von den Fragebogenteilnehmern erstellen zu lassen, war der Aufwand höher. Ein Ansatz mit einem Interviewformat, in dem die persönlichen



Netzwerke gezeichnet werden, hätte womöglich aussagekräftigere Daten liefern können, wäre aber wesentlich aufwändiger gewesen.

### 5.3 Fragebogen Vereine

#### Untersuchungsgegenstand und Methodik

Der Fragebogen der Vereine hatte zum Ziel, eine Übersicht über die Zwecke und Themen des Vereins zu gewinnen, den Bedarf für Unterstützungsmöglichkeiten seitens der Stadt Eichstätt, das kulturelle Angebot des Vereins sowie die finanzielle Situation zu bekommen.<sup>51</sup> Die Konzeption wurde in der zweiten Kulturgremiumssitzung am 14.12.2020 erstmalig besprochen und zusammen mit Lars Bender finalisiert.<sup>52</sup> Der Fragebogen wurde per E-Mail und postalisch am 15.04.2021 an 49 Kulturvereine verschickt. Die Kulturvereine wurden zuvor aus dem Verteiler der Stadt Eichstätt von mir persönlich in die Kategorie „Kulturverein“ überführt. Die Zuteilung der Vereine fand anhand der zuvor festgelegten Definition des Kulturgremiums statt.<sup>53</sup> Von den 49 Vereinen gingen 8 Rückläufe ein, was eine Rücklaufquote von ca. 17% bedeutet.

#### Ergebnisse

Primär dienen die Ergebnisse der Vereinsumfrage dem Auf- und Ausbau der Kulturdatenbank der Stadtverwaltung Eichstätt. Für die KEP sind die Unterstützungsmöglichkeiten bei Räumen und die finanzielle Situation in Bezug auf die Kulturförderrichtlinien interessant. Beide Aspekte werden im Folgenden ausgewertet, die Unterstützungsmöglichkeiten werden einzeln, die finanzielle Situation insgesamt betrachtet, da zu diesem Thema nur drei Angaben vorliegen. Zur genaueren Bezeichnung befindet sich hinter dem Vereinsnamen die zugehörige Kulturspalte in Klammern. Folgend werden die gewünschten Unterstützungsmöglichkeiten der einzelnen Vereine aufgelistet.

Eichstätter Diözesangeschichtsverein e.V. (Kulturelles Erbe): „[...] Solange die Coronabeschränkungen bestehen, wäre ein unkomplizierter Zugang zu größeren Räumen (Turnhalle, Altes Stadttheater ...) sinnvoll.“

Eichstätter Kammerorchester e.V. (Musik/Orchester): „Der Verein baut sehr auf die finanzielle Unterstützung der Stadt. Bis jetzt wurden keine weiteren finanziellen Mittel erschlossen. Die Konzerte finanzieren sich selbst und es findet kein Vermögensaufbau statt.“

Freundeskreis Leuchtenberg e.V. (Kulturelles Erbe): „Grundsätzlich nein. Kommt sehr auf die Veranstaltung an.“

---

<sup>51</sup> Fragebogen befindet sich im Anhang. S. 91f.

<sup>52</sup> Die Auskunft über die Finanzen der Vereine orientiert sich an dem KEP in Wiesbaden 2016. Kulturentwicklungsplan 2030: *Kultur in Wiesbaden*. S. 103.

<sup>53</sup> Ausgeschlossen wurden die Vereine, die sich sportlich und kirchlich betätigen, sowie u.a. die freiwilligen Feuerwehren.



Musiknetz e.V. (Musik/Musikschule): „Für Vorspiele und Konzerte in größerem Umfang wäre Bedarf vorhanden.“

Historischer Verein Eichstätt e.V. (Kulturelles Erbe): Keine Angabe

Jurahausverein e.V. (Museum/Kulturelles Erbe): Keine Angabe

Kulturverein Joke e.V. (Musik/Festival): „Wir würden größere Räumlichkeiten wie z.B. die Boxerhalle benötigen, in denen 200-300 Menschen Platz finden und man eine Bühne aufbauen kann.“

Bücherei der Stadt Eichstätt und des Sankt Michaelsbundes (Bücherei): „Für Veranstaltungen ist die Bücherei dt. zu klein (v.a. seit Corona!). Gut wäre kostenlos mögliche Nutzung v. Räumen d. Stadt (Asthe) bzw. Pfarrei.“

Die finanzielle Situation der Vereine gestaltet sich in allen drei Vereinen defizitär. Im Durchschnitt liegen die Ausgaben 35% über den Einnahmen. Den größten Kostenanteil machen mit rund 73% die Sach- und Zweckaufwendungen des ideellen Bereichs aus.

## 5.4 Umfrage Kulturpublikum Eichstätt

### **Untersuchungsgegenstand und Methodik**

Die Umfrage zum potentiellen Kulturpublikum in Eichstätt hatte zum Ziel, die Kulturlandschaft Eichstätt besser überblicken zu können und vor allem Erkenntnisse über die kulturelle Nachfrage zu erlangen. Sie war nicht wie die anderen Umfragen speziell auf Kulturschaffende, Vereine oder Experten zugeschnitten, sondern richtete sich an alle Eichstätter. Die Umfrage wurde mehrmals im Kulturgremium besprochen und am 30.07.2021 online freigeschaltet. Die Verteilung an der Beteiligungsveranstaltung „Kultur.Salon“ fand am 31.07.2021 am Marktplatz der Stadt Eichstätt statt. Die Umfrage war bis zum 19.08.2021 online auf der Homepage der Stadt Eichstätt in dem eigens für den Kulturentwicklungsplan geschaffenen Bereich zugänglich. Hier war auch die Umfrage für die Kulturschaffenden, die soziale Netzwerkanalyse, zu finden.<sup>54</sup> Die vor Ort ausgefüllten Fragebögen konnten zusätzlich im Rathaus Eichstätt abgegeben werden und wurden daraufhin digitalisiert. Die Umfrage hat 15 Fragen, von denen fünf offen sind.<sup>55</sup> Im Folgenden werden die Ergebnisse der Kulturpublikumsumfrage vorgestellt, der Fragebogen befindet sich im Anhang.

---

<sup>54</sup> Siehe Abbildung 72 Kulturprofil HP Eichstätt. S.83.

<sup>55</sup> Fragebogen zu Kulturpublikumsbefragung im Anhang. S.85f.



## Ergebnisse

Im Zeitraum von drei Wochen wurden 125 Personen befragt, von denen 95% aus der Stadt Eichstätt waren, was einem repräsentativen Wert entspricht.<sup>56</sup> Die Altersspanne reichte von 14-91 Jahren, im Mittelwert waren die Fragebogenteilnehmer 47,44 Jahre alt, mit einem Median bei 50 Jahren. Von den Teilnehmern waren 47,2% männlich und 46,4% weiblich, dazu kommen 6,4% ohne Angabe.

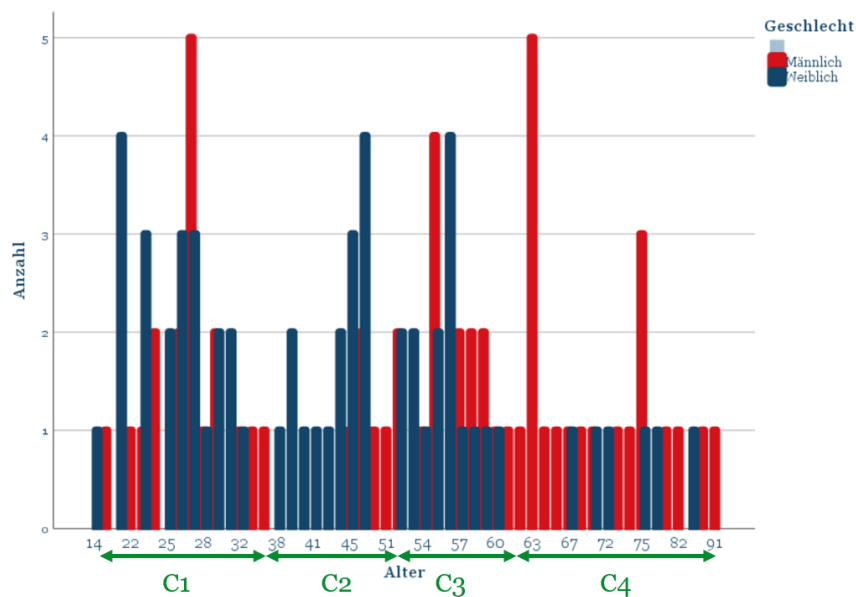


Abbildung 9 Alterscluster.

Für die weitere Auswertung der Ergebnisse und Erstellung der Personas Eichstätt wurden vier Alterscluster erstellt. Diese richten sich nach der Gesamtverteilung und den Lebensabschnitten. Das C1 Cluster reicht von 14-31 Jahre und ist mit einem Verhältnis von (15m/21w) eher weiblich. Das C2 Cluster reicht von 32-51 Jahre und ist mit einem Verhältnis von (8m/16w) eher weiblich. Das C3 Cluster reicht von 52-62 Jahre und ist mit einem Verhältnis von (16m/13w) eher männlich. Das C4 Cluster schließt alle Teilnehmer über 63 Jahre ein und ist mit einem Verhältnis von (19m/6w) eher männlich.

<sup>56</sup> Siehe Abbildung 45 Herkunft befragte Personen. S.74.

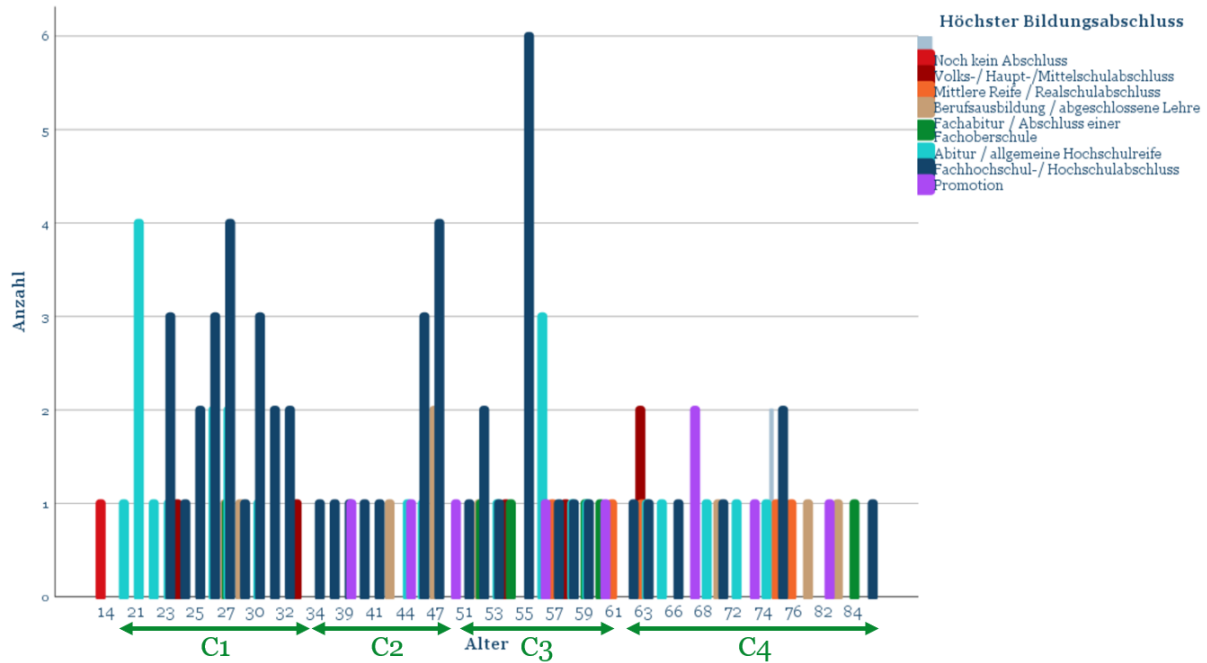


Abbildung 10 Höchster Bildungsabschluss

Von den 125 abgegebenen Antworten lagen alleine 50,4% bei Hochschulabschluss und Promotion, zusammengenommen mit dem Abitur bei 70,4%, was gut 20% über dem bundesweiten Durchschnitt liegt.<sup>57 58</sup> In diesen Zahlen spiegelt sich ein kunst- und kulturaffines Publikum wider. Bei genauerer Betrachtung der Cluster C1 und C2 sieht man, dass sich hier überdurchschnittlich viele Akademiker und solche denen dieser Weg offen steht, befinden. Die Zahl der jungen Menschen mit Berufsausbildung war in dieser Umfrage sehr gering. Im C3 Cluster mischen sich die verschiedenen Bildungsabschlüsse immer mehr bis hin zu dem sehr heterogenen C4 Cluster.

Die Teilnehmer des Fragebogens leben im Mittelwert mit 1,69 weiteren Personen zusammen. Die Standardabweichung ist hier mit 0,52 sehr hoch (N=112). Das schlägt sich auch in der Wohnsituation nieder. Hier geben 23,2% an, dass sie in einem Ein-Personen-Haushalt leben, 10,4% in einer Wohngemeinschaft und 58,4% in einer Familie.<sup>59</sup> Betrachtet man dieses Bild durch die verschiedenen Cluster werden Tendenzen deutlich. Im jüngeren C1 Cluster sind mit Beginn des 20. Lebensjahres vermehrt Wohngemeinschaften und Ein-Personen-Haushalte zu finden, die Familie ist hier aber noch stark vertreten. Die beiden Cluster C2 und C3 sind durchweg familienzentriert, da sich in beiden Clustern zusammen nur bei 5 von 53 beantworteten Fragebögen andere Haushaltsformen beobachten lassen. Im älteren C4 Cluster geht der Trend mit zunehmendem Alter hin zum Ein-Personen-Haushalt.<sup>60</sup>

<sup>57</sup> Bevölkerung nach Bildungsabschluss in Deutschland. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/BildungForschungKultur/Bildungsstand/Tabellen/bildungsabschluss.html;jsessionid=343CF819C78B623E5Co669EC7A155E3A.live741> Stand 16.10.2021.

<sup>58</sup> Siehe Abbildung 47 Bildungsabschluss S.75.

<sup>59</sup> Siehe Abbildung 49 Zusammenleben und Wohnsituation. S.76.

<sup>60</sup> Siehe Abbildung 50 Haushaltsformen. S.77.



Auf die Frage, ob man künstlerisch aktiv sei, geben jeweils 50% Ja bzw. Nein (N=110) an. Ein statistisch signifikanter Unterschied lässt sich in den Altersclustern nicht erkennen. Die künstlerische Aktivität ist gleich auf alle Altersstufen verteilt.<sup>61</sup> Das Interesse an Kunst und Kultur in Eichstätt wird von 30,4% als sehr hoch, von 32,8% als groß und von 22,4% als mittel bezeichnet. Auf gering und sehr gering entfallen zusammen lediglich 4% der Antworten.<sup>62</sup> Die Verteilung unterscheidet sich weder im Vergleich der Cluster noch insgesamt signifikant. Im Alter von 14-24 Jahren fehlt die Angabe „sehr groß“, daraus lässt sich jedoch kein Rückschluss ziehen. Beide Fragen lassen den Schluss zu, dass es sich bei den Teilnehmern dieser Befragung um den sehr kulturaffinen Teil der Eichstätter Bürger handelt. Diese Erkenntnis muss jedoch unter der Betrachtung des survivorship bias bewertet werden, was heißt, dass vor allem Personen, denen Kultur wichtig ist, an der Umfrage teilgenommen haben und vice versa.

In Frage acht wurde das Interesse für 16 verschiedene Kultursparten abgefragt, diese wurden eingehend im Kulturgremium diskutiert und festgelegt. Bei den Kultursparten wurden die spezifischen Themenbereiche und Schwerpunkte der Kulturlandschaft von Eichstätt mitbedacht und waren Grundlage der Definition. Die Kultursparten aufsteigend nach gesteigertem Interesse sortiert, mit dem Mittelwert dahinter:<sup>63</sup>

1. Inter- / Soziokultur (z.B. Fest...)	= 3,92
2. Film/Kino	= 3,88
3. Kulturelles Erbe	= 3,72
4. Jazz/Rock/Pop	= 3,67
5. Comedy/Kabarett	= 3,61
6. Kulturelle Bildung	= 3,6
7. Theater	= 3,49
8. Literatur	= 3,41
9. Bildende Kunst	= 3,38
10. Klassik	= 3,33
11. Museum	= 3,28
12. Design	= 3,23
13. Architektur	= 2,7
14. Tanz/Ballett	= 2,65
15. Kirchenmusik	= 2,63
16. Volksmusik	= 2,24

Das Interesse an „Jazz/Rock/Pop“ bildet den Spitzenreiter. Diese Kultursparte ist eine der homogensten in Bezug auf die Verteilung der Antworten und eine der beliebtesten, mit einem durchschnittlichen Interesse von „groß“. Es lassen sich nur geringfügige Unterschiede im C1 und C3 Cluster erkennen, die auf eine leicht erhöhte Präferenz hindeuten. Die zweite Kultursparte der „Klassik“ gestaltete sich als eher heterogen mit einem Mittelwert bei

<sup>61</sup> Siehe Abbildung 51 Künstlerisch aktiv und Interesse an Kunst und Kultur S.77.

<sup>62</sup> Siehe Ebd.

<sup>63</sup> Der Mittelwert berechnet sich aus den skalierten Ordinalitems „sehr gering“ = 1; „gering“ = 2; „mittel“ = 3; „groß“ = 4; „sehr groß“ = 5.





„mittel“. Die Varianz der Antworten ist jedoch sehr hoch. „Klassik“ ist im C4 Cluster am beliebtesten und die Angabe „sehr geringes“ Interesse fehlt.<sup>64</sup> Das allgemeine Interesse an der Kultursparte „Kirchenmusik“ liegt zwischen „gering“ und „mittel“ und somit auf einem niedrigen Niveau. Das C4 Cluster mit einem Mittelwert von „groß“ und das C1 Cluster mit einem Mittelwert von „gering“ bis „mittel“ weisen die größten Unterschiede auf.

„Kirchenmusik“ gehört damit zu den Themenfeldern, welche sich am stärksten durch Altersunterschiede definieren lassen. „Volksmusik“ bekam die schlechtesten Bewertungen mit einem durchschnittlichen Interesse von „gering“. <sup>65</sup> Diese Bewertung überrascht, da die Volksmusik ein kultureller Schwerpunkt von Eichstätt ist und sich viele der ansässigen Vereine im Umland für die Volksmusik einsetzen. Das Interesse für die fünfte Kultursparte „Theater“ liegt im Schnitt zwischen „mittel“ und „groß“ und erfreut sich im C3 Cluster der größten Beliebtheit. Die Standardabweichung ist mit 0,34 sehr gering, was heißt, dass die Bewertung von „Theater“ sehr homogen ist.<sup>66</sup> Das allgemeine Interesse an der Kultursparte „Tanz und Ballett“ liegt zwischen „gering“ und „mittel“. Es lassen sich keine größeren Unterschiede zwischen den Clustern erkennen. „Tanz und Ballett“ ist mit einer höheren Standardabweichung von 1,74 eine Nischensparte, in der es eine kleinere Anzahl von Personen gibt, die sich sehr für dieses Feld interessieren, die aber in der breiteren Betrachtung eine Minderheit sind.<sup>67</sup> „Literatur“ wird insgesamt zwischen „mittel“ und „groß“ bewertet. Die Verteilung auf die Cluster ist homogen, nur im C1 lassen sich die meisten Angaben von „gering“ finden. „Kabarett und Comedy“ gehören zu den beliebteren Kultursparten mit einer Gesamtbewertung von „groß“ und 40% aller Antworten bei dieser Kategorie. Unterschiede in den Clustern sind hier größer als in anderen Sparten. Im C1 Cluster finden sich die meisten Angaben zu „sehr gering“ und „gering“ und im Gegensatz dazu im C3 Cluster die meisten Angaben zu „sehr groß“.<sup>68</sup> Für die „Bildende Kunst“ liegt der Mittelwert des Interesses bei „Mittel“ mit einer leichten Tendenz zu „groß“. Ähnlich wie bei „Tanz und Ballett“ gibt es einen starken allgemeinen Konsens, von dem Einzelpersonen mit ihrem gesteigerten Interesse abweichen. Alters- oder Kohorteneffekte lassen sich nicht erkennen. Die Kultursparte „Film und Kino“ gehört zu den beliebtesten der Umfrage. Im Durchschnitt wurde „groß“ als Interesse angegeben und nur neun Stimmen entfallen insgesamt auf „sehr gering“ und „gering“. Im C1 Cluster schneidet „Film und Kino“ mit Abstand am besten ab, etwas dahinter ist das C3 Cluster.<sup>69</sup> „Architektur“ liegt im mittleren Interesse etwas unter „mittel“. Auch hier lassen sich im Bereich „sehr groß“ einige Ausreißer entdecken, die sich vor allem im C3 Cluster ansiedeln, aber auch im C2 Cluster bemerkbar

<sup>64</sup> Siehe Abbildung 54 Interesse Jazz/Rock/Pop. Klassik. S.78.

<sup>65</sup> Siehe Abbildung 55 Interesse für Kirchenmusik. Volksmusik. S.78.

<sup>66</sup> Die Standardabweichung berechnet sich aus den skalierten Ordinalitems „sehr gering“ = 1; „gering“ = 2; „mittel“ = 3; „groß“ = 4; „sehr groß“ = 5.

<sup>67</sup> Siehe Abbildung 56 Interesse für Tanz und Ballett. S.79.

<sup>68</sup> Siehe Abbildung 57 Interesse für Literatur. Comedy und Kabarett. S.79.

<sup>69</sup> Siehe Abbildung 58 Interesse für Bildende Kunst. Film und Kino. S.79.





sind. Am schlechtesten schneidet „Architektur“ im C1 Cluster ab. Die Kultursparte „Design“ liegt im allgemeinen Interesse bei „mittel“. Als leichte Tendenz lässt sich ein geringeres Interesse im C4 Cluster erkennen, dies hat jedoch keine Auswirkung auf die Gesamtbewertung.<sup>70</sup> Bei der Sparte „Kulturelles Erbe“ war das allgemeine Interesse „groß“. Die Altersunterschiede waren hier sehr viel größer als bei anderen Kultursparten und werden im Vergleich deutlich. Der Mittelwert des C3 und C4 Clusters liegt zwischen „groß“ und „sehr groß“, im Gegensatz dazu liegt der des C1 Clusters leicht über „Mittel“. Ähnlich wie das „Kulturelle Erbe“ wurde auch die „Kulturelle Bildung“ bewertet. Der Durchschnitt liegt hier fast genau zwischen „mittel“ und „groß“ und Alterseffekte zwischen den Clustern sind deutlich zu erkennen. Das Thema „Kulturelle Bildung“ ist für die familienzentrierten C2 und C3 Cluster von höherer Bedeutung, flacht im C4 Cluster etwas ab und wird im C1 Cluster mit „mittel“ bewertet.<sup>71</sup> „Inter-/Soziokultur“ ist die beliebteste Kultursparte der Umfrage und kommt auf einen Mittelwert von „groß“. Es wird im C1, im C2 und im C3 Cluster äußerst positiv bewertet. Im C4 Cluster finden sich 8 von 15 Enthaltungen und ein geringerer Durchschnitt als bei den anderen Clustern. Die letzte Kultursparte „Museum“ ist eine der homogensten und der Mittelwert des allgemeinen Interesses liegt bei „mittel“ Es lassen sich keine signifikanten Unterschiede zwischen den Clustern messen. Die Antwortkategorie „sehr gering“ findet sich kein einziges Mal, was für die Kultursparte „Museum“ einzigartig ist. Generell lässt sich in der Gesamtbetrachtung aller Kultursparten umso mehr eine Tendenz zur Mitte erkennen, umso höher das Alter der Fragebogenteilnehmer ist, auch die Enthaltungen nehmen bei höherem Alter etwas zu. Das C1 Cluster ist insgesamt das heterogenste und die Streuung ist in diesem Cluster bei vielen Kultursparten sehr hoch. Für alle Cluster stellen sich primäre Vorlieben heraus, die im Folgenden in den Personas aufgenommen wurden.

Die Frage neun des Fragebogens beschäftigte sich mit den verschiedenen Möglichkeiten, eine kulturelle Veranstaltung zu besuchen. Separat konnte man die Optionen „Alleine“, „Mit Freunden“, „Mit einem Familienmitglied“ oder „Mit dem Partner“ bewerten. Über alle Altersstufen hinweg werden kulturelle Veranstaltungen besucht. Je nach Lebenssituation und -abschnitt sind die Optionen für eine Begleitperson unterschiedlich. Generell kann man sagen, dass über alle Cluster hinweg der Besuch „Mit Freunden“ an erster Stelle steht, gefolgt von „Mit dem Partner“ und dicht dahinter „Mit einem Familienmitglied“. Im älteren C4 Cluster wurde die Antwort „Alleine“ mit 48% am häufigsten und im jüngeren C1 Cluster mit 27% am wenigsten gewählt, C3 liegt dicht dahinter bei 28 % und C2 bei 36 %.<sup>72</sup> „Mit einem Familienmitglied“ taucht im C4 Cluster mit 25% am seltensten, im C1 Cluster mit 67% am häufigsten, im C2 Cluster mit 52% und im C3 Cluster mit 47% auf. Die Antwort, dass man

<sup>70</sup> Siehe Abbildung 59 Interesse für Architektur. Design. S.80.

<sup>71</sup> Siehe Abbildung 60 Interesse für Kulturelles Erbe. Kulturelle Bildung. S.80.

<sup>72</sup> Siehe Abbildung 53 Veranstaltung. Alleine. Freunde. S.78.

eine kulturelle Veranstaltung „Mit dem Partner“ besuche, ist in allen Clustern stark vertreten. Vor allem die C2 und C3 Cluster wählten „Mit dem Partner“ öfter.<sup>73</sup>

Die zehnte Frage der Kulturpublikumsumfrage beschäftigte sich mit den Gründen des Nichtbesuchs einer kulturellen Veranstaltung. Es waren neun Antwortmöglichkeiten in Mehrfachwahl vorgegeben. Die am häufigsten gewählte Option mit 64 Einzelstimmen war „Keine Kenntnis über das Angebot“. Auf den zweiten Platz ist, vor allem vom C2 und C3 Cluster, mit 46 Antworten „Keine Zeit“ gewählt worden. Im älteren C4 Cluster taucht diese Antwort nur 4 Mal auf, auch im C1 Cluster ist sie weniger präsent als im C2 und C3 Cluster.<sup>74</sup> Die Option „Angebote sprechen mich nicht an“ wurde 44 Mal gewählt, 20 Mal davon im jungen C1 Cluster. Im Gegensatz dazu wurde diese Antwortmöglichkeit im älteren C4 Cluster nur sieben Mal gewählt. „Ungünstige Öffnungs- und Veranstaltungszeiten“ sind für 27 Personen ein Problem. Davon befinden sich nur 3 im C4 Cluster und der Löwenanteil im C2 und C3 Cluster.<sup>75</sup>

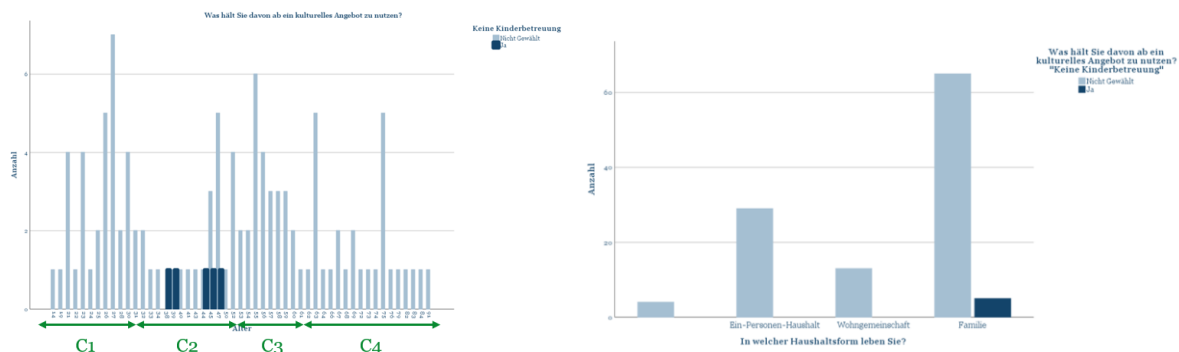


Abbildung 11 Nichtbesuch wegen Keine Kinderbetreuung Abbildung 12 Nichtbesuch Familie Kinderbetreuung

Wie man gut erkennen kann ist „Fehlende Kinderbetreuung“ nur für Familien im C2 Cluster von Bedeutung. Dieses altersspezifische Problem lässt sich ebenfalls bei der Antwort „Zu hoher Preis“ erkennen, unter dem vor allem die Personen im C1 Cluster leiden.<sup>76</sup> Den Grund „Schlechte Verkehrsanbindung“ zu kulturellen Veranstaltungen findet man bis zum C3 Cluster. Im älteren C4 Cluster wurde er nicht gewählt. Eine „Fehlende Begleitung“ zieht sich mit neun Stimmen als Einzelphänomen durch die Generationen.<sup>77</sup> „Mangelnde Barrierefreiheit“ wurde nur zwei Mal gewählt. Weitere Erkenntnisse zur Barrierefreiheit liefert die Stellungnahme des Behindertenbeirats Eichstätt.<sup>78</sup>

Frage elf beschäftigt sich mit der Beziehung von Selbst- und Fremdwahrnehmung des kulturellen Angebots. Abstrakt sollte man das Angebot für bestimmte Altersgruppen

<sup>73</sup> Siehe Abbildung 52 Veranstaltung. Partner. Familienmitglied S.77.

<sup>74</sup> Siehe Abbildung 62 Nichtbesuch wegen Keine Kenntnis über das Angebot. Keine Zeit. S.81.

<sup>75</sup> Siehe Abbildung 63 Nichtbesuch wegen Angebote sprechen mich nicht an. Ungünstige Öffnungs- oder Veranstaltungszeiten. S.81.

<sup>76</sup> Siehe Abbildung 64 Nichtbesuch wegen Zu hoher Preis. S.81.

<sup>77</sup> Siehe Abbildung 65 Nichtbesuch wegen Schlechte Verkehrsanbindung. Fehlende Begleitung. S.81.

<sup>78</sup> Siehe Abbildung 66 Nichtbesuch wegen Mangelnde Barrierefreiheit. S.82.



bewerten. So sollte Aufschluss darüber gewonnen werden, welche Verbindungen zwischen und in bestimmten Altersgruppen bestehen. Diese Frage wurde von ca. 40 % der Fragebogenteilnehmer nicht beantwortet und ist deshalb weniger aussagekräftig als andere Fragen. Deswegen wird auf die einzelnen Items nicht genauer eingegangen, sondern nur auf die generellen Tendenzen. Auffällig sind die Differenzen in Selbst- und Fremdeinschätzung. Das C4 Cluster enthält sich größtenteils anders als das C1 Cluster. Das Angebot für die „über 63-Jährigen“ wurde vom C1 Cluster als „Sehr gut“ beschrieben und von denen, die gemeint sind, also dem C4 Cluster als „Gut“ bezeichnet. Junge Menschen schätzen das Angebot für die älteren als überdurchschnittlich gut ein, wobei sie ihr eigenes kulturelles Angebot als „Schlecht“ bewerten. Die Einschätzungen vom C2 und C3 Cluster zu den Angeboten von Menschen von 0 – 25 Jahren waren teilweise „Schlecht“ bis „Sehr schlecht“. Daraus lässt sich ableiten, dass junge Eltern Angebote für ihre Kinder vermissen oder als unpassend bewerten. Dieses Ergebnis deckt sich mit weiteren Beobachtungen des Fragebogens.

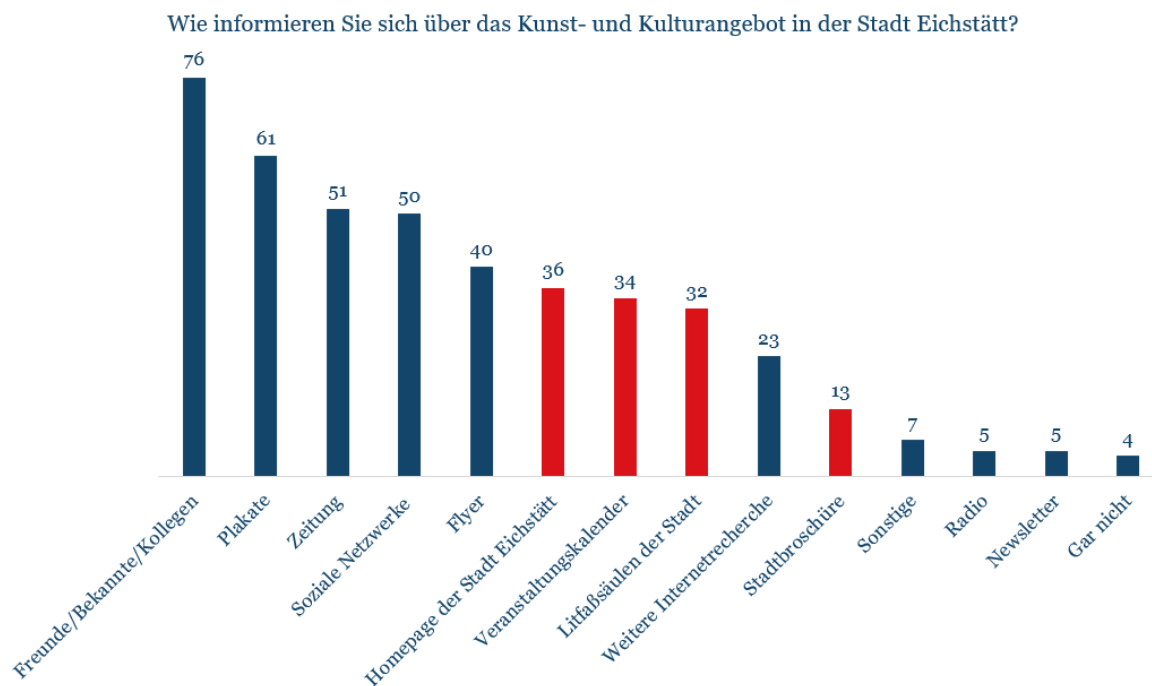


Abbildung 13 Informieren über Kunst- und Kulturangebote.

Bei Frage zwölf sollte man die Informationsquellen auswählen, mit denen man sich über Kunst- und Kulturangebote informiert. Die rot gefärbten Säulen beziehen sich auf die expliziten Marketing- und Werbemaßnahmen sowie Informationsplattformen der Stadt Eichstätt. Freunde/Bekannte/Kollegen sind die populärsten Möglichkeiten, sich über kulturelle Angebote zu informieren. Durch alle Generationen ist die Weitergabe von Informationen durch soziale Kontakte am größten. Plakate sind als Informationsquelle für kulturelle Veranstaltungen am zweithäufigsten gewählt. Die dritt- und vierthäufigsten



Angaben sind die „Sozialen Netzwerke (wie Facebook, Instagram, YouTube ...)“ und die „Zeitung“. Am deutlichsten fällt die Entwicklung des C1 hin zum C4 Clusters auf. Die Jüngeren C1 und C2 Cluster informieren sich vor allem über das Internet. C3 und C4 Cluster sind stark mit dem traditionellen Medium Zeitung verbunden. Die Zeitung ist jedoch auch im C1 und C2 Cluster stark vertreten.<sup>79</sup> „Flyer“ ist bis zum C4 Cluster eine wichtige Informationsquelle.<sup>80</sup> Die „Homepage der Stadt Eichstätt“ ist, ähnlich wie andere digitale Medien, eine Informationsquelle für internetaffinere Generationen vom C1 bis C3 Cluster. Die „Litfaßsäule der Stadt“ wird von allen Clustern gleichmäßig im Schnitt mit ca. 35 % gewählt.<sup>81</sup> Der „Veranstaltungskalender“ wird mit 34 Stimmen von insgesamt 31 % Fragebogenteilnehmern als Informationsquelle genutzt. Im C3 Cluster ballen sich 53 % der Stimmen, der Rest verteilt sich homogen auf die anderen Cluster. Der „Newsletter“ wurde nur vier Mal gewählt und spiegelt die Angebotslücke wider.<sup>82</sup> Die vier Personen die sich „Gar nicht“ informieren, befinden sich alle im C1 Cluster. Die „Stadtbroschüre“ findet sich homogen verteilt in allen Clustern wieder.<sup>83</sup>

Die letzten drei Fragen der Kulturpublikumsumfrage waren offen. Die erste war: „Welche Kultureinrichtung/-veranstaltung vermissen Sie in Eichstätt?“ 96 Antworten sind zu dieser Frage eingegangen. Die Antworten wurden geclustert und mit der absoluten Häufigkeit in Klammern dahinter versehen. Kultureinrichtungen und -veranstaltungen, die von den Eichstättern vermisst werden, sind: „Mehr und verschiedene Theater(-aufführungen)“ (13); „Open Air am Berg“ (10); „Akkufisch“ (10); „Angebote für Junge Menschen und Studierende (wie z.B. die Theke)“ (8); „Konzerte verschiedener Art“ (8); „Jazz“ (7); „Kino (Open Air)“ (6); „Angebote für Kinder und Familien“ (5); „Festivals in Eichstätt“ (5); „Einbindung der Willibaldsburg“ (5); „Die verschiedenen Orte Eichstätts besser nutzen“ (4); „Mittelalterfest“ (3); „Biergarten“ (3); „Ansprechpartner für Kultur“ (2); „Kulturtag“ (2); „Haifischbar“ (2); „Frage des Stadtmuseums klären“ (1); „Mehr Personal im Archiv“ (1); „Sportgeräte im Freien für ältere Menschen“ (1).

Die zweite offene Frage beschäftigte sich mit der Öffentlichkeitsarbeit der Stadt und was man sich von dieser wünschen würde. Dazu wurden 45 Antworten abgegeben: „Mehr Kommunikation“ (10); „Auf die Bedarfe der jungen Menschen konzentrieren“ (8); „Sind zufrieden mit der Arbeit“ (7); „Stärkerer Auftritt im Internet (Vor allem auf Social Media)“ (6); „Kulturnewsletter“ (5); „Direkterer Presseauftritt mit gesonderter Rubrik für Kunst- und Kultur“ (3); „Mehr Plakate“ (2); „Kommunikation sei unstrukturiert“ (1); „Politik soll für die

---

<sup>79</sup> Siehe Abbildung 67 Informieren über Soziale Netzwerke. Zeitung. S.82.

<sup>80</sup> Siehe Abbildung 68 Informieren über Flyer. Weitere Interrecherche. S.82.

<sup>81</sup> Siehe Abbildung 69 Informieren über Homepage der Stadt Eichstätt. Litfaßsäule der Stadt. S.82.

<sup>82</sup> Siehe Abbildung 70 Informieren über Veranstaltungskalender. Newsletter. S.83.

<sup>83</sup> Siehe Abbildung 71 Informieren über Gar nicht. Stadtbroschüre. S.83.



Kultur an einem Strang ziehen“ (1); „Barrierefreiheit für Veranstaltungen“ (1); „Etablieren eines Kulturstammtisch“ (1); „ Kulturveranstaltungen für die ü 30 Gruppe“ (1).

Als letzte offene Frage konnte man seine Wünsche, Fragen und Anregungen unterbringen. Hier wurden 31 Antworten abgegeben: „Lösung für die Haifischbar finden“ (6); „Angebote für Junge Menschen/Studierende“ (6); „Ansprechpartner für die Kultur bei der Stadt Eichstätt“ (5); „Altmühl nutzen“ (3); „Veranstaltungsräume bereitstellen und ausbauen“ (2); „Zusammenarbeit von Stadt und Universität voranbringen“ (2)“ „Eichstätter Kammerorchester unterstützen“ (2); „Überregionale Angebote schaffen“ (1); „Kinder-/Jugendparlament“ (1); „Mehr Freizeit- und Entwicklungsräume“ (1); „Zentraler Ticketverkauf in Eichstätt“ (1); „Nachtleben nach 23 Uhr fördern“ (1).

## 5.5 Kulturpersonas Eichstätt

In den Kulturpersonas Eichstätt werden die Ergebnisse der Kulturpublikumsumfrage verbildlicht und übersichtlich für den KEP Eichstätt aufbereitet, um diesen besser vermitteln zu können. Personas sind ein Marketingtool, welches einfach verständlich und schnell einen Überblick über eine Zielgruppe bietet. Die Kulturpersonas sind Hilfsmittel für Entscheidungsträger, Veranstalter, Kulturschaffende, Vereine und weitere Stakeholder. Sie zeigen allgemeine Tendenzen der vier Alterscluster auf, spiegeln eine durchschnittliche Lebenswirklichkeit wider und können für Grundüberlegungen zu Veranstaltungsformaten, Konzeptionen und Kulturangeboten gebraucht werden. Die Vornamen Der Personas entsprechen den häufigsten Vornamen aus dem jeweiligen fiktiven Geburtsjahr. Die Bilder der Kulturpersonas sind nicht von echten Menschen und wurden auf der Homepage [www.thispersondoesnotexist.com](http://www.thispersondoesnotexist.com) mithilfe von Artificial Intelligence generiert.

Die verwendeten Werte für Alter, Geschlecht, Bildungsabschluss und Wohnsituation wurden aus den jeweiligen Mittelwerten der vier Cluster abgeleitet. Die Kulturinteressen, „Informiert sich durch“ und die Gründe für den Nichtbesuch leiten sich ebenfalls aus den Mittelwerten der Cluster ab. Zu beachten ist, dass die Kulturpersonas nur eine grafische Kurzbeschreibung statistischer Mittelmaße sind. Sie können nicht auf Einzelpersonen angewendet werden, weil jeder Mensch eigene Vorlieben, private und berufliche Interessen sowie Erlebnisse hat.



**Sarah**

Alter	: 24 Jahre
Geschlecht	: Weiblich
Bildungsabschluss	: Hochschulabschluss
Wohnsituation	: Wohngemeinschaft mit 3 Personen
Interessen	: Film/Kino, Sozio-/Interkultur, Jazz/Rock/Pop
Informiert sich durch	: Freunde, Soziale Medien, Homepage der Stadt Eichstätt, Zeitung
Gründe für Nichtbesuch	: Zu hoher Preis, Keine Kenntnis von der Veranstaltung Angebote sprechen mich nicht an

*Abbildung 14 Kulturpersona Sarah C1.*

Die Kulturpersona Sarah repräsentiert das C1 Cluster.<sup>84</sup> Der Altersdurchschnitt liegt bei 24 Jahren. Im Durchschnitt sind die Menschen des C1 Clusters zu 58% weiblich und haben größtenteils ein Abitur gemacht. Nur zwei von ihnen haben eine Berufsausbildung und zwei einen Volks-/Haupt-/Mittelschulabschluss. Ab Mitte 20 häufen sich die Hochschulabschlüsse und sind auch gegenüber den anderen Clustern absolut am häufigsten genannt. Das junge Cluster ist im bundesweiten Vergleich überdurchschnittlich gut gebildet. 60% von ihnen leben in einem Ein-Personen-Haushalt oder einer Wohngemeinschaft, der Rest in Familien. Sie leben durchschnittlich mit 2,74 Personen zusammen, wobei die Streuung hier sehr groß ist, da die Personen mit Familien im Schnitt mit mehr Menschen zusammenleben.<sup>85</sup> Als beliebteste Kultursparten sind „Film/Kino“, „Sozia-/Interkultur“ und „Jazz/Rock/Pop“. Sie wünschen sich mehr Onlinepräsenz um auf kulturelle Angebote aufmerksam gemacht zu werden oder diese im Internet zu finden. Die Personen des C1 Clusters informieren sich größtenteils durch das Internet und Mundpropaganda von Familie und Freunden. Die Zeitung ist aber, bei denen, die in Familien leben, noch stark vertreten. Hinzukommt auch die Homepage der Stadt Eichstätt als Informationsquelle. Die jungen Befragten schätzen ihr Kulturangebot schlechter ein als das für die ältere Bevölkerung. Das kann man sowohl an der Bewertung des eigenen kulturellen Angebots sehen, das im Schnitt bei „Schlecht“ liegt, also auch an dem oft geäußerten Wunsch nach Verbesserung der Verfügbarkeit, des Stellenwerts und des Angebots der Kultur. Vor allem für die über 63-Jährigen bietet die Kulturlandschaft Eichstätt aus ihrer Sicht ein breiteres Angebot. Sie wünschen sich Veranstaltungen wie Akkufisch (Musikveranstaltung auf einer Seebühne an der Altmühl), das Open-Air am Berg, die Kulturtage und weitere Festivals, die einen besonderen Charakter besitzen, z.B. Mittelalter oder Burgfest. Zu ihren Bedürfnissen gehört auch ein Nachtleben, das nach 23 Uhr in der Stadt noch etwas zu bieten hat. Im C1 Cluster wurden Probleme angesprochen, die sonst in keinem anderen Cluster auftauchten. Das

<sup>84</sup> Vgl. Huss, Elmar: Die beliebtesten Vornamen in München. Stadt München Statistiken, München, 1997, S. 17.

<sup>85</sup> Zahlen wurde zur Veranschaulichung gerundet.





Thema der Theke, als einer der zentralen studentischen Sammelorte, und die Haifischbar, eine teilweise bewirtete Lokalität ohne Konsumzwang mit Aufenthaltsmöglichkeiten an der Altmühl, beschäftigen viele der jungen Leute. Für die Theke muss zeitnah eine neue Alternative gefunden werden und das ehemalige Gelände der Haifischbar soll im Rahmen des „Altmühlauen“ neu gedacht und konzipiert werden.


	Alter	: 41 Jahre
	Geschlecht	: Weiblich
<b>Stefanie</b>	Bildungsabschluss	: Hochschulabschluss
	Wohnsituation	: Familie mit 3,5 Personen
	Interessen	: Kulturelle Bildung, Sozio-/Interkultur, Kabarett
	Informiert sich durch	: Freunde, Soziale Medien, Plakate, Zeitung
	Gründe für Nichtbesuch:	Fehlende Kinderbetreuung, Keine Zeit

Abbildung 15 Kulturpersona Stefanie C2.

Die Personen des C2 Clusters werden von der Kulturpersona Stefanie repräsentiert.<sup>86</sup> Im Schnitt sind die Personen 41 Jahre alt und mit 66% Frauenanteil ist es das weiblichste der vier Cluster. Auch hier ist der Bildungsdurchschnitt überdurchschnittlich hoch und der Großteil besitzt einen Hochschulabschluss. Das Cluster ist extrem familienzentriert mit nur einer einzigen Person, die in einem Ein-Personen-Haushalt lebt. Menschen dieses Clusters wohnen durchschnittlich mit 3,56 Personen zusammen, so vielen wie in keinem anderen Cluster. Die familienzentrierung führt auch bei den kulturellen Interessen zu klaren Präferenzen. „Kulturelle Bildung“ wurde als wichtigste Kultursparte empfunden, gefolgt von „Sozio-/Interkultur“ und „Kabarett und Comedy“. Vier Mal wurde explizit Comedy aus „Kabarett und Comedy“ gestrichen, um zu betonen, dass der etwas ernstere, nachdenklichere Humor bevorzugt wird. Von kulturellen Veranstaltungen erfahren sie über Freunde und soziale Medien, aber auch Plakate in der Stadt und die Zeitung sind wichtige Informationsquellen. Die größte Hürde für Veranstaltungen ist die fehlende Kinderbetreuung. Nur in diesem Cluster wurde auf dieses Problem aufmerksam gemacht. Keine Zeit folgt als Grund an zweiter Stelle für den Nichtbesuch. Sie wünschen sich mehr Angebote für Kinder und Familien, Open-Air Veranstaltungen des Kinos sowie mehr und verschiedene Theater(-aufführungen). Mit der Kommunikation im Kulturbereich der Stadt Eichstätt sind sie größtenteils zufrieden, würden sich aber trotzdem vermehrte Kommunikation und direkte Auftritte in der Presse mit einer gesonderten Kulturrubrik

<sup>86</sup> Vgl. Huss, Elmar: Die Vornamen der Münchnerinnen. Stadt München Statistiken, München, 1993, S. 372.



wünschen. Explizite Anliegen aus dieser Gruppe waren das Initiieren eines Kinder-/Jugendparlaments und mehr Freizeit- und Entwicklungsräume.


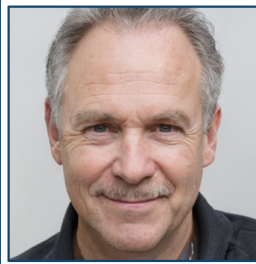
	Alter	: 55 Jahre
	Geschlecht	: Männlich
	Bildungsabschluss	: Berufsausbildung
	Wohnsituation	: Familie mit 3 Personen
<b>Thomas</b>	Interessen	: Architektur, Jazz/Rock/Pop, Kulturelles Erbe
	Informiert sich durch	: Freunde, Plakate, Veranstaltungskalender, Zeitung
	Gründe für Nichtbesuch:	Ungünstige Veranstaltungs- oder Öffnungszeiten

Abbildung 16 Kulturpersona Thomas C3.

Die Personen des Clusters C3 werden von der Kulturpersona Thomas repräsentiert.<sup>87</sup> Im Mittelwert ist das Cluster 55 Jahre alt und mit 55% Männeranteil eher männlich. Die Bildungsabschlüsse sind auch hier recht hoch – verglichen mit dem Bundesdurchschnitt – da sie jedoch einer größeren Streuung unterliegen, wurden sie auf „Berufsausbildung“ gemittelt. Die Befragten des C3 Clusters leben durchschnittlich mit 1,93 weiteren Personen. Die Verhältnisse sind sehr familienzentriert mit insgesamt nur 4 von 29 Befragten in anderen Wohnverhältnissen. Die Kultursparten mit dem größten Interesse sind „Jazz/Rock/Pop“ und „Architektur“ sowie „Kulturelles Erbe“. Vor allem von Jazz und anderen Bands und Kombos wünschen sie sich mehr Veranstaltungen und Formate. Hauptinformationsquelle sind für sie Freunde und Bekannte, sowie Plakate und die Zeitung. Der Veranstaltungskalender wird von ihnen besonders oft im Vergleich zu den anderen Clustern genutzt. Ein Newsletter für Kultur würde aus ihrer Sicht die Informationslage erheblich verbessern. Als Gründe für den Nichtbesuch einer kulturellen Veranstaltung sind bei ihnen ungünstige Veranstaltungs- und Öffnungszeiten genannt worden. Zu den schon angesprochenen Jazzveranstaltungen wünschen sie sich vermehrt die Willibaldsburg als Spielstätte und das Wiedereinführen der Kulturtage. In diesem Cluster findet sich vier Mal der Wunsch nach einem Ansprechpartner für Kultur bei der Stadt Eichstätt.

<sup>87</sup> Vgl. Huss, Elmar: Die Vornamen der Münchner. Stadt München Statistiken, München, 1993, S. 75.





**Peter**

Alter	: 75 Jahre
Geschlecht	: Männlich
Bildungsabschluss	: Realschulabschluss
Wohnsituation	: Ein-Personen-Haushalt
Interessen	: Kirchenmusik, Klassik, Kulturelles Erbe
Informiert sich durch	: Zeitung, Plakate, Freunde
Gründe für Nichtbesuch	: Besucht gerne Kulturveranstaltungen ohne größere Einschränkungen

*Abbildung 17 Kulturpersona Peter C4.*

Die Menschen des C4 Clusters werden von der Kulturpersona Peter repräsentiert.<sup>88</sup> Sie sind mit durchschnittlich 75 Jahren relativ alt und machen mit 25 Personen gut 21% aller Befragten aus. Sie sind mit 76% überwiegend männlich und haben einen gemittelten Bildungsstand in Form eines Realschulabschlusses. Die Bildungsunterschiede sind hier von allen Clustern am größten. Diese Personen leben größtenteils in Ein-Personen-Haushalten und sind alleinstehend. Unter ihnen finden sich aber auch einige Wohngemeinschaften und vor allem Familien, was den Durchschnitt an zusammenlebenden Personen auf 2,0 erhöht. Ihr Interesse für „Kulturelles Erbe“ ist am größten, gefolgt von „Klassik“ und „Kirchenmusik“. In diesem Cluster finden sich verstärkt die etablierten Medien wie Zeitung und Plakat. Veranstaltungstipps von Freunden sind jedoch wie in jedem Cluster am wichtigsten. Gründe für den Nichtbesuch sind in dieser Altersgruppe nicht signifikant feststellbar. Die Befragten haben die Zeit und auch die Ressourcen für kulturelle Veranstaltungen. In diesem Cluster findet sich verstärkt der Wunsch, dass die Stadt Eichstätt einen höheren kulturellen Stellenwert durch mehr Wertschätzung der Kultur und neue Veranstaltungsräume und -orte ausdrückt.

## 6. Analysen

Im folgenden Teil werden die zwei zentralen Problemstellungen, die Kulturkoordination und die Kulturförderrichtlinien, des KEP Eichstätt analysiert. Dazu werden die Ergebnisse aus den empirischen Prozessen und die Status Quo Analysen zusammengetragen und durch weitere Benchmarkanalysen ergänzt.

### 6.1 Kulturfinanzen der Stadt Eichstätt

Die finanzielle Situation der Stadt Eichstätt ist im Vergleich zu dem gleichnamigen Landkreis sehr verschieden. Der Landkreis und die Stadt Eichstätt gehören im deutschlandweiten Vergleich zu einem der erfolgreichsten Wirtschaftsstandorte, die dank einer hohen Lebensqualität, Fachkräften aus der Region und die Nähe zu dem Autobauer Audi in

<sup>88</sup> Vgl. Huss, Elmar: Die Vornamen der Münchner. Stadt München Statistiken, München, 1993, S. 75.



Ingolstadt seit Jahren die niedrigste Arbeitslosenquote in Deutschland besitzen.<sup>89 90</sup> In der Stadt Eichstätt lag die Steuerkraft der letzten fünf Jahre im Durchschnitt 28% hinter dem Landesdurchschnitt der Gemeinden in vergleichbaren Größenklassen.<sup>91</sup> Die Einnahmen durch Gewerbesteuer pro Kopf liegen bei 337€, was 245€ hinter dem Durchschnitt der Gemeinden und Landkreise in Bayern ist. Der Anteil an der Einkommensteuer liegt in der Stadt jedoch mit 711€ pro Einwohner um 79€ über dem Durchschnitt.<sup>92</sup> Im direkten Vergleich zum Umland profitiert die Stadt Eichstätt insgesamt eher davon, ein Ort mit hoher Lebensqualität zu sein, als von guten Bedingungen für die Industrie. Im Haushaltsplan von 2021 wird das Rechnungsergebnis mit einem negativen Saldo von 634.500€ angegeben. So lautet das Fazit der Haushaltspläne der Stadt der letzten Jahre stets gleich. „Strenge Ausgabendisziplin“, „kritische Überprüfung bei der Gewährung freiwilliger Leistungen“, „Zeitliche Streckung von Investitionen und Unterlass bei Folgekosten“ sind die Kernzitate, welche die finanzielle Lage der Stadt Eichstätt beschreiben.<sup>93</sup>

In drei der sieben Produktgebieten des Haushaltsplans der Stadt Eichstätt finden sich Aufgaben und Leistungen für Kunst und Kultur. Dazu gehören das Produktgebiet 1 Zentrale Verwaltung und das Produktgebiet 2 Schule und Kultur sowie das Produktgebiet 5 Gestaltung und Umwelt. Um einen Überblick über die Kosten und Erträge zu erhalten wurde anhand des Ergebnishaushalts von 2019 eine Übersicht erstellt.

Die Gesamtaufwendungen im Bereich Kultur belaufen sich auf 1.088.272€ und die Gesamterträge auf 308.766€. In der Summe ergibt das ein Defizit von 779.506€.<sup>94</sup>

---

<sup>89</sup> Die 25 kreisfreien Städte und Landkreise mit der niedrigsten Arbeitslosenquote in Deutschland im Jahr 2020. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1134782/umfrage/staedte-und-landkreise-mit-der-niedrigsten-arbeitslosenquote/> Stand 21.12.2021.

<sup>90</sup> Vgl. Architekten Franke und Messmer: *Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzepts 2020*. 2014, S. 69.

<sup>91</sup> Große Kreisstadt Eichstätt. *Haushaltsplan 2021*. S. 13.

<sup>92</sup> Bayerisches Landesamt für Statistik. *Gemeindesteuern und Realsteuervergleich in Bayern 2020*. S.16.

<sup>93</sup> Vgl. Große Kreisstadt Eichstätt: *Haushaltspläne von 2017-2021*. Fazit.

<sup>94</sup> Siehe Abbildung 77 Kulturfinanzen Auflistung. S.87.

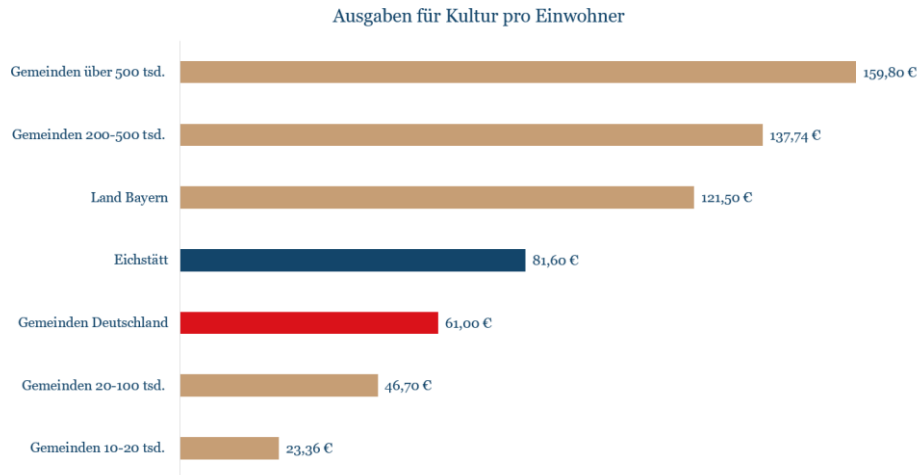


Abbildung 18 Ausgaben für Kultur pro Einwohner.

Pro Einwohner belaufen sich die Ausgaben für Kultur damit auf 81,60€. Das sind 20.60€ mehr als der Bundesdurchschnitt aller Gemeinden in Deutschland und 58,24€ mehr als bei Gemeinden in ähnlicher Größe. Insgesamt wird im Land Bayern 121,50€ pro Kopf für Kultur ausgegeben, was vor allem an den Kulturmetropolen und größeren Städten liegt, welche den Mittelwert nach oben setzen.<sup>95</sup> Eichstätt gibt mit 4% Kulturausgaben von den Gesamtaufwendungen fast 60% mehr für Kultur aus als der Durchschnitt der Gemeinden in Deutschland. Hier liegt der Durchschnittswert der Kulturausgaben bei 2,3% von den Gesamtaufwendungen.

Der Vollständigkeit halber müssen auch die Mitgliedschaften der Stadt Eichstätt bei Kulturvereinen aufgeführt werden: Förderverein Stadtmuseum Eichstätt mit 100€, Stadtkapelle Eichstätt e.V. mit 150€, Musik-Netz Eichstätt mit 500€, Musikschule Eichstätt e.V. mit 500€, Verein zur Förderung kultureller Belange in der Region Ingolstadt e.V. mit 500€ und Hotel- und Gaststättenverband Arbeitskreis Kulturarbeit mit 1.124€ Jahresbeitrag. Die ersten drei Mitgliedschaften laufen unter dem Produkt „Allgemeine Musikpflege“.<sup>96</sup>

<sup>95</sup> Vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder: *Kulturfinanzbericht 2020*. Wiesbaden, 2020, S. 25f.

<sup>96</sup> Siehe Abbildung 77 Kulturfinanzen Auflistung. S.87.



## Veranstaltungsfonds

Für die adäquate Analyse der Kulturförderrichtlinien wird der Veranstaltungsfonds der Stadt genauer betrachtet. Über diesen werden, mit den im Haushalt zu Verfügung stehenden Mitteln, ansässige Gruppen und Vereine gefördert.

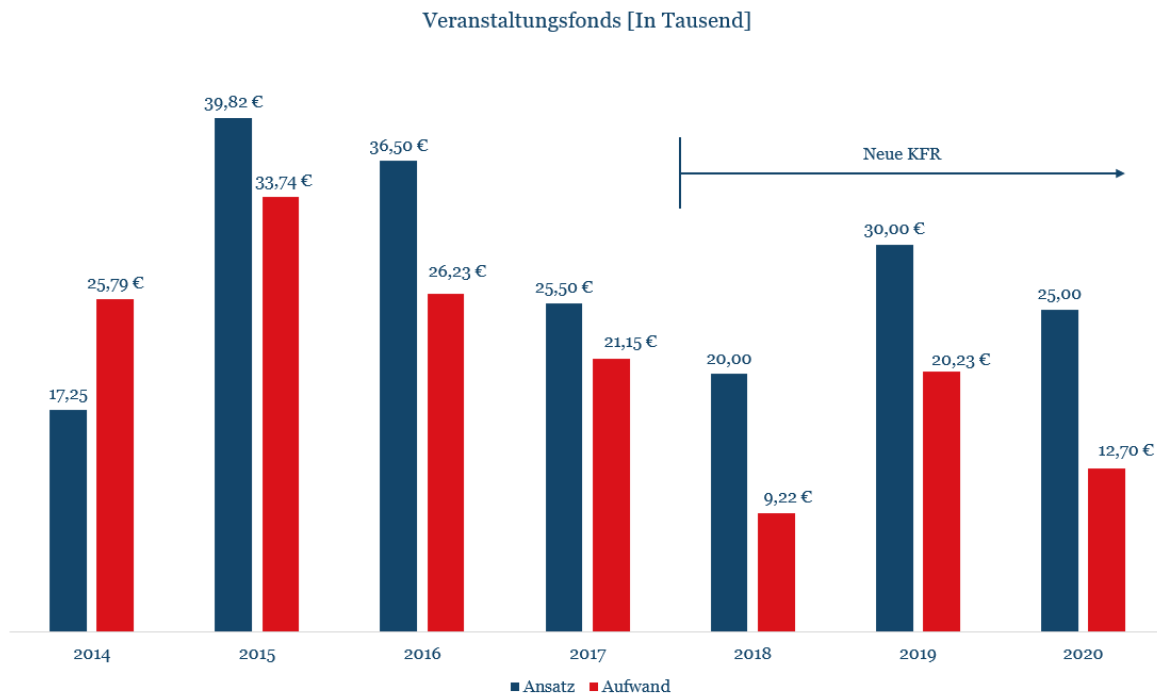


Abbildung 19 Veranstaltungsfonds Eichstätt

Abbildung 14 zeigt den Veranstaltungsfonds der Stadt Eichstätt über den Zeitraum der Jahre 2014 bis 2020. In Blau sind die Ansätze des Veranstaltungsfonds dargestellt, also das zur Verfügung gestellte Geld pro Jahr, und in Rot die Aufwände, also die tatsächlichen Auszahlungen an die Kulturschaffenden. Im Jahr 2018 traten die neuen Kulturförderrichtlinien in Kraft. Die Fördermechanismen änderten sich drastisch, da von Seiten der Stadt nur noch 10% des Defizits der Antragsteller übernommen wurde. Von 2014 bis 2017 betragen die Aufwendungen der Förderung im Schnitt 26.727€, ab 2018 durchschnittlich nur noch 14.050€. Eine Förderung erhielten unter den alten Richtlinien durchschnittlich 15,25, unter denen ab 2018 nur noch 5,6 Gruppen und Vereine. Es bleiben im Durchschnitt 46% der Mittel des Veranstaltungsfonds oder 10.950€ pro Jahr übrig. Die durchschnittliche Fördersumme sank unter den KFR von 2018 nur gering von 2500€ auf 2350€.

Das Ende der Kulturtage, die 2014 und 2016 stattfanden, verstärkt die negative Tendenz. Die Kulturtage wurden von der Stadt Eichstätt veranstaltet und richteten sich an alle Eichstätter Bürger, Kunst- und Kulturschaffenden, Gruppen und Vereine um gemeinsam an mehreren



Tagen Musik, Kunst, Film, Poesie, Führungen und Theater zu erleben.<sup>97</sup> 2014 wurden alleine im Zusammenhang mit den Kulturtagen 16 und 2016 21 einzelne Vereine gefördert.

Insgesamt wurden im Zeitraum von 2014 bis 2020 47 einzelne Gruppen und Vereine unterstützt. Einige von ihnen erhielten dabei häufiger Mittel als andere. Immer mit dabei waren das Musikfest, veranstaltet durch den Alte Musik e.V., sowie die Ehem. Rebdorfer Bläser. Diese werden zur Hälfte von der Sparkasse Eichstätt mitfinanziert. Da das Musikfest eine der größten Veranstaltungen von Eichstätt ist, fällt hier immer die Maximalsumme von 5.000€, in vorherigen Jahren sogar noch mehr, an. Das Eichstätter Kammerorchester wurde nur im Jahr 2018 nicht gefördert und erhält nach den Regelungen von 2018 nur noch einen kleinen Bruchteil seines Defizits. Der Kulturverein Mittendrin e.V. wird jedes Mal gefördert, wenn die zweijährig angesetzten Volksmusiktage stattfinden. Für die Volksmusiktage sind für die Jahre 2021 und 2023 zusätzliche 5.000€ im Veranstaltungsfonds veranschlagt.<sup>98</sup> Nur ein einziger Verein, der nicht aus Eichstätt kam wurde in den letzten sieben Jahren gefördert. Der „Freies Opernensemble München e.V.“, der 2014 eine Aufführung der Oper *Acis und Galatea* von Händel nach Eichstätt brachte.<sup>99</sup>

Zieht man die Bilanz aus den neuen Förderrichtlinien, fällt diese durchweg negativ für die Kunst- und Kulturschaffenden und die gesamte Kulturlandschaft aus. Profiteure des Veranstaltungsfonds sind die größeren Vereine, die trotz der 10% Regel und Veranstaltungen mit höherem Kapitalaufwand den Maximalbetrag von 5.000 € Fördersumme erreichen. Kleinere Vereine profitieren seit 2018 weniger von den Fördergeldern, da der Aufwand für ein paar hundert Euro Fördersumme relativ hoch ist und einige Vereine diese Zeit nicht investieren wollen.<sup>100</sup> Die Anzahl der geförderten Vereine ist drastisch gesunken, der Fördertopf wird nicht adäquat ausgeschöpft und hinterlässt viel Geld, das nicht in die Kulturlandschaft gelangt.

### **Einordnung von Kultur als pflichtige und freiwillige Leistung**

Die Feststellung ob eine Aufgabe einer Stadt als pflichtig oder freiwillig anzusehen ist, findet vorrangig über das Kommunalrecht, für die Stadt Eichstätt über die Gemeindeordnung für den Freistaat Bayern, statt.<sup>101</sup> Im Artikel 57 (1) heißt es zu den kommunalen Aufgaben: „Im eigenen Wirkungskreis sollen die Gemeinden in den Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit die öffentlichen Einrichtungen schaffen und erhalten, die nach den örtlichen Verhältnissen für das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Wohl und die Förderung des Gemeinschaftslebens ihrer Einwohner erforderlich sind, insbesondere [...] der Kultur- und Archivpflege.“<sup>102</sup> Die

<sup>97</sup> Eichstätter Kulturtag 2016. <https://sites.google.com/site/eichstaetterkulturtag2016/home> Stand 21.12.2021.

<sup>98</sup> Große Kreisstadt Eichstätt: *Haushalt 2021*. S. 151.

<sup>99</sup> Bewegende Barockoper. <https://www.donaukurier.de/lokales/eichstaett/Eichstaett-Bewegende-Barockoper;art575,2974203> Stand 21.12.2021.

<sup>100</sup> Quelle Expert:inneninterviews.

<sup>101</sup> Deutscher Bundestag: *Schlussbericht der Enquete-Kommission: Kultur in Deutschland*. Berlin, 2007, S. 87.

<sup>102</sup> Art. 57 Absatz 1 Satz 1-3 GO.



Grenze der Leistungsfähigkeit ist ein unbestimmter Rechtsbegriff, der sich in der Auslegung des Begriffs am ordentlichen Ergebnis orientiert.<sup>103</sup> Dieses muss in Planung und Rechnung ausgeglichen sein, was heißt, dass der Gesamtbetrag der Erträge die Höhe des Gesamtbetrags der Aufwendungen erreicht oder übersteigt.<sup>104</sup> Da der Gesamthaushalt der Stadt Eichstätt und der zusammengestellte Teilhaushalt der Kultur schon seit Jahren defizitär sind, und die Steuerkraft unter dem Landesdurchschnitt liegt, ist der Stellenwert einer Pflichtaufgabe nicht gegeben. Die Feststellung hinsichtlich des „Ob“ und „Wie“ der kommunalen Förderung unterliegt primär der finanziellen Leistungsfähigkeit. Allerdings ist bei der Gestaltung des „Wie“ der Bürgerwille zu beachten. Vor allem wenn dieser in empirischer Form, wie z.B. einem Kulturentwicklungsplan, vorliegt. Besondere Bindungswirkung entfalten die Ergebnisse, wenn der KEP von dem Rat der Stadt verabschiedet wurde. Das heißt, dass die gesammelten Daten nicht übergangen werden dürfen und in die Abwägung der gemeindlichen Ermessensentscheidung einfließen müssen.<sup>105</sup>

## 6.2 Analyse Kulturförderrichtlinien

Die Kulturförderrichtlinien sind neben der Kulturkoordination eine der zwei zentralen Problemstellungen der Kulturentwicklungsplanung. Der Handlungsbedarf in diesem Bereich wurde schon vor Konzeption des KEP oder Kulturprofils erkannt und in den Vorgesprächen und -untersuchungen bestätigt. Für die Analyse der Kulturförderrichtlinien wurden die Aussagen der Expert:inneninterviews, die Ergebnisse der Kulturpublikumsumfrage und der Vereinsumfrage zusammengetragen und durch die Erkenntnisse aus den Kulturfinanzen der Stadt Eichstätt ergänzt. Hinzukommt eine Benchmarkanalyse mit den Städten Neuburg an der Donau und Bamberg. Die Kulturförderrichtlinien wurden weiterhin auf interne Unstimmigkeiten überprüft. Diese unterschiedlichen Perspektiven und Analysen werden im Folgenden ausschnittsweise zusammengetragen.

Aus den Status Quo Analysen der Voruntersuchung werden einige Punkte für die Analyse der KFR relevant. Aus der Masterarbeit von Pia Nassal gehen drei Probleme ein. Die fehlenden finanziellen Mittel wurden häufig von ihren Interviewpartnern genannt und decken sich mit unseren Ergebnissen aus den Expert:inneninterviews. Die KFR der Stadt sind das finanzielle Grundgerüst der kulturellen Infrastruktur, auf die viele Vereine, Kulturschaffende und Künstler angewiesen sind. Sie berichtet weiterhin von einem teuren Raumangebot und der geringen Vernetzung und fehlenden Zusammenarbeit der Kulturschaffenden in Eichstätt.

---

<sup>103</sup> Finanzielle Leistungsfähigkeit. <https://www.haushaltssteuerung.de/lexikon-finanzielle-leistungsfahigkeit-dauerhafte.html> Stand 22.12.2021.

<sup>104</sup> Vgl. Knirsch, Hanspeter: *Grundwissen Kommunalpolitik. 5. Der kommunale Haushalt*. Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn, 2019, S. 12.

<sup>105</sup> Vgl. Thieme, Werner: *Kommunalverwaltungsrecht*. In Rauhe, Hermann et.al.: *Kulturmanagement*. Berlin und New York, Gruyter, 1994, S. 499.





Auch der Tourismuskonvent wertet die Orte und Räume für die Gestaltung der Richtlinien als wichtig. Die „Orte der Weisheit“, „Altmühl“ und „Spiritualität und Kraft“ sind Bereiche die auf besondere Art und Weise erschlossen werden sollen. Als Impuls werden des Weiteren Festivals und Events bezeichnet, die zusätzliche Touristen in die Stadt locken. Allgemein kommt hier die kulturtouristische Perspektive zum Tragen, durch die man in Eichstätt eine Lücke schließen könnte. Betrachtet man die durchschnittliche Auslastung der Betten im Sommer im Vergleich zum Winter wird deutlich, dass es sich beim Tourismus in der Stadt Eichstätt primär um Naturtourismus handelt. Durch gezielte Ansprache und Incentivierung könnte man den Kulturtourismus im Winter stärken und höhere Auslastungen für die Hotels und Gastronomen schaffen.<sup>106</sup> Für die KFR sind die Erkenntnisse aus den Expert:inneninterviews am zentralsten. Die verschiedenen Stimmen aus der Mitte der Kulturlandschaft machen zwei Probleme deutlich. Das erste ist die Bewertung von Durchsichtigkeit, Transparenz und Klarheit der Kulturförderung. Das zweite ist die Obergrenze von 10% der anerkannten Kosten für Veranstaltungen in den Richtlinien. Zusammenarbeit und Kooperation untereinander und mit der Stadt könnten aus Sicht vieler Experten besser sein. Von den Vereinen kommt der Ruf nach bezahlbaren, städtischen Räumen, da viele gerne öfter in Eichstätt veranstalten würden. Durch die Kulturpublikumsumfrage kommen anhand der breiten Betrachtung sehr viele Anliegen ans Licht. Für die Analyse sind auch allgemeine Punkte relevant. Beispielsweise wurde von Personen aus den jungen C1 und C2 Clustern der Wunsch nach einer modernen und internetzentrierten Kommunikation und Information über kulturelle Veranstaltungen geäußert. Hintergrund ist, dass es nicht zu einem Besuch kommt, da man nicht von dem Angebot erfahren hat. Insgesamt wünscht man sich eine breite Kulturlandschaft mit vielen Facetten und mehr Events und Festivals.

Die Benchmarks lieferten in Bezug auf die Gestaltungen und Formulierung der Richtlinien gute Impulse und Ansatzpunkte. Neuburg an der Donau, das die neuen Richtlinien im Jahr 2021 bekommen hatte und die Kulturstadt Bamberg dienten als Orientierung für die neuen KFR. Einige positive Ansatzpunkte waren z.B., dass Neuburg a.D. den „Gegenstand der Kulturförderung“ expliziert definierte, eine Konkretisierung die bei der Neuformulierung der KFR in Eichstätt sehr wichtig war. Dazu kommen die „Arten der Förderung“, die in Neuburg besonders die Vermietung von stadteigenen Räumen sowie Sach- und Personalleistungen umfasst. Gleiches findet man in den KFR von Bamberg. Die Entscheidungen über die Fördersumme sind in Bamberg streng nach Festlegung der Höhe des Förderbetrags und dessen Bewilligung getrennt. Dem Antragsteller wird zudem transparent dargelegt, wer für den Umfang und wer für die Bewilligung verantwortlich ist. Die Stadt Neuburg a.D. schließt

---

<sup>106</sup> Vgl. Architekten Franke und Messmer: *Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept 2020*. 2014, S. 79.



in ihren KFR bestimmte Formen, wie z.B. Abschreibungen, Rückstellungen, Büromieten aus. Das kann bei einer genaueren und klareren Abgrenzung von Zuschüssen sehr hilfreich sein.

Aus der Analyse der Kulturförderrichtlinien der Stadt Eichstätt ergeben sich drei übergeordnete Problemfelder, die angegangen werden können. „Themen und Ziele“, „Fördermechanik und Leistungsspektrum“, „Formale Vorgaben“.

### **Themen und Ziele**

In den KFR von Eichstätt finden sich viele ungenaue Definitionen, die viel Spielraum für Interpretation zulassen, wie die Definition der Förderfähigen Personen (II. 2.), der geförderten Kultursparten (II. 4.) und der Arten der Förderungen (III. 1a und 1b)<sup>107</sup>. Diese gilt es zu präzisieren, um klare Verhältnisse zu schaffen. Anhand der gesamten Ergebnisse kristallisieren sich einige Themen und Ziele heraus, die in den KFR verankert werden sollten. Hier können Anreize geschaffen werden, um der geringen Vernetzung und Kooperation der Kulturschaffenden untereinander entgegenzuwirken, den Kulturtourismus auszubauen, einer modernen Kommunikation und den Orten des Tourismuskonvents mehr Bedeutung zu geben. Die Anreize werden in den Handlungsempfehlungen beschrieben.

### **Fördermechanik und Leistungsspektrum**

Dass die Stadt Eichstätt maximal 10% der als zuwendungsfähig anerkannten Kosten eines geförderten Projekts übernahm, hatte massive negative Auswirkungen auf die Kulturlandschaft und wird der Situation der Kulturschaffenden in Eichstätt nicht gerecht (V. Förderverfahren 1a.).<sup>108</sup> Die Arten der Förderung und das Leistungsspektrum sollten zudem angepasst werden auf die gegenwärtigen Verhältnisse und Anforderungen, da einige in den KFR beschriebenen Leistungen wie „Beratung, Vermittlung und organisatorische Mithilfe bei der Durchführung von Veranstaltungen“ so von der Stadt Eichstätt nicht geleistet werden können und nicht in das Kulturprofil der Stadt Eichstätt passen. Diese Themen gehören in den Aufgabenbereich einer Kulturstelle bei der Stadt.

### **Formale Vorgaben**

Für den Verwendungsnachweis gibt es keine formalen und inhaltlichen Regeln. Die Entscheidung über die Bewilligung der Förderung kann transparenter durch klare formale Entscheidungskriterien erfolgen und die Bewilligung von einer festgelegten Instanz getroffen werden.

---

<sup>107</sup> Siehe Anhang Kulturförderrichtlinien von 2018. S.65-71.

<sup>108</sup> Siehe Ebd.

### 6.3 Analyse Kulturkoordination

Für die Analyse der Kulturkoordination wurden die Ergebnisse der Umfragen zusammengetragen um die Anforderungen, Bedürfnisse und Wünsche zu sammeln die für die Koordination der Kultur in Eichstätt wichtig sind. Dazu kommen eigene Berechnungen und Analysen um die Stadt im regionalen Kontext betrachten zu können. Zusätzlich werden erste Einblicke über mögliche Kosten gegeben. Es wurden zwei Modelle betrachtet die im Folgenden erläutert werden.

Gegenwärtige Leistungen der Stadt Eichstätt	Aufgaben	Jahresstunden
	1. Kulturförderung und Netzwerkarbeit	50
2. Veranstaltungsorganisation	300	
3. Verwaltung Johanniskirche und Zuarbeit <u>Asthe</u>	150	
4. Veranstaltungskalender und -marketing	350	
5. Minijob Referat für Kunst- und Kulturgut	250	
6. Altes Stadttheater	Vollzeitstelle, 2x 70% Stelle	

Abbildung 20 Leistungen Kultur Stadt Eichstätt.

Zu sehen sind die gegenwärtigen Leistungen der Stadt Eichstätt im Bereich Kultur. Dazu gehören sechs Aufgabenbereiche mit je unterschiedlichem Zeitaufwand, der dem IST-Arbeitsaufwand entspricht. Kulturförderung bezieht sich auf die Betreuung und Abwicklung der Kulturförderrichtlinien, die im Hauptamt stattfindet. Netzwerkarbeit beschränkt sich auf die Mitarbeit im Verein Stadtkultur. Zusammen hat der erste Aufgabenbereich einen Zeitaufwand von 50 Jahresstunden. Veranstaltungsorganisation mit 300 Jahresstunden beinhaltet die Planung von Altstadtfest, Adventsmarkt und kleineren wechselnden Veranstaltungen. Die Vermietung und die organisatorische Betreuung der Johanniskirche und die Zuarbeit für das Alte Stadttheater beanspruchen 150 Jahresstunden. Die Einarbeitung der Veranstaltungen und das dazugehörige Marketing auf den Kanälen der Stadt (auf Facebook und Instagram) machen 350 Jahresstunden aus. Diese vier, in Abbildung 20 grau unterlegten, Aufgabenbereiche sind die Kulturaufgaben, welche die Kernverwaltung der Stadt Eichstätt übernimmt, und die von fünf festangestellten Mitarbeitern erledigt werden. Dazu kommt noch ein Minijob aus dem Referat für Kunst- und Kulturgut sowie die Mitarbeiter aus dem Alten Stadttheater.<sup>109</sup> Die Kernaufgaben ergeben einen rechnerischen Zeitaufwand einer Halbezeitstelle mit 0,47 VZÄ. Zusätzlich mit den Stellen des Asthe kommt man damit auf drei VZÄ für die Kultur in Eichstätt.

Wie schon eingehend in der Ausgangssituation geschildert, ist die Lage der Stadt Eichstätt besonders. Sie liegt mittig im Altmühltal und ist die größte Stadt im Umkreis von 20 Kilometern. Anhand einer Isochronenberechnung sieht man die wichtigsten angrenzenden

<sup>109</sup> Aufgabenbereiche laut Stellenbeschreibung Kulturarbeit von 2017 und Festlegung in der 5. KG-Sitzung.

Städte von Eichstätt, die im Schnitt 30 Minuten durchschnittliche Fahrtzeit entfernt sind. Im Süden grenzt Neuburg an der Donau, im Südosten Ingolstadt, im Nordosten Beilngries, im Nordwesten Weißenburg an der Donau und im Westen Treuchtlingen an.<sup>110 111</sup> Um Eichstätt im Kontext betrachten zu können, wurden die angrenzenden Städte als Benchmark benutzt. Auf Anfrage per E-Mail und Telefon wurden in diesen Städten die Gesamtzahl der Mitarbeiter und die für Kultur zuständigen Stellen in Vollzeitäquivalenten erfragt. Daraus lassen sich jeweils ein Betreuungsschlüssel und der Anteil der Kulturstellen an der gesamten Stadtverwaltung berechnen.

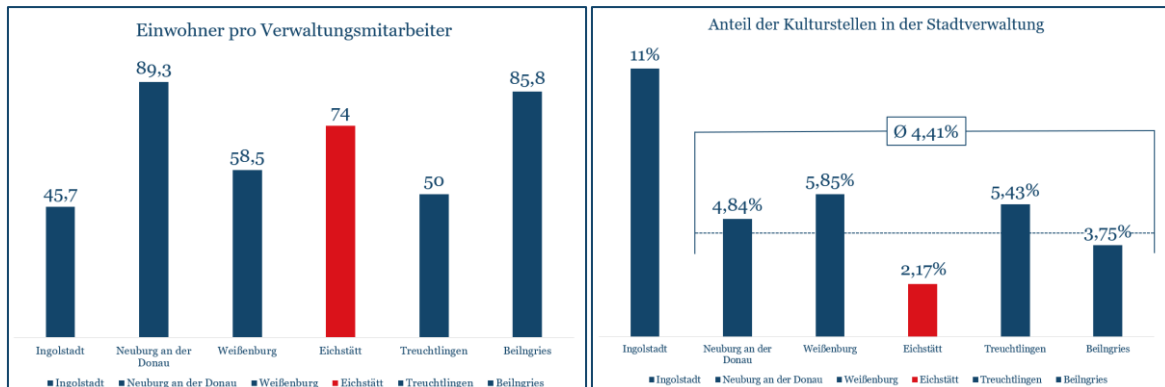


Abbildung 21 Betreuungsschlüssel Stadtverwaltung.

Abbildung 22 Kulturstellen Stadtverwaltung.

Auf einen Mitarbeiter der Stadtverwaltung kommen in Eichstätt 74 Einwohner. Neuburg an der Donau und Beilngries stehen deutlich schlechter da, Weißenburg, Treuchtlingen und Ingolstadt etwas besser. Umso mehr Mitarbeiter pro Einwohner vorhanden sind, umso mehr kommt es zu einer Verringerung von Wartezeiten und zu einer effizienten Arbeitsabwicklung. Laut der KPMG Studie aus dem Jahr 2014 korreliert die Personaldichte mit der ökonomischen Stärke einer Kommune.<sup>112</sup> In Abbildung 21 wird der Anteil der Kulturstellen in der Stadtverwaltung dargestellt. In Eichstätt kommen auf 138 Stellen in der Kernverwaltung insgesamt drei Vollzeitstellen für Kultur, was 2,17% entspricht. Im regionalen Vergleich ist der Anteil der Kulturstellen um ein Vielfaches höher und der Durchschnitt liegt bei 4,41%.<sup>113</sup> Um auf den regionalen Benchmarkwert zu kommen müsste Eichstätt drei zusätzliche Vollzeitstellen für die Kultur einrichten.

Aber ist mit einer Personalbesetzung allein das Problem der Kulturkoordination gelöst? Um diese Frage beantworten zu können, wird im Folgenden dargestellt, welche Aufgaben von den Kulturschaffenden gefordert werden und welche sinnvoll wären. Dass Handlungsbedarf

<sup>110</sup> Isochronenberechnung anhand von 30 Minuten Fahrtzeit mit dem Auto. Angefertigt mit <https://www.regioplaner.de/wirtschaft-verkehr/verkehr-oePNV/erreichbarkeit> Stand 18.12.2021.

<sup>111</sup> Siehe Abbildung 79 Isochronenberechnung Eichstätt. S.87.

<sup>112</sup> Vgl. Institut für den öffentlichen Sektor: *Weniger Personal – Mehr Aufgaben*. KPMG, Berlin, 2017, S. 23.

<sup>113</sup> Am Beispiel von Ingolstadt kann man sehen was ein großer Spielbetrieb im Theater und ein Profiorchester für die Personalstärke bedeuten. Aus Vergleichsgründen wurde Ingolstadt für die Durchschnittsberechnung nicht herangezogen.



besteht, zeigen die Forderungen nach einem festen Ansprechpartner für die Kultur in Eichstätt, die in fast allen empirischen Untersuchungen geäußert wurden.<sup>114</sup> Die bestehende personelle Unklarheit macht sich in der Kulturlandschaft bemerkbar.

Das Kulturpublikum fordert die „Zusammenarbeit von Stadt und Universität voranbringen“, „das Etablieren eines Kulturstammtischs“ und die als unstrukturiert empfundene Kommunikation und Kooperation durch einen „Ansprechpartner für die Kultur bei der Stadt Eichstätt“ zu verbessern. Es fordert „Mehr Kommunikation“, die mit einem verstärkten Auftritt im Internet (vor allem Social Media) kombiniert wird und auch einen Kulturnewsletter beinhaltet. Die regionale Zeitung könne mit einer gesonderten Rubrik für Kunst- und Kultur auf Veranstaltungen hinweisen. Die Angebotslage könne aktiv verbessert werden durch das Schaffen von dezidierten Events für die ü30 Gruppen, von Angeboten für junge Menschen und Studierende, durch mehr und verschiedene Theater(-aufführungen) und generell durch mehr Festivals und einzigartige Veranstaltungen. Das Kulturpublikum wünscht sich die Kulturtage und Akkufisch wieder zurück sowie ein buntes Kulturleben das man durch die Bereitstellung und den Ausbau von Veranstaltungsräumen sichern könne. Die Kulturschaffenden wünschen sich Unterstützung bei Werbemaßnahmen und eine ganzheitliche Ansprache, welche die Planungssicherheit erhöhen soll. Aus diesen Wünschen und Forderungen ergeben sich fünf weitere Aufgabenbereiche für die Kulturarbeit der Stadt Eichstätt.

<b>Aufgabenbereich</b>	<b>Jahresarbeitsstunden</b> <sup>115</sup>
1. Kulturnetzwerk und Interessenvertretung	- 200
2. Konzeption und Durchführung von Veranstaltungsformaten	- 200
3. Social Media und Kulturnewsletter	- 100
4. Beratungsleistung	- 100
5. Kulturspenden und Sponsoring	- 100

Der Aufgabenbereich „Kulturnetzwerk und Interessensvertretung“ ist mit dem Wunsch nach einem festen Ansprechpartner für Kultur gleichzusetzen. Hier sollen Austauschformate entwickelt und durchgeführt werden sowie die Interessen der Stadt Eichstätt in verschiedenen Vereinen, Gremien, Gemeinschaften usw. vertreten werden. Der Bereich „Beratungsleistung“ führt den Gedanken der Betreuung fort. Hier wurde Zeit für die aktive Beschäftigung und Mithilfe für individuelle Problemlösungen eingeplant. „Konzeption und Durchführung von Veranstaltungsformaten“ ist mit 200 angesetzten Stunden ein größerer Bereich, der sich aus den Forderungen nach regelmäßigen Events und Festen, innovativen Ideen und einer breiten Angebotsvielfalt bildet. „Social Media und Kulturnewsletter“ betrifft

<sup>114</sup> Nur in der Netzwerkanalyse nicht, da diese Ergebnisse nicht in die Betrachtung einfließen.

<sup>115</sup> In Absprache mit Lars Bender wurden diese Jahresstunden definiert.



die Kommunikation die geleistet werden muss. Dieser Aufgabenbereich ist nicht zu unterschätzen und mit eigenen Ressourcen zu versehen. Die Drittmittelakquise ist vor allem im Bereich Kultur ein wichtiges Standbein für Projekte. Der letzte Aufgabenbereich der „Kulturspenden und Sponsorings“ ist mit 100 Jahresstunden für diese Tätigkeit veranschlagt.

## 7. Handlungsempfehlungen

Im Folgenden werden die gesammelten Ergebnisse und Analysen in Handlungsempfehlungen zusammengetragen. Die zwei grundlegenden Problemstellungen der Kulturkoordination und Kulturförderung werden gesondert behandelt, schlussendlich folgen weitere Handlungsfelder als Ableitungen der Erkenntnisse des gesamten Kulturentwicklungsprozesses.

Der allgemeine Auftrag der Städte zur Kulturförderung, das „Wie“, läuft in der Stadt Eichstätt auf die Gewährleistung der kulturellen Infrastruktur hinaus. Dazu gehört die Wahrung der kulturellen Vielfalt und Breite der Kulturlandschaft, die Koordinierung der Kultur und die Sicherung der künstlerischen Entfaltungsmöglichkeiten durch Bereitstellung einer finanziellen Grundversorgung der Gruppen/Vereine und Kulturschaffenden. Breit aufgestelltes und vitales kulturelles Leben auf allen Ebenen komplettieren den besonderen historischen Stellenwert, die exponierte Lage im Altmühltal und erhöhen die überregionale Sichtbarkeit.

Kunst und Kultur haben eine besondere Bedeutung für die Stadt Eichstätt. Sie sind mehr als nur Freizeitvergnügen. Sie sind für die Lebensqualität von größter Bedeutung und schafft durch ihre Synergieeffekte positiven Mehrwert in Tourismus und Wirtschaft. Dadurch dürfen sie auch dezidiert als Standortfaktoren gelten. Nicht zuletzt gewinnt in einer Schul- und Universitätsstadt mit historischer Bedeutung die Kultur an besonderer Bedeutung. Um als kleinere Stadt überregionale Sichtbarkeit zu erlangen gilt es, in unser sich immer weiter singularisierenden Gesellschaft ein klares und starkes (Kultur-)Profil zu entwickeln.<sup>116</sup> Damit erfüllt Kultur auch eine wichtige gesellschaftliche Funktion. Die Bedeutung dieser Bindungsfunktion hat die Coronapandemie allen deutlich vor Augen geführt. Um ein möglichst starkes Profil zu entwickeln müssen die Alleinstellungsmerkmale der Stadt in den Vordergrund gestellt werden.<sup>117</sup> Für die Stadt Eichstätt wird dies anhand einer deskriptiven, aber auch impulsgebenden Vision dargestellt.

Die Vision für die Kultur, also das „So möchten wir sein“, die Idee der langfristigen Entwicklung durch Definition der Identität sowie Identifikations- und Mobilisierungs-

---

<sup>116</sup> Vgl. Reckwitz, Andreas: *Die Gesellschaft der Singularitäten*. Suhrkamp, Berlin, 2020, S. 382f.

<sup>117</sup> Vgl. Löw, Martina: *Soziologie der Städte*. Suhrkamp, Frankfurt am Main, 2008, S.25.





funktion, orientiert sich an den Claims der Stadt Eichstätt. Für die Stadt gilt der Slogan „Die barocke Universitätsstadt“ und für den Tourismus „Die vielschichtige Altmühlstadt“.<sup>118</sup> Beide verkörpern die individuellen Stellenwerte, die den Tourismus und die Stadt Eichstätt attraktiv und einzigartig machen, sowie definieren. Für die Kultur spielt das Spannungsfeld von Natur und Struktur eine herausragende Rolle für die Stadt. Diese ist unverkennbar mit der natürlichen Umgebung verbunden und trägt durch die engagierten Vereine und Gruppen, kreativen Kulturschaffenden und unzähligen Ehrenamtlichen einen immensen Schaffenswillen und einen Schatz an kreativen Potentialen in sich. Die Kulturlandschaft Eichstätt ist geprägt von innovativen Ideen, Projekten und Aktionen, die in allen Kultursparten sichtbar sind. An allen Ecken und Enden entsteht Einzigartiges und die Kulturschaffenden und Bürger sind offen für Neues. Der Claim **„Die blühende Kulturstadt“** spiegelt genau dieses Kulturprofil der Stadt Eichstätt wider. Er steht als zentraler Gedanke für die gesamte Handlungsempfehlung. Die Stadt ist die Bühne, Nährboden und Plattform, in der die Kultur zum Blühen kommt und gleichzeitig blüht es um diese Kultur herum. Die Grundintention des Claims wird in den Zielen, der im Rahmen des KEP Eichstätt, neugeschriebenen Kulturförderrichtlinien deutlich:

*„Kunst- und Kulturschaffende, Vereine und Institutionen sind ein fundamentaler Bestandteil der Stadt Eichstätt. Sie definieren die kulturelle Identität der Region und tragen maßgeblich zur Lebensqualität, dem gesellschaftlichen Leben und der kulturellen Vielfalt bei. Sie erschließen, pflegen und fördern das kulturelle Erbe der Stadt Eichstätt, verwirklichen innovative Projekte und sorgen für kulturellen und künstlerischen Nachwuchs. Sie vernetzen sich untereinander, kooperieren mit anderen Kulturschaffenden und unterstützen den touristischen Nutzen der Kunst und Kultur in Eichstätt. Diesen Zielen verschreibt sich die Stadt Eichstätt.“*

Der Gedanke der **„blühenden Kulturstadt“** zieht sich auch durch die weiteren Handlungsempfehlungen. Die weiteren Handlungsempfehlungen werden in Handlungsfelder und deren Maßnahmen aufgeteilt. Die Handlungsfelder sind eine Konkretisierung der Rahmenbedingungen durch Festlegung von Kompetenzen und Tätigkeitsfeldern. Die Maßnahmen stellen die Operationalisierung der Handlungsfelder dar, beschreiben also, welche konkreten Maßnahmen ergriffen werden sollen.<sup>119</sup>

---

<sup>118</sup> Tourismus Eichstätt. <https://www.eichstaett.de/tourismus/> Stand 22.12.2021.

<sup>119</sup> Vgl. Hungenberg, Harald: *Strategisches Management in Unternehmen, Ziele – Prozesse – Verfahren*. 8. Aufl. Gabler, Nürnberg, 2014, S. 418 ff.

## 7.1 Handlungsempfehlung Kulturkoordination

Für die Kulturkoordination ergeben sich zwei Modelle, wie man die neuen Aufgaben unterbringen und die alten verwalten könnte. Bei dem Modell A sind die Kulturaufgaben bei der Stadt Eichstätt angesiedelt, im Modell B sind sie extern ausgelagert. Diese zwei theoretischen Modelle stellen eine Diskussionsgrundlage dar, die einen ersten Ansatz für eine mögliche Umsetzung liefern sollen. Es werden Vorschläge zur Governance, zur Rechtsform und zur Finanzierung gemacht. Die Modelle sind sehr verschieden und eine genaue Organisationsanalyse soll hier nicht stattfinden. Es werden Eckdaten genannt, die eine Orientierungshilfe geben.



Abbildung 23 Kulturkoordination Stadt.

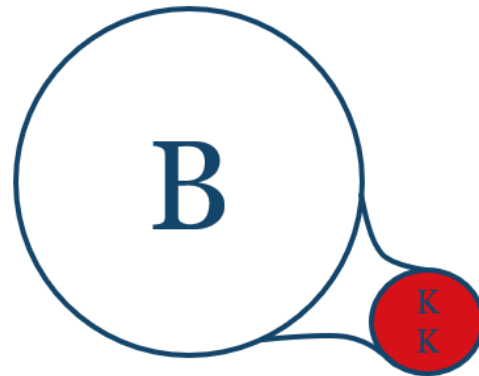


Abbildung 24 Kulturkoordination Verein.

Modell A sieht eine Kulturstelle bei der Stadt Eichstätt vor, hier ist die Kulturkoordination vollständig in die Kernverwaltung integriert. Im Modell B wird die Kulturkoordination extern von dem Kulturförderverein geleistet, hier ist ein Träger- und Finanzierungssystem vorgesehen.

### **Kulturstelle bei der Stadt Eichstätt**

Die Governance ist hier zentral über die Verwaltung geregelt und die Kulturstelle ist dem Tourismus, Kultur und Standortmanagement untergeordnet. Die wiederum den Zentralen Angelegenheiten und schlussendlich dem Oberbürgermeister unterstellt ist, wie die folgende Abbildung 25 zeigt.

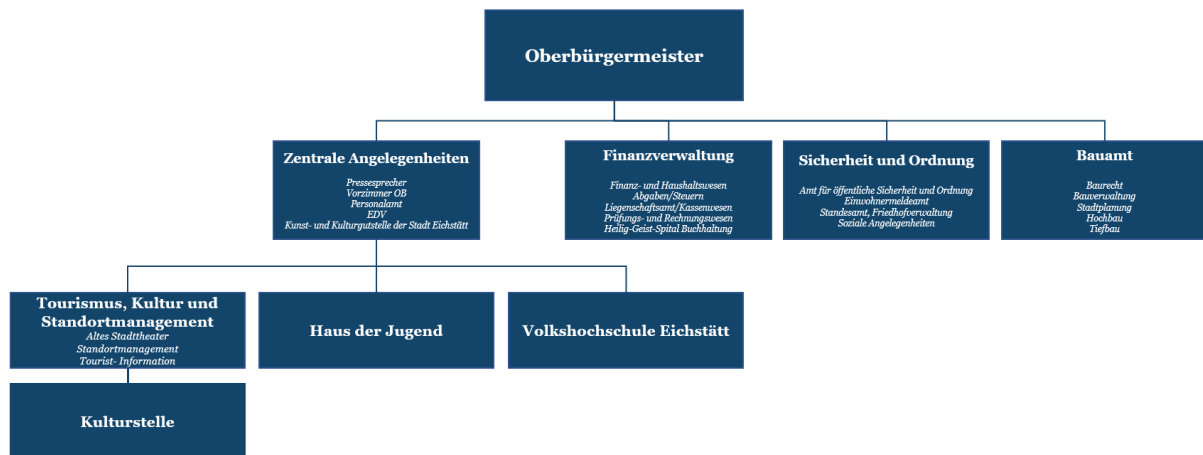


Abbildung 25 Organigramm Stadt Eichstätt.

Mit einer Kulturstelle bei der Stadt Eichstätt ergibt sich jedoch das Problem, dass die bisherigen kulturellen Kernaufgaben mehreren Personen zugeordnet sind. Diesen Mitarbeitern müsste andere Aufgaben zugeordnet werden oder das Stundenkontingent von bestehenden Aufgaben erhöht werden, bevor man diese zentral in einer Stelle bündeln kann. Dies sind jedoch interne Überlegungen, welche die Stadt Eichstätt klären muss. Zu empfehlen wäre hier ein professionell moderierter Organisationsentwicklungsworkshop, beim dem die relevanten Prozesse gemeinsam mit den Betroffenen neu strukturiert und erarbeitet werden könnten. Die bisherige Situation ist aufgrund der Datenlage nicht zukunftsfähig. Zumindest müsste der Aufgabenbereich des Kulturnetzwerks und eine Interessensvertretung hinzukommen. Der Vorteil einer Zentralisierung der Aufgaben ist, dass man die gestalterische und operative Kontrolle behält, so mehr Lenkungswirkung entfalten kann und rechtliche Komplikationen, wie das Abtreten von bestimmten Kompetenzen, vermeidet. Bei der Stadt könnte zudem eine Kulturstelle aktiv in das Marketing eingebunden werden und dieses selbst mitgestalten. Die Kernaufgaben, die gegenwärtig geleistet werden, plus die fünf neuen Aufgabenbereiche füllen eine Vollzeitstelle aus. Mit einem gewissen Puffer ergeben die neuen Aufgaben alleine den Aufwand einer Teilzeitstelle mit einem Tätigkeitsanteil von 50%. Würde man alle Aufgaben in einer Stelle bei der Stadt ansiedeln würden zusätzliche Kosten von 40.000 - 60.000€ entstehen.<sup>120</sup>

<sup>120</sup> Personalkosten für eine gemittelte E9a -E10 TvöD Stelle.



## Kulturförderverein

Modell B ist der Kulturförderverein Eichstätt. Die Idee des Vereins ist die Thematik Kultur zu externalisieren, um ein eigenständiges Wirtschaften zu ermöglichen. Die Stadt kann Träger des Kulturfördervereins sein und einen Beitrag zur Grundfinanzierung leisten. Als Rechtsform sind eine gGmbH oder ein Verein die sinnvollsten Optionen. Als gemeinnützige Gesellschaft besitzen beide erhebliche Steuererleichterungen. Organisiert als Verein könnten alle motivierten Kulturschaffenden bei der Gestaltung mitwirken und das Mitspracherecht wäre größer als bei der gGmbH. Vorteil der letzteren ist, dass die Stadt Eigentümer der Gesellschaft sein kann und einen externen Geschäftsführer berufen kann. In beiden Fällen können zwar finanzielle Mittel von der Stadt an die Gesellschaft fließen, jedoch nur bedingt Aufgabenbereiche übertragen werden. Die primäre Aufgabe des Kulturfördervereins wäre demnach, der Ansprechpartner für die Kultur in Eichstätt zu sein, also das Kulturnetzwerk und Interessensvertretung zu stemmen. Zusätzlich könnten von ihm die weiteren vier neuen Aufgabenbereiche übernommen werden. Wie und in welchem Umfang weitere Leistungen der Stadt an den Verein abgegeben werden können ist rechtlich zu prüfen.

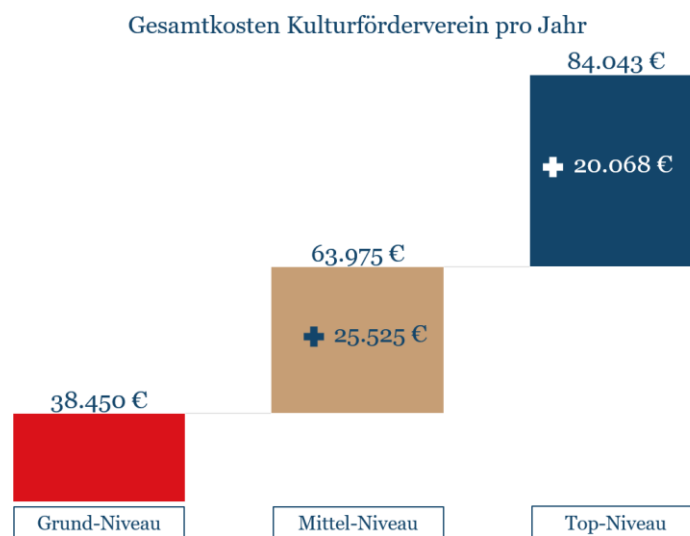


Abbildung 26 Kosten Kulturförderverein.

Eine erste Kostenübersicht zeigt die verschiedenen Niveaus in Abbildung 26, die man durch qualitative und quantitative Entscheidungen erreicht. Im Grund-Niveau ist eine 0,5 VZÄ-Stelle, im Mittel-Niveau eine 0,75 VZÄ-Stelle sowie eine Stelle für einen geringfügig Beschäftigten und im Top-Niveau eine Vollzeitkraft sowie eine Stelle für einen geringfügig Beschäftigten vorgesehen. Dazu kommen weitere Betriebskosten (z.B. Versicherungen, Mietkosten, Büro usw.). Gründungskosten eines Vereins oder einer gGmbH fallen zusätzlich an. Einen Teil hiervon könnte die Stadt Eichstätt tragen, um einen Kulturförderverein zu ermöglichen.



Die Modelle A und B sind von sich aus sehr verschieden und weisen beide Vor- und Nachteile auf.

	Modell A Kulturstelle	Modell B Kulturförderverein
Umsetzung Dauer	Kurz-/Mittelfristig	Mittelfristig
Initiative zur Umsetzung	Hoch	Mittel
Finanzieller Aufwand	max. 40.000-60.000€	Je nach Anteil 38.000-84.000€
Outcome für die Kulturlandschaft	Groß	Groß
Gestaltungsmöglichkeit der Stadt	Groß	Mittel
Mitsprache der Kulturschaffenden	Gering	Groß

Aus den obigen qualitativen Kriterien ergibt sich eine relative Abschätzung zur Machbarkeit der beiden Optionen. Das Modell A schneidet etwas besser ab, wenn es um Kosten, Dauer der Umsetzung und die Gestaltungsmöglichkeit der Stadt geht. Modell B kann für die Stadt eine kostengünstigere Alternative darstellen, je nachdem für welchen finanziellen Einsatz man sich entscheidet, bietet mehr Gestaltungsspielraum und Mitwirken für die Kulturschaffenden, ist aber wegen der Vor- und Findungsphase etwas zeitaufwändiger in der Umsetzung. Der erste Schritt für die Stadt ist jedoch, den Status Quo zu überdenken, also wie sinnvoll es ist, dass die Kernaufgaben der Kultur in der Stadtverwaltung von so vielen einzelnen Personen übernommen werden. Könnten diese Aufgaben intern besser verteilt werden? Kann man diese bündeln und zusammenführen? Welchen Ausgleich gibt es für die Betroffenen, wenn Aufgaben anders zugeordnet werden? Zusätzlich zu diesen internen Fragen sollte man den Gedanken eines festen Ansprechpartners für die Kultur im Kopf behalten, der als zentrale Forderung aus dem KEP hervorgeht. Bringt man die internen und externen Themen zusammen, scheint eine Kulturstelle die sinnvollste Option um das Problem der unklaren Aufgabenverteilung und des externen Bedarfs zu lösen.

## 7.2 Handlungsempfehlung Kulturförderrichtlinien

Die Handlungsempfehlung für die Kulturförderrichtlinien baut sich vor allem auf der Analyse der Kulturförderrichtlinien und den Erkenntnissen der Analyse des Veranstaltungsfonds auf. Die Kulturförderrichtlinien wurden in diesem Rahmen überarbeitet und befinden sich komplett im Anhang dieser Arbeit. Im folgenden Teil werden die größten Veränderungen und konkreten Verbesserungsvorschläge vorgestellt. Eine vollständige Erklärung der neuen KFR würde den Umfang der Arbeit sprengen.



Da die KFR aus dem Jahr 2018 sich nachweislich negativ auf die Kulturlandschaft in Eichstätt ausgewirkt haben, wurden diese durch zielgerichtete und passgenaue Lösungen für Eichstätt ersetzt. Die Obergrenze von 10% der anerkannten Kosten wurde gestrichen, weil diese nachweislich dazu beigetragen hat, dass die Anzahl der geförderten Gruppen zurückging und durchschnittlich 46% des Fördertopfes nicht abgerufen wurden. Des Weiteren geht es um eine Breitenförderung, die nicht nur einigen wenigen Vereinen mit größeren Veranstaltungen zugutekommen sollte, sondern für alle Kulturschaffenden offen ist. Da die meisten Veranstaltungen mit geringen finanziellen Mitteln auskommen und die Förderung im Schnitt bei 2.350€, liegt stellt sich die Maximalfördersumme von 5.000€ als gutes Instrument dafür heraus, dass der Fördertopf nicht von wenigen großen Veranstaltern überlastet wird. Die Entscheidung über die Bewilligung der Anträge sollte bis zu einer Summe von 2.000€ bei der Stadt Eichstätt liegen, um eine schnellere und effizientere Abwicklung zu gewährleisten. Dies ist aber nur mit einem zentralen Ansprechpartner mit Entscheidungsgewalt sinnvoll. Zukünftige Anträge sollten inhaltlich geprüft und in Absprache mit dem Antragssteller die Fördersumme anhand der Kostenaufstellung festgelegt werden. Der Veranstaltungsfonds sollte auf 30.000€ festgesetzt werden, um den Schwankungen der letzten Jahren ein Ende zu bereiten und einen festen Anhaltspunkt für die Kulturschaffenden zu liefern. 30.000€ sind der Ansatz des Veranstaltungsfonds in den Jahren mit Volksmusiktagen. Hier werden pauschal 5.000€ für die Förderung veranschlagt. Diese Summe könnte in Jahren ohne Volksmusiktage zusätzlich verwendet werden, um eigenständige Projekte wie die Kulturtage, Akkufisch o.ä. zu unterstützen. Um die Entscheidung transparenter zu machen und die gewünschten Themen unterzubringen, wurde ein Kriterienkatalog mit Punkten entworfen.

	<b>Bewertungskriterium</b>	<b>Entscheidung</b>
<b>Fördervoraussetzungen</b>	Projekt richtet sich an die Eichstätter Öffentlichkeit	Ja/Nein
	Projekt ist prägend für die Kulturlandschaft Eichstatts	Ja/Nein
	Eigenleistung für das Projekt liegt vor	Ja/Nein
	Fristgerechte und vollständige Einreichung des Antrags	Ja/Nein

*Abbildung 27 Kriterienkatalog Fördervoraussetzungen.*

Diese Bedingungen müssen allesamt mit Ja zutreffen, damit es zu einer Förderung kommen kann. Die Punkte „Projekt ist prägend für die Kulturlandschaft Eichstätt“ und „Eigenleistung für das Projekt liegt vor“ enthalten beide einen gewissen Ermessensspielraum. Bei der Eigenleistung ist ein Richtwert von 25-40% angebracht.





	<b>Bewertungskriterium</b>	<b>Entscheidung</b>
<b>Primäre Ziele</b>	Erschließt, pflegt, fördert kulturelles Erbe	Ja/Nein
	Verwirklichen eines innovativen Projekts	Ja/Nein
	(Für);(von);(zur Ansprache von) künstlerischem, kulturellen Nachwuchs	Ja/Nein

Abbildung 28 Kriterienkatalog Primäre Ziele.

Die primären Ziele sind ebenfalls mit Ja/Nein zu bewerten, hier muss eines der drei Ziele zutreffen.

	<b>Bewertungskriterium</b>	<b>Relevanz</b>
<b>Sekundäre Ziele</b>	Projekt in Kooperationen mit anderen Vereinen/Gruppen aus Eichstätt	Hoch
	Projekt in Kooperationen mit anderen überregionalen/nationalen/internationalen Kulturschaffenden	Mittel
	Projekt findet an Entwicklungsräumen des Tourismuskonvents statt	Mittel
	Projekt findet zwischen November und März statt	Hoch
	Werbemaßnahmen des Projekts richten sich zusätzlich an Touristen	Mittel
	Modernes, innovatives Kommunikationskonzept	Gering

Abbildung 29 Kriterienkatalog Sekundäre Ziele.

Unter den sekundären Zielen werden die allgemeinen Themen, Wünsche und Anregungen zusammengetragen. Die Relevanz spiegelt den Stellenwert des Themas in der Kulturlandschaft Eichstätt wider. Hoch, Mittel und Gering können als eine Dreierskala dargestellt werden. Es geht hier nicht um eine absolute Punktezahl, die erreicht werden muss, sondern eine Entscheidungshilfe für den Entscheider, wenn bei der Vergabe der Mittel mehrere Anträge vorliegen.

Einer der ausbaufähigen Bereiche der Kulturlandschaft sind die Kooperation und Kommunikation der Kulturschaffenden untereinander. Deswegen wurde der Gedanke von Projekten in Kooperation mit Eichstätter Kulturschaffenden und überregionalen/nationalen/ internationalen Kulturschaffenden aufgenommen. Der Tourismuskonvent beschäftigte sich mit Entwicklungsräumen, die Eichstätt zu einer besonderen Destination machen. Diese sollen weiter gefördert werden. Um den Kulturtourismus im Winter zu fördern, werden Projekte zwischen November und März bevorzugt, dazu gehören auch explizite Werbemaßnahmen, die sich an Touristen richten. Das Kommunikationskonzept mit



einer digitalen und medialen Aufbereitung soll mehr Information und Werbung für Kulturveranstaltungen schaffen.

### 7.3 Weitere Handlungsfelder

Die weiteren Handlungsfelder sind Ableitungen aus den Umfrageergebnissen und bilden insgesamt vier Punkte. Das Kulturangebot, die Kommunikation und Koordination, die Symbiose von Kultur und Natur und weiterführende Konzepte. Die Handlungsfelder beinhalten jeweils verschiedene Maßnahmen, die ergriffen werden können.

Unter das Handlungsfeld **Kommunikation und Koordination** fällt „Kommunikation der Kulturangebote erhöhen“. Dies kann durch einen Kulturnewsletter mit Angeboten aus Eichstätt, der einmal pro Woche erscheint, Erarbeiten einer Content-Strategie für Tourismus und Kultur, verstärkter Kommunikation über Social Media geschehen. Als zweite Maßnahme in diesem Handlungsfeld steht „Kooperationen ausbauen und fördern“. Dazu gehören Austauschformate mit den Kulturschaffenden (z.B. runder Tisch der Kultur), regelmäßige informelle Treffen (z.B. Kulturstammtisch oder Kulturfrühstück), die aktive Zusammenarbeit mit KU und Bistum Eichstätt, Aufbau einer Datenbank für Kulturschaffende und das Nutzen von Synergieeffekten welche durch die großen Festivals in Eichstätt entstehen.

Das Handlungsfeld **Kulturangebote** zeigt, dass gezielter gefördert, ermöglicht und ausgebaut werden kann. Die Kulturtage und Akkufisch sollten wieder ins Leben gerufen werden. Die Lücke von Theater- und Jazzveranstaltungen kann mit einer gezielten Ansprache von Kulturschaffenden und Veranstaltern geschlossen werden. Um den Naturtourismus im Sommer durch einen Kulturtourismus im Winter zu kompensieren sollte man spezielle Veranstaltungsformate und Angebote schaffen (z.B. Kulturförderwoche mit verbilligter Miete für Asthe und Johanniskirche). Es sollten gezielte Angebote für Jugendliche und generell für die junge Kultur geschaffen werden, genau wie ein fester Platz für Kultur im öffentlichen Raum (z.B. Wohlmuthgasse) und ein Kulturtag in regelmäßigen Abständen und mit verbilligtem Eintritt in Kultureinrichtungen. Konsumfreie Orte sollte bei der Planung von Aufenthaltsräumen mitbedacht werden, da diese wie die Haifischbar in der Vergangenheit ein sozial niederschwelliger Treffpunkt waren.

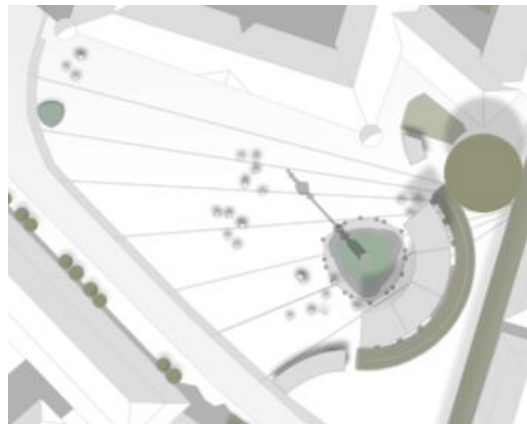
Unter **Symbiose von Kultur und Natur** finden sich Konzepte, die Kultur in die Natur zu holen. Dazu gehört, den Kulturtourismus im Winter zu stärken (z.B. gezielte Veranstaltungen, verbilligte Eintritte, Zuschlag in den KFR). Das Erschließen von Spielstätten wie der Willibaldsburg, Sommerresidenz, Kapuzinergarten, Thing-Stätte. Das Schaffen einer Veranstaltungsbühne an der Altmühl. Die Nutzung von Stadtturm und Stadtmauer für Kultur und Tourismus. Offene Flächen und Räume in Eichstätt aktiv für Veranstaltungen und Events zu nutzen (Seminarwiesen, Konzept Residenzplatz). Eichstätt



als grüne, nachhaltige Kulturstadt zu vermarkten. Erarbeiten von Nachhaltigkeitszielen für die Stadt Eichstätt.

Zu den **Weiterführende Konzepten** gehören jene Ideen, Probleme und Konzepte die im Rahmen dieser Arbeit nicht angegangen werden konnten. Eine Machbarkeitsstudie für ein „Stadtmuseum Eichstätt“ wäre ein Beispiel für weitere Diskussionen. Das Nutzungskonzept des Alten Stadttheaters sollte angepasst und bearbeitet werden, vor allem da hier in den nächsten Jahren eine Generalsanierung ansteht. Die von vielen Eichstättlern gewünschten größeren Events und Feste sollten genauer geprüft werden. Darunter zählen Mittelalter-, Barock- und Burgfest. Auf die VHS Eichstätt sollte ein gesonderter Blick geworfen werden, da sie in anderen Städten einen großen Teil zur kulturellen Bildung beiträgt.

Schlussendlich ergänzt das Konzept von Leonard Hochholzer zum Residenzplatz Eichstätt diese Arbeit. Zum jetzigen Zeitpunkt liegt der Teaser des Konzepts vor. Das vollständige Konzept wird in der folgenden Kulturausschusssitzung am 14.02.2022 präsentiert. Durch das Konzept werden die Elemente und historischen Besonderheiten des Residenzplatzes hervorgehoben und durch Aufenthaltsmöglichkeiten ergänzt.



*Abbildung 30 Teaser zum Konzept des Residenzplatzes.*



## 8. Fazit

Zusammenfassend stellt sich der Status Quo der Kultur in Eichstätt wie folgt dar:

- Die Verteilung der Kulturaufgaben innerhalb der Stadtverwaltung ist nicht zukunftsfähig
- Die Kulturschaffenden fordern **einen** Ansprechpartner für die Kultur in der Stadtverwaltung
- Die Kulturförderrichtlinien von 2018 haben sich nachweislich negativ auf die Kulturlandschaft ausgewirkt
- Der Veranstaltungsfonds wird nicht effizient und effektiv genug ausgeschöpft

Als kritischer Rückblick des gesamten Prozesses muss festgestellt werden, dass der Anspruch einer Kulturentwicklungsplanung eher einem Ideal als einer umsetzbaren Idee entspricht. Der Grundgedanke, jedem Stakeholder die Teilnahme und aktive Mitarbeit zu ermöglichen, ist aus zeitlicher, organisatorischer und kommunikativer Perspektive nur bedingt zu schaffen. Das Ideal der vollumfänglichen Teilhabe ist jedoch der Grundpfeiler der empirischen Teile gewesen und hat vor allem die Gestaltung der Beteiligungsphase maßgeblich geprägt.

Die gesammelten Ergebnisse der Umfragen geben auf der einen Seite ein positives Bild von kreativen Künstlern und Kulturschaffenden, engagierten Vereinen und Gruppen, der natürlichen Einbettung ins Altmühltal, des regionalen Umfelds, der Leuchtturmveranstaltungen, von sehenswerten Initiativen und einem interessierten Kulturpublikum ab. Auf der anderen Seite wurden Lücken sichtbar, die es zu schließen gilt. Dazu gehören die negativen Auswirkungen der Kulturförderrichtlinien aus dem Jahr 2018 durch transparente passgenaue Lösungen zu beseitigen, sich den Ergebnissen, der Diskussion und den Lösungsoptionen der Kulturkoordination zu stellen. Dies sollte durch Reflektieren über die interne Neuordnung der gegenwärtigen Kulturaufgaben im Rathaus und das Schaffen eines festen Ansprechpartners, ob extern oder intern, geschehen. Des Weiteren können die vielen weiteren Handlungsfelder aktiv überdacht und weiterentwickelt werden. Eichstätt hat großes Potential und Chance als „**blühende Kulturstadt**“. Als Plattform und Nährboden für die Kultur kann durch ein Wechselspiel aus Anstoß und Bereitstellung Kreatives, Traditionelles, Innovatives und Kulturelles gefördert werden. Wenn sich die Stadt zur Kultur als Dach und Fundament für Eichstätt und all seine Lebensräume bekennt, muss sie das löchrige Dach flicken und ein standhaftes Fundament legen.



## 9. Literaturverzeichnis

Architekten Franke und Messmer: *Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzepts 2020*. Gesamtplan. Emskirchen, 2014.

Bayerisches Landesamt für Statistik: *Gemeindesteuern und Realsteuervergleich in Bayern 2020*.

Bayerisches Landesamt für Statistik: *Große Kreisstadt Eichstätt*. Fürth, 2020.

Deutscher Bundestag: *Schlussbericht der Enquete-Kommission: Kultur in Deutschland*. Berlin, 2007.

Föhl, Patrick S.: *Kulturentwicklung in ländlichen Räumen – Planen, vernetzen und transformieren. Dialogprozesses Kulturpolitik für die Zukunft*. Forum Kunst und Kulturinländlichen Räumen, GEMS Singen, 2018.

Föhl, Patrick S.: *Kulturentwicklungsplanung - Instrument zeitgemäßer Kulturpolitik oder überladener Hoffnungsträger?* In Kulturpolitische Mitteilungen Nr. 144, Kulturpolitische Gesellschaft e.V., Bonn, 2014.

Föhl, Patrick S.: *Kulturentwicklungsplanung – Renaissance und Expansion eines Steuerungs-instrumentes Reflexion und Entscheidungsfindung in Kulturpolitik und Kulturmanagement*. In Sievers, Norbert und Blumenreich, Ulrike und Föhl, Patrick S. (Hg.) In Jahrbuch für Kulturpolitik, Essen und Bonn. 2013.

Föhl, Patrick S.: *Kulturentwicklungsplanung*. In Kompendium Kulturmanagement, Verlag Vahlen, München, 2017.

Große Kreisstadt Eichstätt: *Ausschuss- und Gremienbesetzung 2020/2026*. Eichstätt, 2020.

Große Kreisstadt Eichstätt: *Broschüre Tourismuskonvent*. Eichstätt, 2019.

Große Kreisstadt Eichstätt: *Haushalt 2021*.

Hungenberg, Harald: *Strategisches Management in Unternehmen, Ziele – Prozesse – Verfahren*. 8. Aufl. Gabler, Nürnberg, 2014.

Huss, Elmar: *Die Vornamen der Münchner*. Stadt München Statistiken, München, 1993.

Huss, Elmar: *Die Vornamen der Münchnerinnen*. Stadt München Statistiken, München, 1993.

Institut für den öffentlichen Sektor: *Weniger Personal – Mehr Aufgaben*. KPMG, Berlin, 2017.

Jansen, Dorothea: *Einführung in die Netzwerkanalyse. Grundlagen, Methoden, Forschungsbeispiele*. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2006.

Knirsch, Hanspeter: *Grundwissen Kommunalpolitik. 5. Der kommunale Haushalt*. Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn, 2019.

Löw, Martina: *Soziologie der Städte*. Suhrkamp, Frankfurt am Main, 2008.

Nassal, Pia: *Musikalisch-kulturelles Profil der Stadt Eichstätt*. Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Eichstätt, 2020.

Reckwitz, Andreas: *Die Gesellschaft der Singularitäten*. Suhrkamp, Berlin, 2020.

Scheers, Christoph: *Theoretische Grundlagen der Netzwerkanalyse*. Anuba Modellversuch, o.O., 2002.



Statistische Ämter des Bundes und der Länder: *Kulturfinanzbericht 2020*. Wiesbaden, 2020.

Thieme, Werner: *Kommunalverwaltungsrecht*. In Rauhe, Hermann et.al.: *Kulturmanagement*. Berlin und New York, Gruyter. 1994.

## Internetquellen

Bewegende Barockoper. <https://www.donaukurier.de/lokales/eichstaett/Eichstaett-Bewegende-Barockoper;art575,2974203> Stand 21.12.2021.

Bildungsabschlüsse. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/BildungForschungKultur/Bildungsstand/Tabellen/bildungsabschluss.html;jsessionid=343CF819C78B623E5C0669EC7A155E3A.live741> Stand 16.10.2021.

Eichstätter Kulturtage 2016. <https://sites.google.com/site/eichstaetterkulturtage2016/home> Stand 20.12.2021

Ein Glücksfall für die städtische Kultur. <https://www.donaukurier.de/lokales/eichstaett/Ein-Gluecksfall-fuer-diestaedtischeKultur;art575,4713151?fbclid=IwAR06wXoXVeEjDTeflKhXr4mvBa5CY4u9scEmHr1uIAWqvDraoVUVUgHRL2k> Stand 23.12.2021

Finanzielle Leistungsfähigkeit. <https://www.haushaltssteuerung.de/lexikon-finanzielle-leistungsaehigkeit-dauerhafte.html> Stand 22.12.2021.

Harald Pechlaner. <https://www.ku.de/die-ku/fakultaeten/mathematisch-geographische-fakultaet/fachgebiete-lehrstuehle/geographie/lehrstuehle-professuren/lehrstuhl-tourismus/-zentrum-fuer-entrepreneurship/mitarbeitende/prof-dr-pechlaner-harald> Stand 16.12.2021.

Ich weiß keinen Rat mehr. <https://www.donaukurier.de/loka-les/eichstaett/Eichstaett-Ich-weiss-keinen-Rat-mehr;art575,3466172> Stand 17.12.2021

Isochronenberechnung <https://www.regioplaner.de/wirtschaft-verkehr/verkehr-oepnv/erreichbarkeit> Stand 21.12.2021.

Kultur Eichstätt <https://www.eichstaett.de/kultur/> Stand 23.12.2021.

Kulturamt noch nicht abgelehnt. [https://www.donaukurier.de/lokales/eichstaett/Kulturamt-noch-nicht-abgelehnt;art575,3779427?fbclid=IwAR3aGoMM5YCYhIIQEq77cnJefdduPzN31FAXessBIO\\_3TTGzxG\\_DoFPcE7Q](https://www.donaukurier.de/lokales/eichstaett/Kulturamt-noch-nicht-abgelehnt;art575,3779427?fbclid=IwAR3aGoMM5YCYhIIQEq77cnJefdduPzN31FAXessBIO_3TTGzxG_DoFPcE7Q) Stand 17.12.2021

Kulturentwicklungsplanung. <https://www.kulturmanagement.net/Themen/Kulturentwicklungsplanung-Themen-Kernfragen-und-Strategieansaetze,1713> Stand 09.12.2021

Kulturprofil Eichstätt. <https://www.eichstaett.de/zukunft/kulturprofil/> Stand 24.12.2021.

Kulturschaffende organisieren sich. <https://www.donaukurier.de/lokales/eichstaett/Kulturschaffende-organisieren-sich;art575,3468568> Stand 17.12.2021

Städte und Landkreise mit der niedrigsten Arbeitslosenquote. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1134782/umfrage/staedte-und-landkreise-mit-der-niedrigsten-arbeitslosenquote/> Stand 21.12.2021

Stadtrat stellt sich dem Bürgerantrag. <https://www.donaukurier.de/lokales/eichstaett/Eichstaett-Stadtrat-stellt-sich-dem->





[Buergerantrag:art575.3592529?fbclid=IwAR1SZVKw916nO4w8OPtMoN4L19iJlOcIOPF6xq5cIhos8cb9H8FVadgpK9M](https://www.facebook.com/groups/251793631988853/posts/257135461454670/) Stand 17.12.2021

Tourismus Eichstätt. <https://www.eichstaett.de/tourismus/> Stand 22.12.2021.

Tourismus Eichstätt. <https://www.eichstaett.de/zukunft/> Stand 16.12.2021.

Unsere Forderungen.

<https://www.facebook.com/groups/251793631988853/posts/257135461454670/> Post vom 01.08.2017. Stand 17.12.2021.

## Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1</i> Phasen bis zum Kulturprofil.....	6
<i>Abbildung 2</i> Zeitplan Kulturprofil 2021. ....	7
<i>Abbildung 3</i> Symbiose´ 21. ....	8
<i>Abbildung 4</i> PN. SWOT Musiklandschaft. ....	9
<i>Abbildung 5</i> PN. Handlungsempfehlung.....	10
<i>Abbildung 6</i> TK. Attribute Eichstätt .....	<i>Abbildung 7</i> TK. Lebensräume.
12	
<i>Abbildung 8</i> TK. Baustellen. ....	14
<i>Abbildung 9</i> Alterscluster. ....	26
<i>Abbildung 10</i> Höchster Bildungsabschluss.....	27
<i>Abbildung 11</i> Nichtbesuch wegen Keine Kinderbetreuung	<i>Abbildung 12</i> Nichtbesuch Familie
<i>Kinderbetreuung</i> .....	31
<i>Abbildung 13</i> Informieren über Kunst- und Kulturangebote. ....	32
<i>Abbildung 14</i> Kulturpersona Sarah C1. ....	35
<i>Abbildung 15</i> Kulturpersona Stefanie C2. ....	36
<i>Abbildung 16</i> Kulturpersona Thomas C3. ....	37
<i>Abbildung 17</i> Kulturpersona Peter C4. ....	38
<i>Abbildung 18</i> Ausgaben für Kultur pro Einwohner. ....	40
<i>Abbildung 19</i> Veranstaltungsfonds Eichstätt .....	41
<i>Abbildung 20</i> Leistungen Kultur Stadt Eichstätt.....	46
<i>Abbildung 21</i> Betreuungsschlüssel Stadtverwaltung. ....	<i>Abbildung 22</i> Kulturstellen
<i>Stadtverwaltung.</i>	47
<i>Abbildung 23</i> Kulturkoordination Stadt. ....	<i>Abbildung 24</i> Kulturkoordination Verein.
51	
<i>Abbildung 25</i> Organigramm Stadt Eichstätt. ....	52
<i>Abbildung 26</i> Kosten Kulturförderverein. ....	53
<i>Abbildung 27</i> Kriterienkatalog Fördervoraussetzungen. ....	55
<i>Abbildung 28</i> Kriterienkatalog Primäre Ziele. ....	56
<i>Abbildung 29</i> Kriterienkatalog Sekundäre Ziele. ....	56
<i>Abbildung 30</i> Teaser zum Konzept des Residenzplatzes. ....	58
<i>Abbildung 31</i> KFR von 2018 1/4. ....	65



Abbildung 32 KFR von 2018 2/4. ....	66
Abbildung 33 KFR von 2018 3/6. ....	67
Abbildung 34 KFR von 2018 4/6. ....	68
Abbildung 35 KFR von 2018 5/6.....	69
Abbildung 36 KFR von 2018 6/6. ....	70
Abbildung 37 Neue KFR 1/4. ....	71
Abbildung 38 Neue KFR 2/4. ....	72
Abbildung 39 Neue KFR 3/4.....	73
Abbildung 40 Neue KFR 4/4. ....	74
Abbildung 41 Wortwolke Chancen. ....	75
Abbildung 42 Wortwolke Schwächen. ....	75
Abbildung 43 Wortwolke Stärken. ....	75
Abbildung 44 Wortwolke Herausforderungen. ....	75
Abbildung 45 Herkunft befragte Personen .....	75
Abbildung 46 Alter .....	76
Abbildung 47 Bildungsabschluss .....	76
Abbildung 48 Bildungsabschluss Cluster .....	77
Abbildung 49 Zusammenleben und Wohnsituation .....	77
Abbildung 50 Haushaltsformen.....	78
Abbildung 51 Künstlerisch aktiv und Interesse an Kunst und Kultur .....	78
Abbildung 52 Veranstaltung. Partner. Familienmitglied .....	78
Abbildung 53 Veranstaltung. Alleine. Freunde. ....	79
Abbildung 54 Interesse für Jazz/Rock/Pop. Klassik. ....	79
Abbildung 55 Interesse für Kirchenmusik. Volksmusik. ....	79
Abbildung 56 Interesse für Theater. Tanz und Ballett. ....	80
Abbildung 57 Interesse für Literatur. Comedy und Kabarett.....	80
Abbildung 58 Interesse für Bildende Kunst. Film und Kino. ....	80
Abbildung 59 Interesse für Architektur. Design. ....	81
Abbildung 60 Interesse für Kulturelles Erbe. Kulturelle Bildung. ....	81
Abbildung 61 Interesse für Inter/-Soziokultur. Museum. ....	81
Abbildung 62 Nichtbesuch wegen Keine Kenntnis über das Angebot. Keine Zeit. ....	82
Abbildung 63 Nichtbesuch wegen Angebote sprechen mich nicht an. Ungünstige Öffnungs- oder Veranstaltungszeiten. ....	82
Abbildung 64 Nichtbesuch wegen Zu hoher Preis. ....	82
Abbildung 65 Nichtbesuch wegen Schlechte Verkehrsanbindung. Fehlende Begleitung.....	82
Abbildung 66 Nichtbesuch wegen Mangelnde Barrierefreiheit. ....	83
Abbildung 67 Informieren über Soziale Netzwerke. Zeitung.....	83
Abbildung 68 Informieren über Flyer. Weitere Internetrecherche. ....	83
Abbildung 69 Informieren über Homepage der Stadt Eichstätt. Litfaßsäule der Stadt. ....	83
Abbildung 70 Informieren über Veranstaltungskalender. Newsletter. ....	84
Abbildung 71 Informieren Gar nicht. Stadtbroschüre. ....	84
Abbildung 72 Kulturprofil HP Eichstätt.....	84
Abbildung 73 Fragebogen Kulturpublikum 1/3. ....	85
Abbildung 74 Fragebogen Kulturpublikum 2/3.....	85



Abbildung 75 Fragebogen Kulturpublikum 3/3.....	86
Abbildung 76 Veranstaltungsfonds Begünstigte.....	87
Abbildung 77 Kulturfinanzen Auflistung.....	88
Abbildung 78 Bettenauslastung Eichstätt.....	88
Abbildung 79 Isochronenberechnung Eichstätt.....	88
Abbildung 80 Leitfaden Expert:inneninterviews 1/2. ....	89
Abbildung 81 Leitfaden Expert:inneninterviews 2/2. ....	90
Abbildung 82 Fragebogen Vereine 1/2. ....	91
Abbildung 83 Fragebogen Vereine 2/2. ....	92
Abbildung 84 Fragebogen SN 1/6. ....	93
Abbildung 85 Fragebogen SN 2/6.....	94
Abbildung 86 Fragebogen SN 3/6.....	95
Abbildung 87 Fragebogen SN 4/6.....	96
Abbildung 88 Fragebogen SN 5/6.....	97
Abbildung 89 Fragebogen SN 6/6.....	98

## 10. Anhang

Stellungnahme Behindertenbeirat:

- Orte, an denen kulturelle Angebote stattfinden, sind aufgrund baulicher Barrieren für Menschen mit körperlichen Behinderungen nicht bzw. nur schwer erreichbar bzw. nutzbar. (In Eichstätt gibt es z.B. nur 1(!) Gaststätte, die einigermaßen barrierefrei ist)  
Auch Orte, die erreichbar sind, sind wegen verschiedenster Barrieren tlw. nur eingeschränkt nutzbar.  
Wichtig sind ein Platzangebot für RollifahrerInnen, eine gute Wegbeschreibung und Ausschilderung,
- Mangelnde Angebote, die auch für Menschen mit Seh- oder Hörbehinderung nutzbar sind.  
Hilfreich wären kontrastreiche Gestaltung von Eingängen und Fluren, das Visualisieren von Sprache mit technischen Mitteln  
Angebote sollten auch mit Gebärdendolmetschung (z.B. bei Lesungen, Podiumsdiskussionen) oder Textversionen in Brailleschrift (z.B. Ausstellungen) angeboten werden.



- Eintrittspreise: Mangelhafte Vergünstigungen für Behinderte und ihre Begleitpersonen. Sollte zumindest bei Nutzung öffentlicher Ressourcen Standard sein.
- Informationen zu Angeboten erreichen bestimmte Gruppen nicht. Barrierefreie Informationsquellen könnten speziell gefördert werden. Hilfreich sind barrierefreie Websites, die zusätzliche Informationen zu Angaben zu Barrierefreiheit (z.B. Zugang, Rollstuhlplätze) der Veranstaltung/ des Angebots beinhalten.



## Große Kreisstadt Eichstätt

### Vorläufige Kulturförderrichtlinien 2018

gemäß Stadtratsbeschluss vom 25.01.2018

#### **I. Vorbemerkungen**

1. Alle Kulturschaffenden Eichstätts leisten durch ihr professionelles, teilweise ehrenamtliches Engagement einen unverzichtbaren Beitrag zur kulturellen Identität, zur Lebensqualität und zum gesellschaftlichen Leben der Stadt.
2. Mit diesen Richtlinien zur Vergabe von Mitteln aus dem Kulturfonds der Stadt Eichstätt regelt die Stadt Eichstätt das Verfahren zur Verteilung der im rein freiwillig liegenden Aufgabenbereich zur Verfügung stehenden Fördermittel. Unterstützt werden sollen alle kulturellen Projekte und Maßnahmen von regionaler und überregionaler Bedeutung, die das Kulturangebot der Stadt bereichern und sich an die Öffentlichkeit wenden.
3. Wengleich die Förderung an die Kulturschaffenden eine freiwillige kommunale Aufgabe ist, will die Stadt durch alljährlich zu vergebende Zuschüsse - im Rahmen der im Haushalt zur Verfügung gestellten Mittel - die kulturelle Vielfalt in Eichstätt sicherstellen.

*Abbildung 31 KFR von 2018 1/4.*





## II. Fördervoraussetzungen

1. Förderfähig sind nur Kulturschaffende, die sich auf der Grundlage der demokratischen Grundordnung bewegen und die das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland sowie die Verfassung des Freistaates Bayern respektieren.
2. Förderfähig sind natürliche und juristische Personen oder feste Personengruppen, die als Veranstalter öffentlich auftreten. Gefördert werden nur Vereine, Personen bzw. Personengruppen, deren Sitz oder Hauptbetätigungsfeld in der Stadt Eichstätt liegt.
3. Die Förderung erfolgt im Rahmen der in den jeweiligen Förderjahren im Haushalt der Stadt Eichstätt bereitgestellten Mittel. Sie stellt eine freiwillige Leistung dar, auf die kein Rechtsanspruch besteht. Eine Anerkennung dieser Richtlinien ist Voraussetzung für jegliche Kulturförderung durch die Stadt Eichstätt.
4. Gefördert werden Projekte und Maßnahmen, aus den Bereichen der darstellenden und bildenden Kunst sowie der Musik und Literatur.
5. Nicht gefördert werden Veranstaltungen, die ausschließlich beruflichen, parteipolitischen, geselligen, wirtschaftlichen, religiösen und sportlichen Zwecken oder Verbandszwecken dienen sollen.

## III. Arten der Förderung

1. Die Förderung der Kultur kann durch folgende Leistungen erfolgen:
  - a. Beratung, Vermittlung und organisatorische Mithilfe bei der Durchführung von Veranstaltungen;
  - b. Sachleistungen (z.B.: Verleih von Bühnenelementen, Stehtischen, Open Air-Stühle, Bereitstellung von städtischen Räumen);
  - c. Gewährung von finanziellen Zuwendungen, wobei Honorare für Veranstalter nicht bezuschusst werden.
  - d. Unterstützung und Mithilfe bei der Publikation von Veranstaltungen.

*Abbildung 32 KFR von 2018 2/4.*



Im Falle der Gewährung einer Leistung durch die Stadt ist darauf in geeigneter Form, gegebenenfalls in Presseveröffentlichung oder in Drucksachen hinzuweisen. Auf allen eigenen Werbemitteln soll der Zusatz "gefördert durch den Kulturfonds der Stadt Eichstätt" angebracht werden.

2. Entsprechende Leistungen (siehe Ziffer III. 1.) werden nur gewährt, wenn folgende Voraussetzungen vorliegen:
  - a. es handelt sich um Einzelmaßnahmen (Projektförderung). Das sind einzelne abgrenzbare Vorhaben sowohl finanzieller, als auch logistischer Art;
  - b. es besteht ein öffentliches Interesse, aber ohne Leistung der Stadt kann das Vorhaben nicht durchgeführt werden;
  - c. ein im Einzelfall festzulegendes Maß an Eigenanteil (finanzieller Art, Sachleistungen, Arbeitsleistung oder durch Eintrittsgelder) muss vorliegen;
  - d. der Antragsteller hat seinen Sitz und/oder sein Hauptbetätigungsfeld in Eichstätt;
  - e. das zu fördernde Kulturprojekt muss in Eichstätt stattfinden;
  - f. die entsprechenden Finanzmittel sind im Haushalt der Stadt veranschlagt;
  - g. die Termine für die einzelnen Veranstaltungen sind mit der Stadt Eichstätt abgesprochen.

Von den vorstehenden Fördervoraussetzungen kann im Einzelfall durch den Ausschuss für Kultur, Freizeit und Fremdenverkehr abgewichen werden.

## **IV. Ziele der Förderung**

Durch die Gewährung einer der unter Ziffer III. genannten Leistungen sollen nachfolgende Ziele verfolgt werden:

- a) Erschließung, Pflege und Förderung des kulturellen und künstlerischen Erbes der Stadt, vorrangig durch Förderung von innovativen Projekten;
- b) Unterstützung des künstlerischen Nachwuchses;
- c) Förderung der Kinder-, Jugend- und Breitenkultur;
- d) Förderung der Vernetzung der kulturellen Anbieter in Eichstätt;
- e) Unterstützung und Förderung des touristischen Nutzens der Kunst- und Kulturarbeit in Eichstätt;
- f) Sicherstellung der kulturellen Vielfalt in Eichstätt;
- g) Förderung der Künstler aus der Region.

*Abbildung 33 KFR von 2018 3/6.*





## V. Förderverfahren

### 1. Umfang der Förderung:

- a) Regelmäßig beträgt die Förderung je Haushaltsjahr 10 Prozent der als zuwendungsfähig anerkannten Kosten, maximal 5.000 Euro.
- b) Zur Anschubförderung von Projekten in den ersten beiden Jahren kann die Förderung bis zu 20 Prozent der als zuwendungsfähig anerkannten Kosten betragen, maximal 5.000 Euro.
- c) Über Anträge bis zu einem Betrag von 2.000 Euro kann die Verwaltung abschließend entscheiden.
- d) Dem Kulturbeauftragten der Stadt Eichstätt werden die eingegangenen Anträge zur Kenntnisnahme zugeleitet.

### 2. Verfahren:

#### a) Antragstellung

Die Antragstellung erfolgt auf dem dazu vorgesehenen Formblatt bis spätestens acht Wochen vor der geplanten Maßnahme mit der Beschreibung der Maßnahme. Beizufügen ist ein Kosten- und Finanzierungsplan und Werbematerial. Anträge werden erst bearbeitet, wenn sie vollständig eingereicht werden. Die Beantragung ist laufend möglich.

#### b) Bewilligung

Der Kulturausschuss der Stadt entscheidet über die Anträge im Einzelfall bei Anträgen über 2000 Euro Fördersumme. Der Antragsteller erhält innerhalb von acht Wochen einen vorläufigen Bescheid, in dem die mögliche Förderungssumme enthalten ist. Nach Vorlage des Verwendungsnachweises bewilligt die Stadt Eichstätt den endgültigen Zuschuss. Die Vergabe erfolgt laufend.

*Abbildung 34 KFR von 2018 4/6.*



c) Verwendungsnachweis

Die Abrechnungsbedingungen werden im vorläufigen Bescheid mitgeteilt. Der Verwendungsnachweis ist spätestens acht Wochen nach Beendigung der Maßnahme in dem dafür vorgesehenen Verwendungsnachweisformular einzureichen.

Der Abrechnung sind beizulegen:

- Bericht über den Verlauf der Maßnahme;
- Ausschreibungen und Veröffentlichungen als Beleg dafür, dass die Unterstützung des Kulturfonds der Stadt Eichstätt erwähnt wird;
- zahlenmäßige Darstellung aller Einnahmen und Ausgaben;

Auf der Grundlage des Verwendungsnachweises bewilligt der Kulturausschuss der Stadt Eichstätt den endgültigen Zuschuss für die beantragte Veranstaltung/Anschaffung.

Ist das Defizit in der Abrechnung höher als im Finanzierungsplan im Antrag, kann eine Erhöhung des Zuschusses bis zu 10% des in vorläufigen Bescheid genehmigten Zuschuss ausbezahlt werden.

d) Auszahlung

Die Auszahlung erfolgt unmittelbar nach der Bewilligung des endgültigen Zuschusses. Im Einzelfall kann ein Vorschuss im notwendigen Umfang gewährt werden.

e) Prüfung

Eine Belegprüfung behält sich die Stadt Eichstätt vor. Die Belege sind fünf Jahre aufzubewahren. Ein Rechtsanspruch auf Fördermittel besteht nicht. Die Stadt Eichstätt bewirtschaftet die Mittel im Rahmen ihrer Haushaltsmittel.

*Abbildung 35 KFR von 2018 5/6.*



## **VI. Zuständigkeiten / In-Kraft-Treten**

1. Zuständig für den Vollzug dieser Richtlinien sind die Abteilung 1 „Zentrale Angelegenheiten“ sowie der Ausschuss für Kultur, Freizeit und Fremdenverkehr.
2. Diese Richtlinien treten sofort in Kraft und verlieren mit Ablauf des Jahres 2018 ihre Gültigkeit.
3. Die Richtlinien zur Kulturförderung im Bereich der Stadt Eichstätt vom 26.06.2014 verlieren mit sofortiger Wirkung ihre Gültigkeit.

Für die Richtigkeit

Eichstätt, 26.01.2018

gez.

Andreas Steppberger  
Oberbürgermeister

*Abbildung 36 KFR von 2018 6/6.*



# Große Kreisstadt Eichstätt

## Kulturförderrichtlinien der Stadt Eichstätt

### I. Vorbemerkung

Mit diesen Kulturförderrichtlinien regelt die Stadt Eichstätt die Vergabe von Sach- und Personalmitteln, sowie die finanzielle Förderung aus dem Kulturfonds. Wenngleich die Förderung von Kunst und Kultur eine freiwillige kommunale Aufgabe ist, will die Stadt Eichstätt, mit den alljährlich im Rahmen des Haushalts zu Verfügung stehenden Mitteln, die Kunst und Kultur in Eichstätt unterstützen, um die Qualität und Quantität der Eichstätter Kulturlandschaft zu erhalten, zu fördern und auszubauen.

### II. Ziel der Förderung

Kunst- und Kulturschaffende, Vereine und Institutionen sind ein fundamentaler Bestandteil der Stadt Eichstätt. Sie definieren die kulturelle Identität der Region und tragen maßgeblich zur Lebensqualität, dem gesellschaftlichen Leben und der kulturellen Vielfalt bei. Sie erschließen, pflegen und fördern das kulturelle Erbe der Stadt Eichstätt, verwirklichen innovative Projekte und sorgen für kulturellen und künstlerischen Nachwuchs. Sie vernetzen sich untereinander, kooperieren mit anderen Kulturschaffenden und unterstützen den touristischen Nutzen der Kunst und Kultur in Eichstätt. Diesen Zielen verschreibt sich die Stadt Eichstätt.

### III. Fördervoraussetzungen

1. Zur Förderung berechtigt sind Personen, Vereine und Institutionen die sich aktiv am künstlerischen und kulturellen Leben in Eichstätt beteiligen und mit ihrer Tätigkeit öffentlich in Erscheinung treten. Sie haben entweder ihren Sitz in Eichstätt und/oder sind wegen ihrer kulturellen/künstlerischen Tätigkeit prägend für die Eichstätter Kulturlandschaft.
2. Unterstützt werden sollen alle künstlerischen und kulturellen Projekte, Veranstaltungen und Maßnahmen von regionaler und überregionaler Bedeutung, die sich an die Eichstätter Öffentlichkeit richten.
3. Ein im Einzelfall festzulegendes gewisses Maß an Eigenleistung muss durch den Zuwendungsempfänger eingebracht werden.
4. Die Stadt Eichstätt betreibt Projektförderung. Sie unterstützt Vorhaben, die zeitlich befristet sind und einen bestimmten finanziellen sowie logistischen Rahmen haben. Im Einzelfall kann auf die Anschubförderung zurückgegriffen werden.
5. Die Förderung erfolgt im Rahmen der in dem jeweiligen Förderjahr im Haushalt der Stadt Eichstätt bereitgestellten Mittel. Auf diese Leistung gibt es



keinen Rechtsanspruch. Eine Anerkennung dieser Kulturförderrichtlinien ist Voraussetzung für jegliche Förderung durch die Stadt Eichstätt.

6. Förderfähig ist nur, wer sich auf der demokratischen Grundordnung, dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, bewegt und die Verfassung des Freistaates Bayern respektiert.
7. Folgende Zwecke werden nicht gefördert:
  - 7.1 Veranstaltungen mit primäre Gewinnabsicht
  - 7.2 Sport
  - 7.3 Berufliche Zwecke
  - 7.4 Politische Zwecke
  - 7.5 Religiöse Zwecke
  - 7.6 Vermögensverwaltung
  - 7.7 Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb

#### **IV. Arten der Förderung**

1. Die Förderung kann durch folgende Leistungen erfolgen:
  - 1.1 Sachmittel [z.B. Bereitstellung von städtischen Räumen, Verleih von Bühnenelementen, Stehtischen, Open Air-Stühlen, Sach- und Personalleistungen der Stadtwerke/Bauhof]
  - 1.2 Finanzielle Zuwendungen [Honorare für den Veranstalter werden nicht bezuschusst]
  - 1.3 Unterstützung und Mithilfe bei der Publikation des Projekts, der Veranstaltung oder Maßnahme
  - 1.4 Anschubförderung [für die ersten beiden Jahre eines Projekts]

Erfolgt eine Förderung, müssen das Logo der Stadt Eichstätt und der Zusatz „gefördert von der Stadt Eichstätt“ auf allen Veröffentlichungen und Medien in Print und Online, welche das Projekt, die Veranstaltung oder Maßnahme bewerben, angebracht werden.

Von den vorstehenden Fördervoraussetzungen kann im Einzelfall durch den Ausschuss für Kultur, Freizeit und Fremdenverkehr abgewichen werden.

*Abbildung 38 Neue KFR 2/4.*





## V. Förderverfahren

### 1. Umfang der Förderung

- 1.1 Bei Anträgen bis 2.500 € kann die Kulturkoordinationsstelle (gegenwärtig Stadtverwaltung/OB) abschließend entscheiden.
- 1.2 Bei Anträgen über 2.500 € wird ein Vorschlag von der Kulturkoordinationsstelle (gegenwärtig Stadtverwaltung/OB) und den Kulturbeauftragten der Stadt Eichstätt vorbereitet und dem Ausschuss für Kultur, Freizeit und Fremdenverkehr zur Entscheidung vorgelegt.
- 1.3 Bei Anschubförderung wird ein Beschluss von der Kulturkoordinationsstelle (gegenwärtig Stadtverwaltung/OB) und den Kulturbeauftragten der Stadt Eichstätt vorbereitet und dem Ausschuss für Kultur, Freizeit und Fremdenverkehr Abstimmung vorgelegt.
- 1.4 Die maximale Fördersumme beträgt 5.000 €. Bei Anschubförderung und Härtefällen kann von dieser Regelung abgewichen werden. Dies bedarf der Zustimmung des Ausschusses für Kultur, Freizeit und Fremdenverkehr.

### 1. Antragsverfahren

- 2.1 **Antragsstellung**  
Der Antrag muss mindestens acht Wochen vor Beginn des Projekts, der Veranstaltung oder Maßnahme bei der Kultur-Koordinationsstelle (gegenwärtig Stadtverwaltung/OB) eingereicht werden. Der Antrag ist nach dem vorliegenden Muster vollständig auszufüllen.
- 2.2 **Bewilligung**
  - 2.2.1 Bei Fördersummen von unter 2.500€ wird dem Zuwendungsempfänger innerhalb von sieben Wochen eine Entscheidung über den Antrag erteilt. Die Vergabe erfolgt laufend.
  - 2.2.2 Bei Summen über 2.500€ erhält der Zuwendungsempfänger innerhalb von sieben Wochen einen vorläufigen Bescheid, in dem die mögliche Fördersumme enthalten ist. Nach Bewilligung durch den Ausschuss für Kultur, Freizeit und Fremdenverkehr und nach Vorlage des Verwendungsnachweises wird die Fördersumme von der Stadt Eichstätt ausgezahlt. Die Vergabe erfolgt laufend.





### 2.3 Antrag

Der Antrag ist nach der Mustervorlage auszufüllen. Angaben sind wahrheitsgemäß und vollständig zu machen. Die Kultur-Koordinationsstelle behält sich vor, bei dem Antragsstellenden weitere notwendige Unterlagen anzufordern. Unvollständige Anträge, die trotz Aufforderung nicht rechtzeitig vervollständigt werden, verspätet eingegangene Anträge oder Anträge, die nachweislich falsche Angaben enthalten, werden bei der Förderung nicht berücksichtigt. Die Entscheidung über die Bewilligung des Antrags muss nicht begründet werden.

### 2.4 Verwendungsnachweis

Verwendungsnachweis ist spätestens acht Wochen nach Beendigung der Maßnahme in dem dafür vorgesehenen Verwendungsnachweisformular einzureichen. Der Abrechnung sind beizulegen:

Bericht über den Verlauf der Maßnahme;  
Ausschreibungen und Veröffentlichungen als Beleg dafür, dass die Unterstützung des Kulturfonds der Stadt Eichstätt erwähnt wird;  
zahlenmäßige Darstellung aller Einnahmen und Ausgaben;  
Auf der Grundlage des Verwendungsnachweises bewilligt der Kulturausschuss der Stadt Eichstätt den endgültigen Zuschuss für die beantragte Veranstaltung/Anschaffung.  
Ist das Defizit in der Abrechnung höher als im Finanzierungsplan im Antrag, kann eine Erhöhung des Zuschusses bis zu 10% des in vorläufigen Bescheid genehmigten Zuschuss ausbezahlt werden.

### 2.5 Auszahlung

Die Auszahlung erfolgt unmittelbar nach der Bewilligung des endgültigen Zuschusses. Im Einzelfall kann ein Vorschuss im notwendigen Umfang gewährt werden. Der Antrag auf Vorschuss ist formlos einzureichen.

### 2.6 Prüfung

Eine Beleg- und Unterlagenprüfung behält sich die Stadt Eichstätt vor. Die und Unterlagen werden fünf Jahre aufbewahrt.

## **Zuständigkeiten / In-Kraft-Treten**

*Abbildung 40 Neue KFR 4/4.*



Abbildung 41 Wortwolke Chancen.



Abbildung 42 Wortwolke Schwächen.



Abbildung 43 Wortwolke Stärken.



Abbildung 44 Wortwolke Herausforderungen.

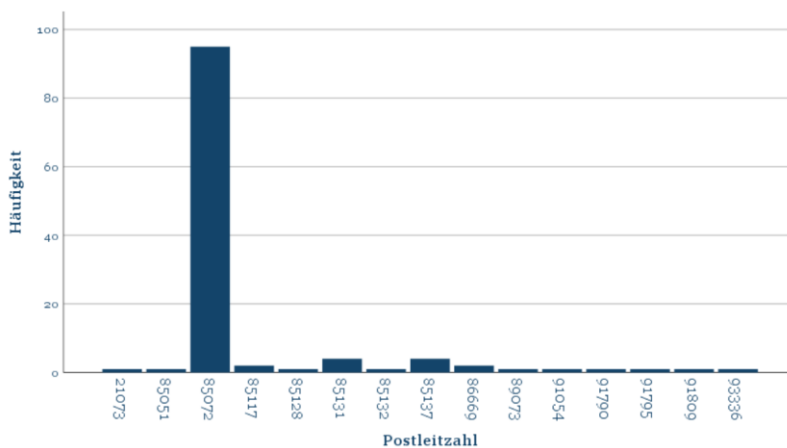


Abbildung 45 Herkunft befragte Personen

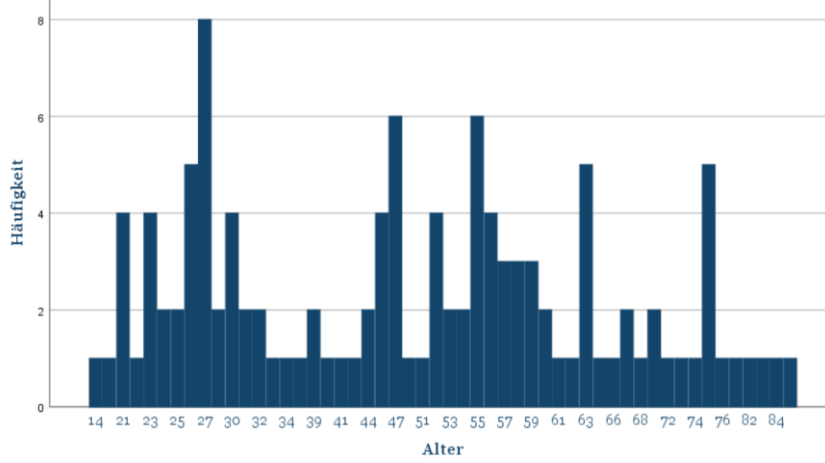


Abbildung 46 Alter

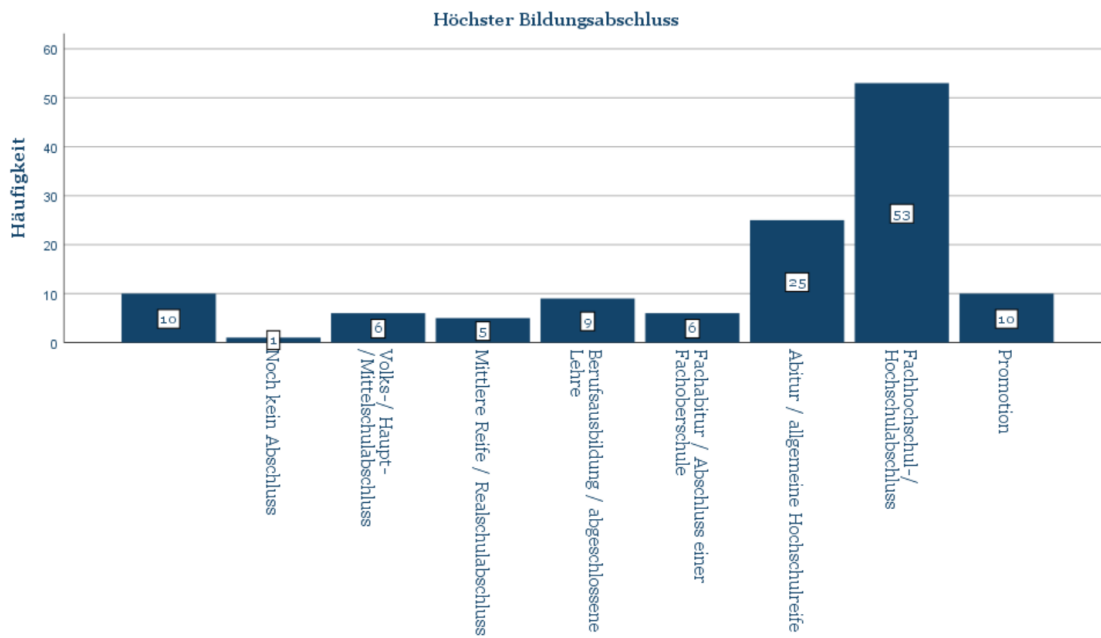


Abbildung 47 Bildungsabschluss

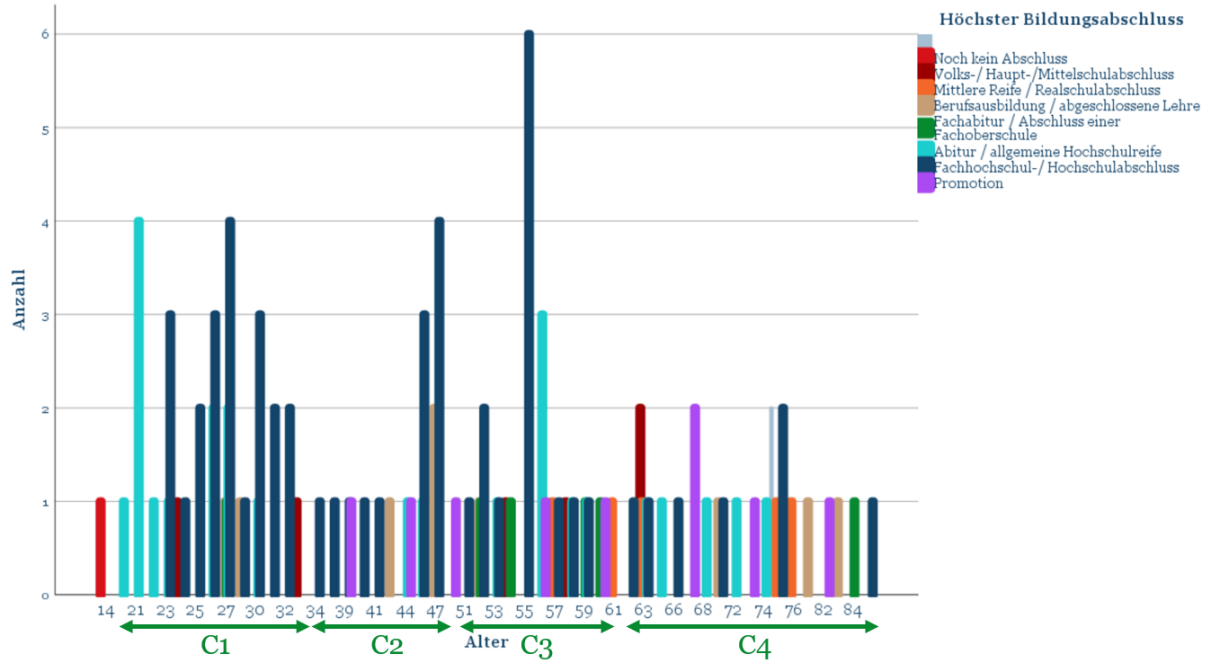
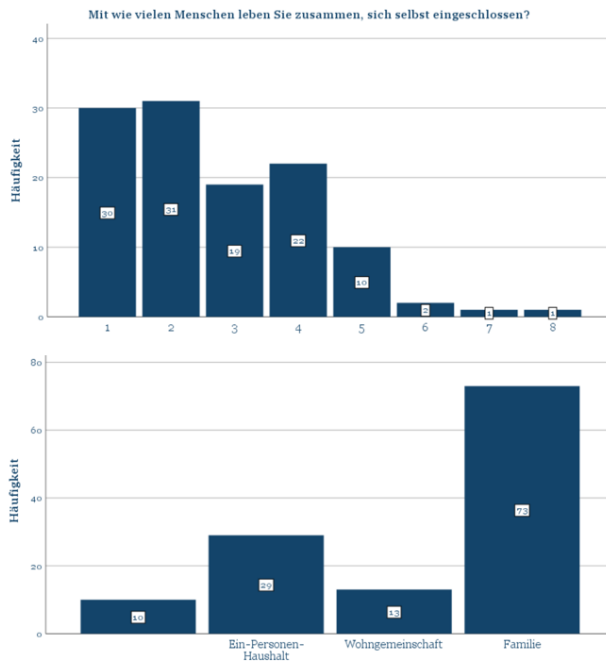


Abbildung 48 Bildungsabschluss Cluster



Gültige (N) = 116

1 Person = 24 %  
 2 Personen = 24,8 %  
 3 Personen = 15,2 %  
 4 Personen = 17,6 %  
 5 und mehr = 11,3 %

Ein-Personen-Haushalt = 23,2 %  
 Wohngemeinschaft = 10,4 %  
 Familie = 58,4 %

Abbildung 49 Zusammenleben und Wohnsituation

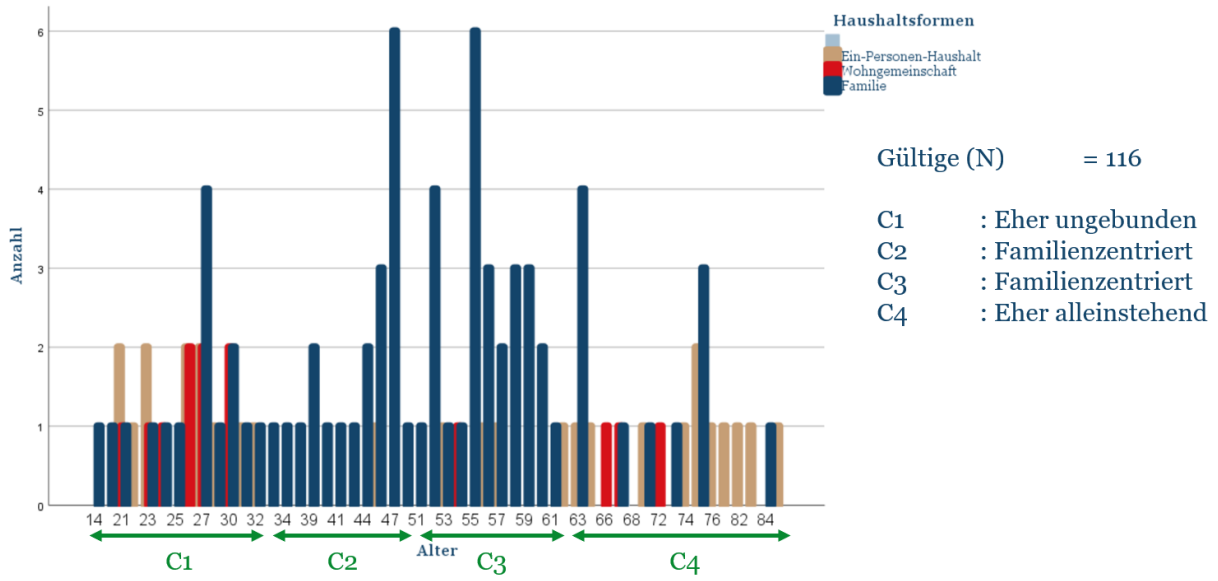
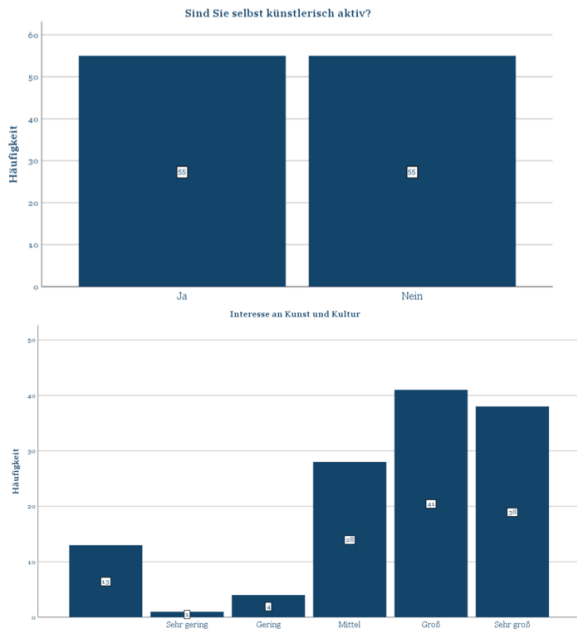


Abbildung 50 Haushaltsformen



Gültige (N) = 110

Künstlerisch aktiv:  
 Ja und Nein = 50 %

Interesse an Kunst und Kultur

Sehr Groß = 30,4 %  
 Großes = 32,8 %  
 Mittel = 22,4 %  
 Gering = 3,2 %  
 Sehr Gering = 0,8 %

Abbildung 51 Künstlerisch aktiv und Interesse an Kunst und Kultur

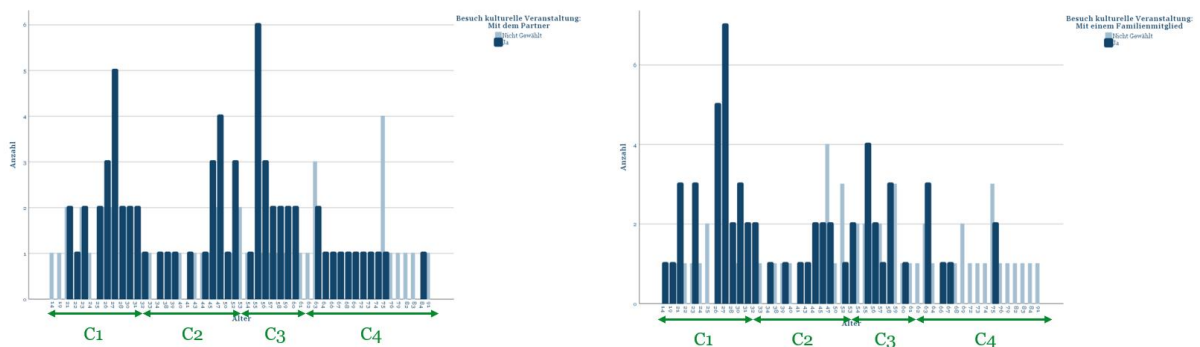


Abbildung 52 Veranstaltung. Partner. Familienmitglied

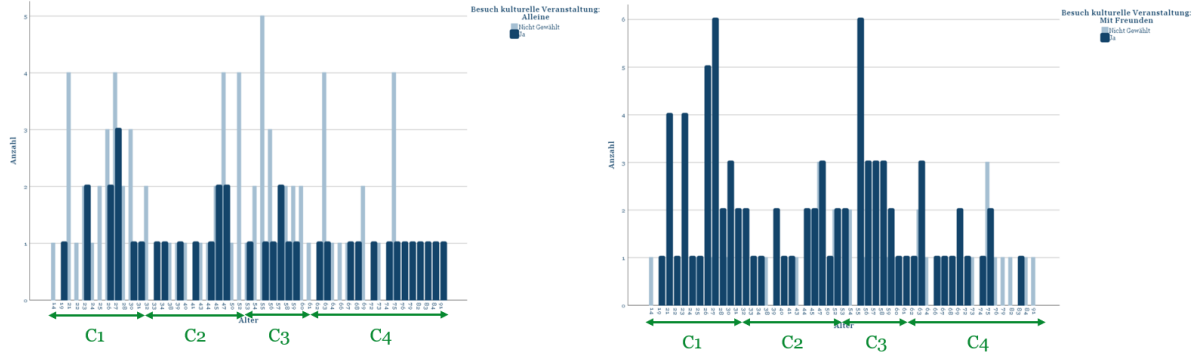


Abbildung 53 Veranstaltung. Alleine. Freunde.

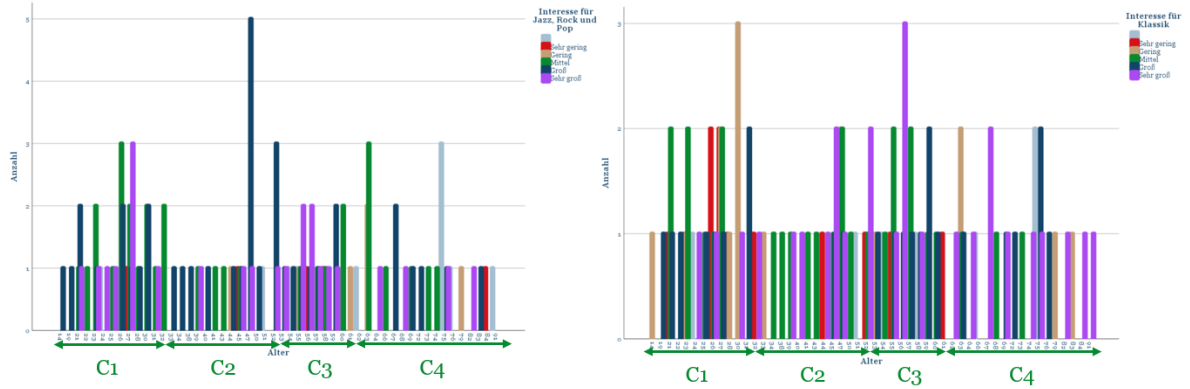


Abbildung 54 Interesse für Jazz/Rock/Pop. Klassik.

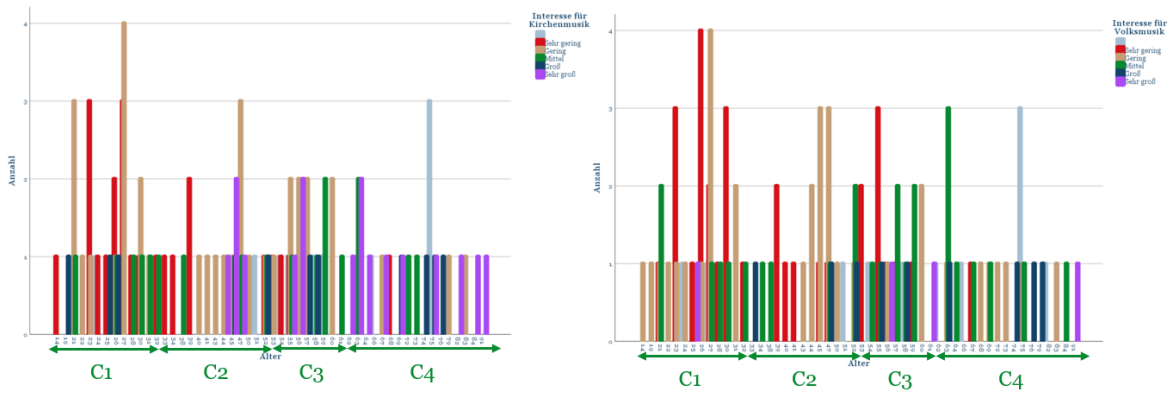


Abbildung 55 Interesse für Kirchenmusik. Volksmusik.



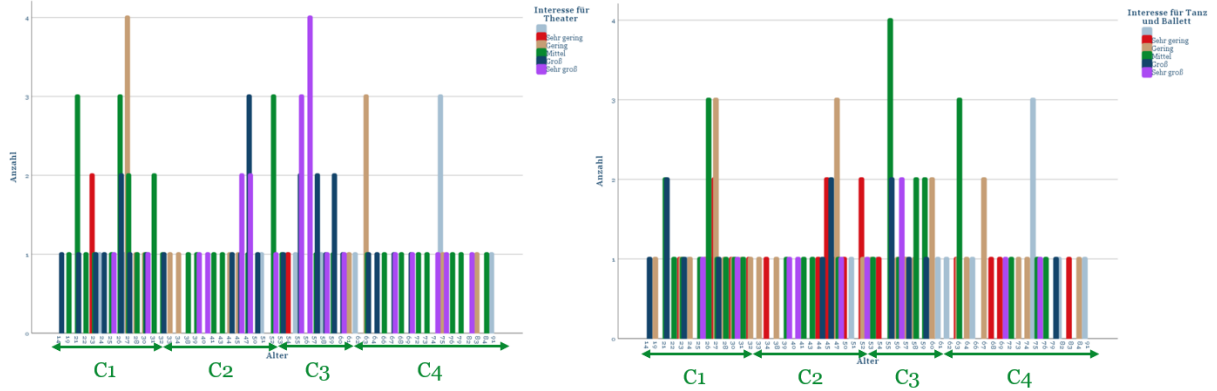


Abbildung 56 Interesse für Theater, Tanz und Ballett.

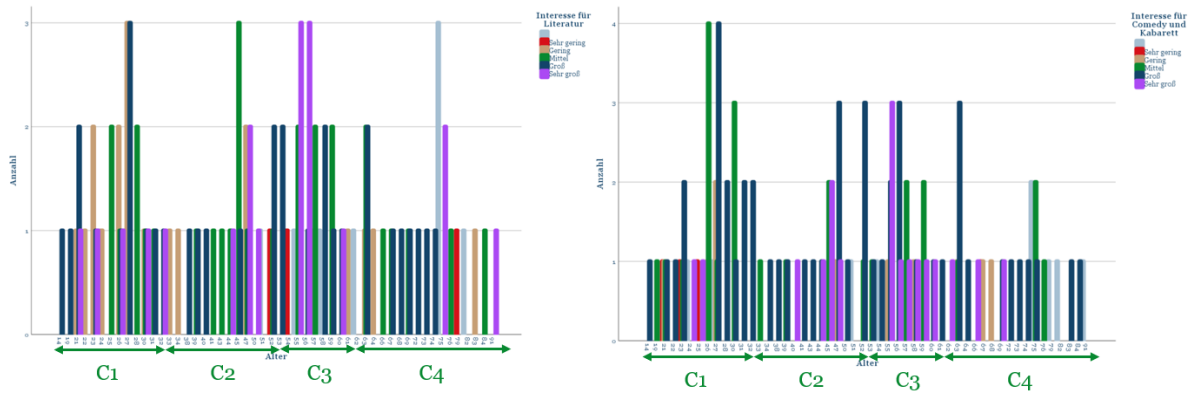


Abbildung 57 Interesse für Literatur, Comedy und Kabarett.

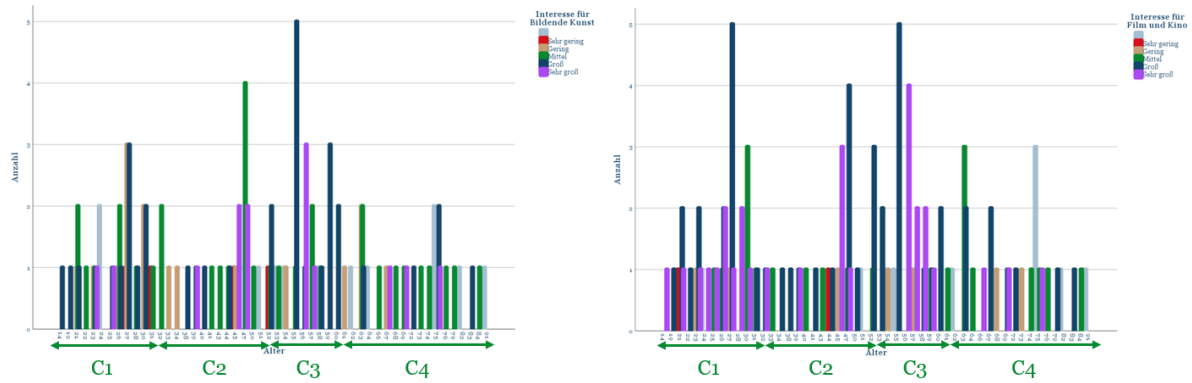


Abbildung 58 Interesse für Bildende Kunst, Film und Kino.

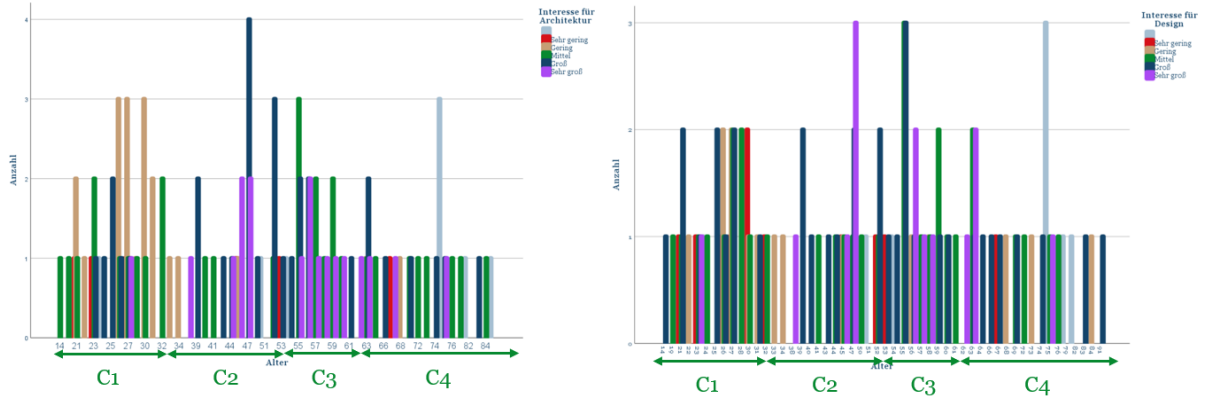


Abbildung 59 Interesse für Architektur. Design.

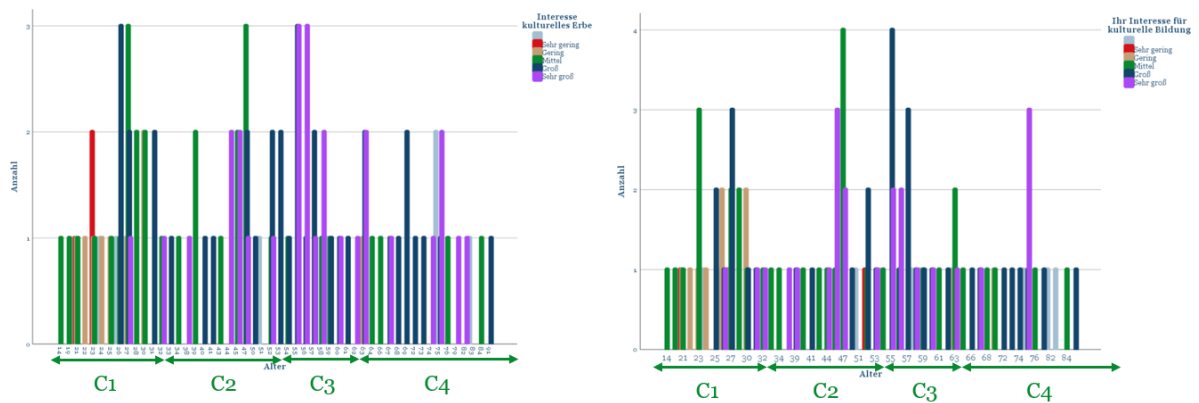


Abbildung 60 Interesse für Kulturelles Erbe. Kulturelle Bildung.

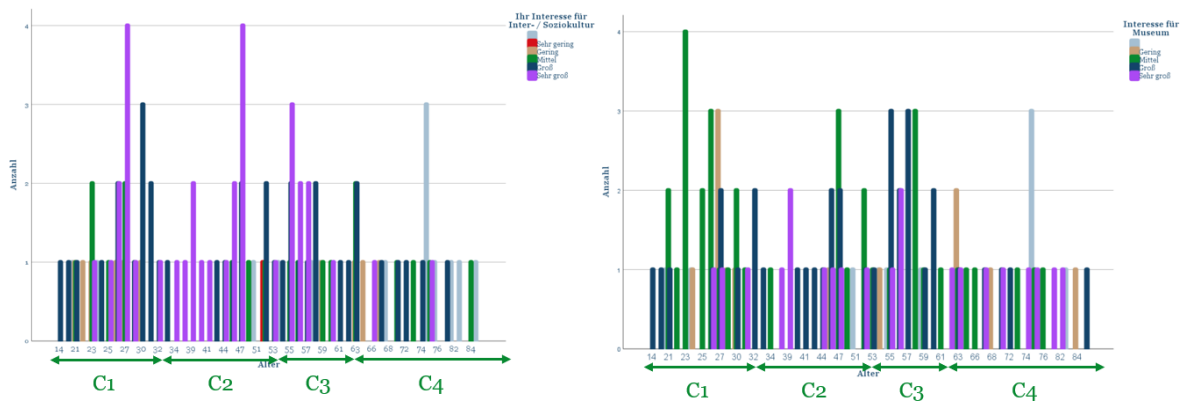


Abbildung 61 Interesse für Inter-/Soziokultur. Museum.

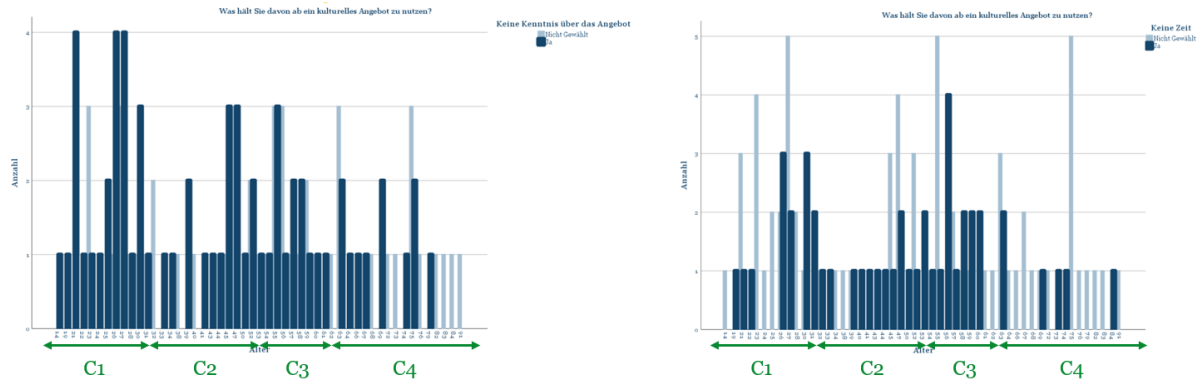


Abbildung 62 Nichtbesuch wegen Keine Kenntnis über das Angebot. Keine Zeit.

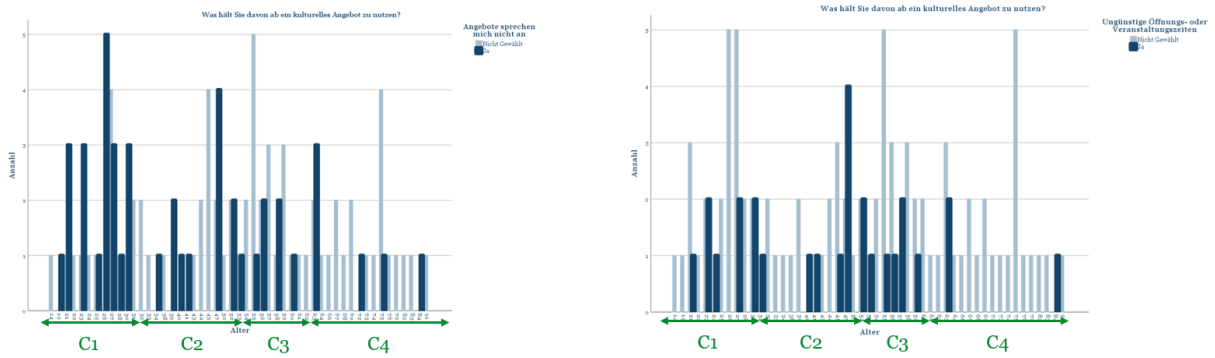


Abbildung 63 Nichtbesuch wegen Angebote sprechen mich nicht an. Ungünstige Öffnungs- oder Veranstaltungszeiten.

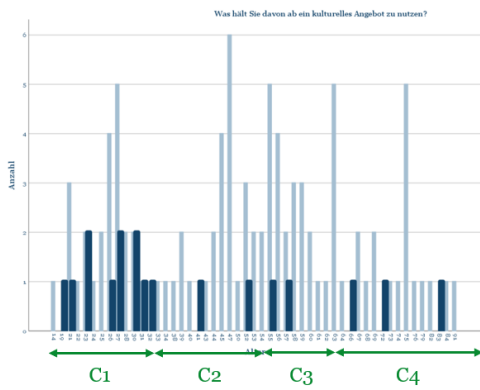


Abbildung 64 Nichtbesuch wegen Zu hoher Preis.

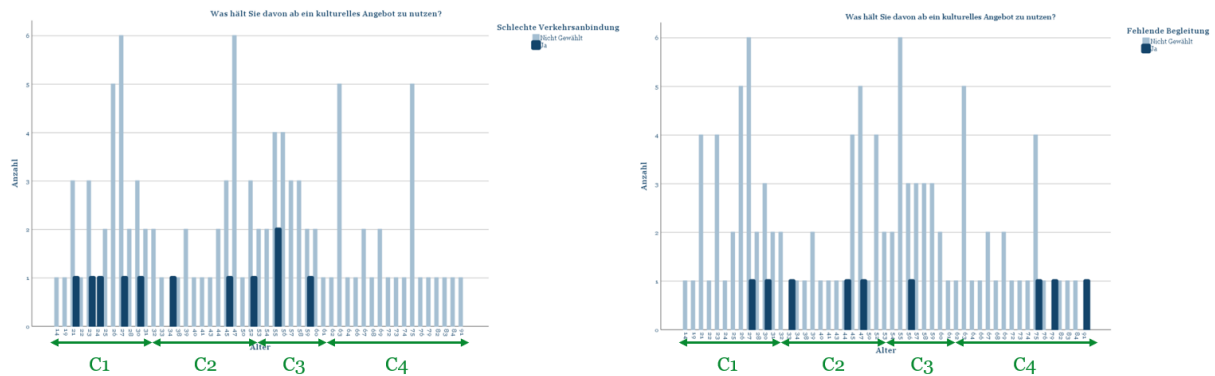


Abbildung 65 Nichtbesuch wegen Schlechte Verkehrsanbindung. Fehlende Begleitung.

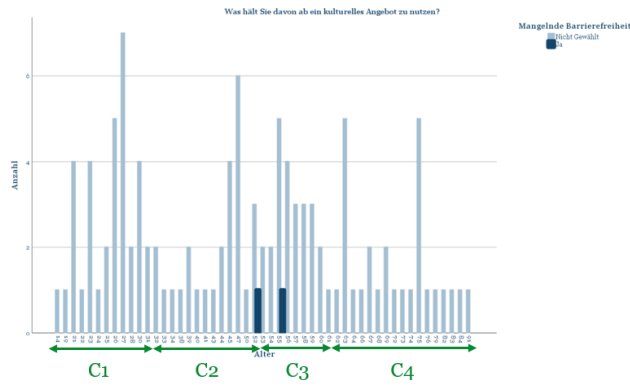


Abbildung 66 Nichtbesuch wegen Mangelnde Barrierefreiheit.

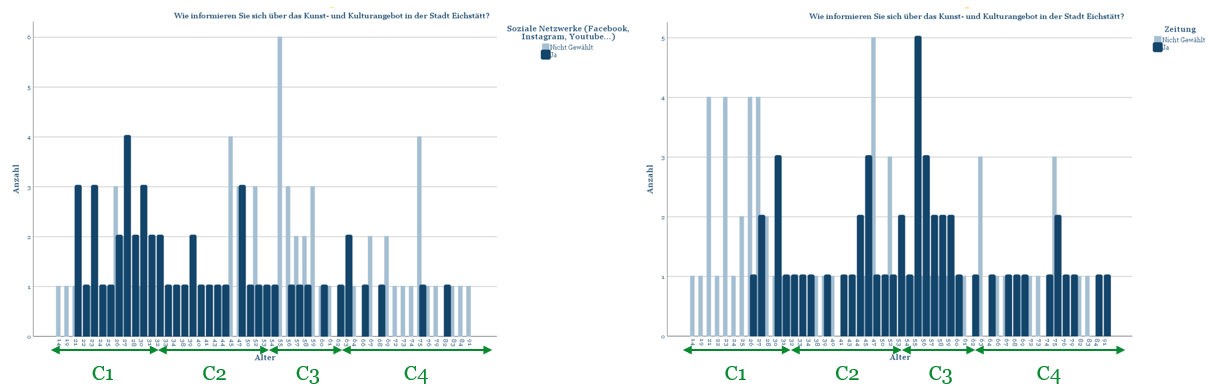


Abbildung 67 Informieren über Soziale Netzwerke. Zeitung.

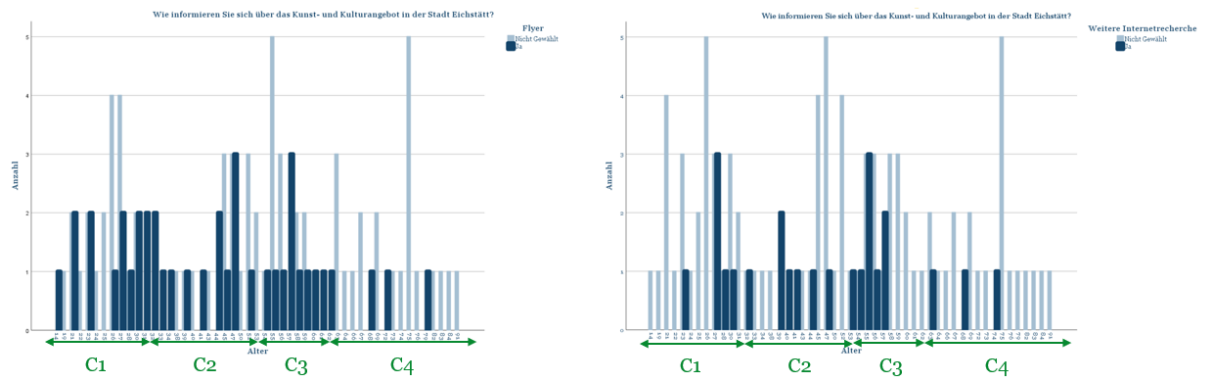


Abbildung 68 Informieren über Flyer. Weitere Internetrecherche.

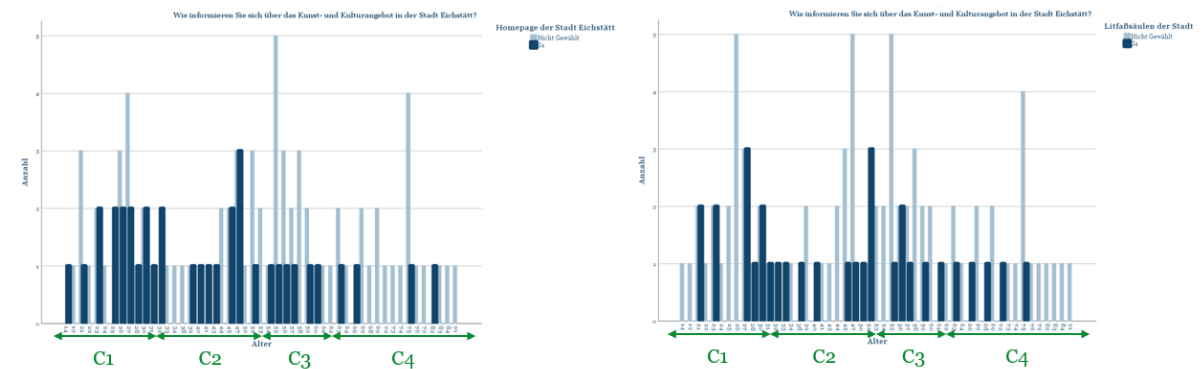


Abbildung 69 Informieren über Homepage der Stadt Eichstätt. Litfaßsäule der Stadt.

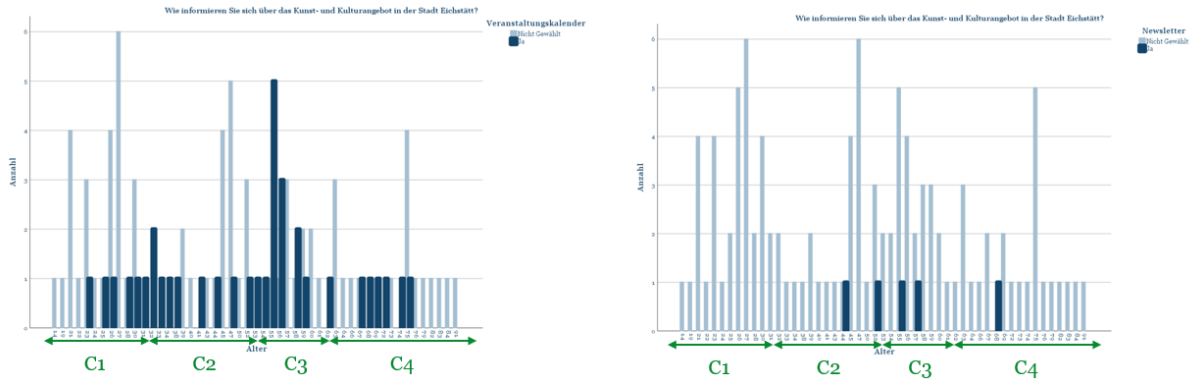


Abbildung 70 Informieren über Veranstaltungskalender, Newsletter.

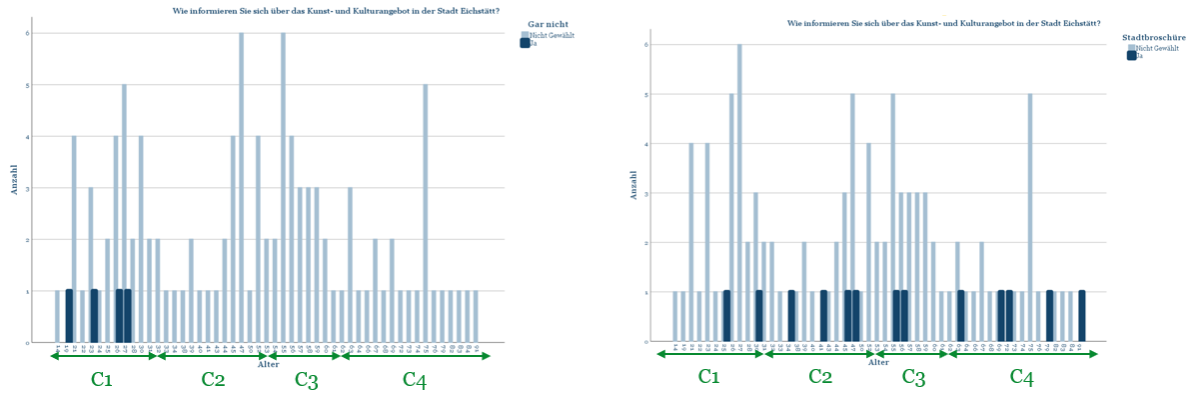


Abbildung 71 Informieren Gar nicht, Stadtbroschüre.

Home > Wirtschaft > Tourismus- und Stadtentwicklung > Ein Kulturprofil für Eichstätt

## Umfrage für alle Bürgerinnen und Bürger zur Kunst und Kultur in Eichstätt

Hier kommen Sie zur Kulturpublikumsbefragung:

### Umfrage für Kunst- und Kulturschaffende

Hier kommen Sie zur sozialen Netzwerkanalyse:

### Einladung zum Kultur.Salon

Abbildung 72 Kulturprofil HP Eichstätt.



Umfrage zum Kulturprofil Eichstätt

1. 1. Alter: \_\_\_\_\_ Jahre      2. Geschlecht:  Männlich  Weiblich  
 Divers  Keine Angabe
2. Was ist Ihre Postleitzahl? (z.B. 85072) \_\_\_\_\_
3. In welcher Haushaltsform leben Sie?  
 Keine Angabe  Ein-Personen-Haushalt  Familie  Wohngemeinschaft
4. Mit wie vielen Menschen leben Sie zusammen, sich selbst eingeschlossen? \_\_\_\_\_
5. Was ist ihr höchster Bildungsabschluss?  
 Keine Angabe  Kein Abschluss  Noch kein Abschluss  
 Volks-/ Haupt-/Mittelschulabschluss  
 Mittlere Reife / Realschulabschluss  
 Berufsausbildung / abgeschlossene Lehre  
 Fachabitur / Abschluss einer Fachoberschule  
 Abitur / allgemeine Hochschulreife  
 Fachhochschul-/ Hochschulabschluss  
 Promotion  
 Andere
6. Sind Sie selbst künstlerisch oder kulturell aktiv?  
 Keine Angabe  Ja  Nein
7. Wie groß ist ihr Interesse an Kunst und Kultur? Bitte zutreffendes ankreuzen.  
 Keine Angabe  
 Sehr Gering  Gering  Mittel  Groß  Sehr Groß

8. Bewerten Sie ihr Interesse für folgende Kultursparten.

	Keine Angabe	Sehr gering	Gering	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
Jazz / Rock / Pop	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Klassik	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kirchenmusik	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Volksmusik	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Theater	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Tanz / Ballett	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Literatur	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Comedy / Kabarett	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bildende Kunst	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Film / Kino	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Architektur	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Design	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Abbildung 73 Fragebogen Kulturpublikum 1/3.

Umfrage zum Kulturprofil Eichstätt

	Keine Angabe	Sehr gering	Gering	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
Kulturelles Erbe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kulturelle Bildung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Inter- / Soziokultur (z.B. Fest...)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Museum	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

9. Mit wem besuchen Sie eine kulturelle Veranstaltung? (Mehrfachwahl möglich)  
 Keine Angabe  Alleine  Mit Freunden  Mit dem Partner  
 Mit einem Familienmitglied

10. Was hält Sie davon ab ein kulturelles Angebot zu nutzen? (Mehrfachwahl möglich)  
 Keine Angabe  Keine Zeit  Angebote sprechen mich nicht an  
 Keine Kenntnis über das Angebot  Zu hoher Preis  
 Ungünstige Öffnungs- oder Veranstaltungszeiten  Fehlende Begleitung  
 Keine Kinderbetreuung  Schlechte Verkehrsanbindung  
 Mangelnde Barrierefreiheit

11. Wie beurteilen Sie das kulturelle Angebot in der Stadt Eichstätt für folgende Gruppen?

	Keine Angabe	Sehr schlecht	Schlecht	Mittel	Gut	Sehr gut
0 – 13 Jahre	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
14 – 17 Jahre	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
18 – 24 Jahre	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
25 – 34 Jahre	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
35 – 49 Jahre	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
50 – 65 Jahre	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Über 65 Jahre	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Familie	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Touristen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

12. Wie informieren Sie sich über das Kunst- und Kulturangebot in der Stadt Eichstätt?

- (Mehrfachwahl möglich)  
 Keine Angabe  Gar nicht  Homepage der Stadt Eichstätt  
 Soziale Netzwerke (Facebook, Instagram, Youtube...)  Weitere Internetrecherche  
 Flyer  Plakate  Litfaßsäulen der Stadt  Veranstaltungskalender  
 Newsletter  Wochenzeitung  Radio  Stadtbroschüren  
 Freunde / Bekannte / Kollegen  Sonstiges

Abbildung 74 Fragebogen Kulturpublikum 2/3.





Umfrage zum Kulturprofil Eichstätt

13. Welche Kultureinrichtungen oder -veranstaltungen vermissen Sie in Eichstätt?

---

---

---

---

14. Was würden Sie sich von der Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Eichstätt wünschen?

---

---

---

---

15. Welche weiteren Wünsche, Fragen und Anregungen haben Sie an die Stadt Eichstätt?

---

---

---

---

---

\_\_\_\_\_ Diese Umfrage können Sie auch in den Briefkasten am Marktplatz werfen \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ Vielen Dank für das Ausfüllen der Umfrage \_\_\_\_\_

Lukas Hanauska  
Marktplatz 11  
85072 Eichstätt

*Abbildung 75 Fragebogen Kulturpublikum 3/3.*





**Stadt Eichstätt**

**Ergebnis Kultur Finanzen 2019**

	Personalausgaben	Sachaufwände	Investitionen	Erträge
2.5.2.1.0.0 Museum Willibaldsburg		25.257 €		
2.5.2.3.0.0 Stadtmuseum		100 €		13.000 €
2.6.2.1.0.0 Allgemeine Musikpflege		87.650 €		
2.7.2.1.0.0 Sonstige Büchereien		400 €		
2.7.2.2.0.0 Bücherei der Stadt Eichstätt und des St. Michaelsbundes		46.090 €	8.535 €	997 €
2.8.1.0.0.0 Referat für Kunst- und Kulturgut - Budget Historischer Verein		0 €		
2.8.1.1.1.0 Volksfest		26.669 €	31.681 €	1.800 €
2.8.1.1.2.0 Altstadtfest		41.304 €		12.544 €
2.8.1.1.3.0 Adventsmarkt		58.043 €		22.823 €
2.8.1.1.4.0 Stadtjubiläum		326 €		
2.8.1.2.0.0 Referat für Kunst- und Kulturgut	17.812 €	22.708 €	1.069 €	2.017 €
2.8.1.3.0.0 Weihnachtsbeleuchtung		28.141 €		
2.8.1.4.0.0 Lithographiewerkstatt		11.759 €	1.291 €	3.750 €
2.8.1.5.0.0 Städtepartnerschaften		18.496 €		
2.8.1.6.0.0 Denkmalpflege		60.848 €		206 €
2.8.1.7.0.0 Sonstige Kulturpflege		42.146 €	5.000 €	
2.8.1.8.0.0 Veranstaltungsfonds - allgemeine Veranstaltungen		20.522 €		20.522 €
2.8.1.9.0.0 Veranstaltungsfonds - Kulturtage		0 €		
5.7.3.4.0.0 Haus des Gastes		12.465 €		22.066 €
5.7.3.6.0.0 Altes Stadttheater	165.501 €	315.220 €		207.609 €
5.7.3.5.0.0 Kiosk mit Bootsverleih		8.606 €		1.432 €
1.1.1.7.7 061190 Sonstige Kunstgegenstände		3.500 €		
<b>Gesamtsumme Personalkosten aus Stellenplan</b>	<b>27.133 €</b>			
<b>Summe</b>	<b>210.446 €</b>	<b>830.250 €</b>	<b>47.576 €</b>	<b>308.766 €</b>

<b>Gesamt Aufwendungen</b>	<b>1.088.272 €</b>
<b>Gesamt Erträge</b>	<b>308.766 €</b>
<b>Summe</b>	<b>779.506 €</b>

Abbildung 77 Kulturfinanzen Auflistung



Abbildung 78 Bettenauslastung Eichstätt

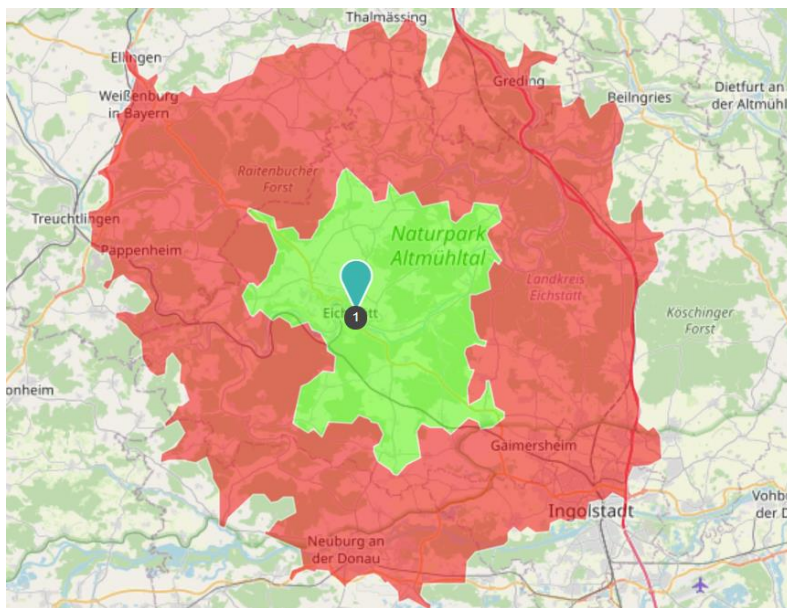


Abbildung 79 Isochronenberechnung Eichstätt



## Leitfadeninterview Kultur in Eichstätt:

### 1. Die Kulturlandschaft Eichstätt

- 1.1 (SWOT) Welchen Stellenwert hat aus Ihrer Sicht Kunst und Kultur in der Stadt Eichstätt? Was ist die Stellung im öffentlichen Diskurs?
- 1.2 Was sind Ihrer Meinung nach die Stärken der Kulturlandschaft, die Eichstätt besonders attraktiv machen?
- 1.3 Was sind Ihrer Meinung nach die Schwächen der Kulturlandschaft?
- 1.4 Was sind Ihrer Meinung nach die zukünftige Herausforderungen für die Kulturlandschaft Eichstätt?
- 1.5 Was sind Ihrer Meinung nach Chancen der Kulturlandschaft, die nutzbar gemacht werden sollten?
- 1.6 (USP) Was sind ihrer Meinung nach die Alleinstellungsmerkmale der Kulturlandschaft von Eichstätt? Gibt es Einrichtungen oder Themen, mit besonderer Bedeutung und Strahlkraft?
- 1.7 Wie schätzen Sie das kulturelle Angebot der Stadt Eichstätt ein? Wo ist es gut aufgestellt und wo gibt es Lücken?

### 2. Kulturpolitik und -verwaltung

- 2.1 Wie beurteilen Sie die derzeitige Kulturförderpraxis der Stadt Eichstätt im Allgemeinen? Z.B. deren Mittel, Verteilung, Kriterien. Wo sehen Sie Verbesserungs- und Innovationsbedarf?
- 2.2 Welche Formen der Unterstützung würden Sie sich, seitens der Stadt/Politik, wünschen? Welche Formen der Kooperation könnten Sie sich vorstellen?
- 2.3 Gibt es Ihrer Meinung nach Fragen, Themen und Orte mit denen sich die Eichstätter Kulturpolitik zukünftig befassen sollte?

### 3. Kulturelle Teilhabe

- 3.1 Was sind ihrer Meinung nach die Hürden und Barrieren für die kulturelle Teilhabe der Bürger:innen in Eichstätt und was kann dagegen getan werden? Z.B. barrierefreie Zugänge, Öffnungszeiten/Eintritte, fehlende Kommunikation, fehlende Vermittlungsangebote, fehlende Mobilität.

### 4. Kulturtourismus

- 4.1 Welchen Stellenwert hat Kulturtourismus für Eichstätt? Gibt es kulturelle Potenziale, die touristisch stärker genutzt werden könnten?
- 4.2 Wie ist Ihrer Meinung nach die Zusammenarbeit zwischen Eichstätter Kulturschaffenden und Institutionen und Einrichtungen des Tourismus?

*Abbildung 80 Leitfaden Expert:inneninterviews 1/2.*



## **5. Rolle des Umlands**

- 5.1 Welche Rolle spielt das Umland der Stadt für die Kulturlandschaft von Eichstätt? Wer sind wichtige Player und wo sind diese aktiv?
- 5.2 Gibt es bereits Kooperationen im Kultur- und Kunstbereich, die über den Stadtraum hinausgehen?
- 5.3 Welche Maßnahmen erachten Sie als sinnvoll, um den regionalen Dialog im Kulturbereich zu stärken? Z.B. Regionales Kommunikationsformat, Regionalkonferenzen, kooperative Kulturentwicklung, regionale Modellprojekte.

## **6. Wünsche und Anregungen**

- 6.1 Welche weiteren Anmerkungen zur Kulturentwicklung in der Stadt Eichstätt möchten Sie uns mit auf den Weg geben?
- 6.2 Haben Sie besondere Wünsche und Anregungen für den Prozess des Kulturprofilfindung?

*Abbildung 81 Leitfaden Expert:inneninterviews 2/2.*



Name des Vereins:

Anschrift:

Wer sind die Mitglieder des Vorstands/Geschäftsführung?

---

---

Zweck und Themen

Was ist der Zweck des Vereins?

---

---

Was sind die zentralen Themen in der Arbeit des Vereins?

---

---

Angebot und Nutzung

Was für Veranstaltungsformate bedient der Verein?

---

---

Was ist Ihre Zielgruppe?

---

---

Wie viele Besucher:innen haben Sie durchschnittlich pro Jahr?

---

Haben Sie feste Räumlichkeiten zur Ausübung Ihres Vereinszwecks? Was würden Sie benötigen?

---

---

Weitere Informationen

Besonderheiten

---

---

Abbildung 82 Fragebogen Vereine 1/2.



### Finanzübersicht

Gesamteinnahmen 2019:			Gesamtausgaben 2019:	
Hiervon:			Hiervon:	
Eigeneinnahmen	Städt. Zuschüsse	Drittmittel	Personalkosten	Sach- und Betriebskosten

Abbildung 83 Fragebogen Vereine 2/2.





Demografische Daten:

1. Vorname und Nachname
  2. Alter
  3. Geschlecht (Männlich, Weiblich, Divers)
  4. Ihre Postleitzahl
- 

Zu welcher/n folgender/n Akteursgruppe/n gehören Sie? Mehrfachwahl möglich

1. Einzelakteur:in
2. Gruppe/Verein
3. Öffentliche Kultureinrichtung
4. Unternehmen der Kreativwirtschaft
5. Akteur aus dem Bereich Politik/Verwaltung
6. Ausbildungsstätte
7. Schule
8. Universität/Hochschule
9. Wirtschaft im Allgemeinen/Sponsoren
10. Touristischer Leistungsträger
11. Sonstige

In welchem Sektor sind Sie aktiv? Mehrfachwahl möglich [Auswahl für jede Angabe der Akteursgruppen]

1. Privat-Gemeinnützig
  2. Privatwirtschaftlich
  3. Öffentlich
  4. Keine Angabe
- 

In welcher/n folgenden Kultursparte/n sind Sie aktiv? Mehrfachwahl möglich

Kann man diese Struktur nicht eins zu eins übernehmen?

1. Musik
  - 1.1 Chor
  - 1.2 Orchester
  - 1.3 Solokünstler:in
  - 1.4 Band/DJ
  - 1.5 Ensemble
  - 1.6 Musikschule
  - 1.7 Festival
2. Literatur
  - 2.1 Bibliothek

Abbildung 84 Fragebogen SN 1/6.



- 2.2 Archiv
  - 2.3 Bücherei
  - 2.4 Verlage/Zeitungen
  - 2.5 Autoren/Lektoren
  - 3. Bildende Kunst
    - 3.1 Galerie
    - 3.2 Kunstmuseum
    - 3.3 Kunstgewerbe/Kunsthandel
    - 3.4 Fotografie
    - 3.5 Malerei
    - 3.6 Bildhauerei/Plastik
  - 4. Rundfunk
  - 5. Darstellende Kunst
    - 7.1 Theater
    - 7.2 Tanz
    - 7.3 Medienkunst
    - 7.4 Konzeptkunst
  - 6. Architektur
  - 7. Veranstaltungsbranche
    - 7.1 Kultur-/Eventveranstalter
    - 7.2 Veranstaltungstechnik
  - 8. Design
  - 9. Werbemarkt
  - 10. Software/Games-Industrie
  - 11. Kulturelles Erbe
  - 12. Kulturelle Bildung
  - 13. Museum
  - 14. Junge Kultur/Studentische Szene
  - 15. Inter-/Soziokultur
  - 16. Sonstiges
- 

Um Ihr soziales Netzwerk zu erstellen, werden Sie nun gebeten, bis zu 10 Personen anzugeben, mit denen Sie Kontakt haben, wenn es um Ihre kulturelle/künstlerische Tätigkeit geht. Dies ist der wichtigste Teil der Umfrage.

Egozentrisches Netzwerk:

1. Mit circa wie vielen Menschen hatten Sie an einem Wochentag vor der Coronapandemie Kontakt? Unabhängig davon, ob Sie diese Kontaktperson kennen oder nicht. Dazu gehören alle Arten des Kontaktes wie persönlich, telefonisch, über das Internet oder andere Dienste bzw. Geräte?

(0-4 Personen 5-9 Personen 10-19 Personen 20-49 Personen 50-99 Personen 100 oder mehr -Keine Angabe)

Abbildung 85 Fragbogen SN 2/6.



2. Mit welchen Personen haben Sie am meisten Kontakt, wenn es um Ihre kulturelle/künstlerische Tätigkeit geht? Sie können bis zu 10 Kulturschaffende nennen. Geben Sie Vor- und Nachnamen an.

	Name	Geschlecht (Männlich, Weiblich, Divers)	Vorrangige Kultursparte der Person: (Sparten so wie oben)	Beziehungsart: 1-5 Skala sehr schlecht, schlecht, mittelmäßig, gut, sehr gut	Häufigkeit des Kontaktes: -Täglich - Mehrmals in der Woche - Einmal in der Woche - Zwei- oder dreimal im Monat - Einmal im Monat - Mehrmals im Jahr - Seltener - Nie – Keine Angabe
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					
6.					
7. bis 10					

Dropdown für jede obengenannte Person:

- 2.1 Wenn Sie Kontakt haben, was sind die Inhalte Ihrer Kommunikation? Mehrfachwahl möglich  
 - Fachlicher Ratschlag/Wissensaustausch - Zukunft, Vision Ihrer künstlerischen/kulturellen Arbeit - Finanzielle Unterstützung - Personelle Unterstützung - Freundschaftlicher Austausch -Organisatorisches
- 2.2 Wie oft wendet sich diese Person wegen ihrer kulturellen/künstlerischen Tätigkeit an Sie?  
 - Täglich - Mehrmals in der Woche - Einmal in der Woche - Zwei- oder dreimal im Monat - Einmal im Monat - Mehrmals im Jahr - Seltener - Nie - Keine Angabe
- 2.3 Wie schätzen Sie den Einfluss dieser Person auf die Kulturlandschaft in Eichstätt ein?  
 1-5 Skala (sehr gering, geringer, mittelmäßig, größer, sehr groß) -Keine Angabe
- 2.4 Wie schätzen Sie die Beziehung dieser Personen zueinander ein?  
 Person 1 zu Person 2      1-5 Skala (sehr schlecht, schlecht, mittelmäßig, gut, sehr gut)  
 Person 1 zu Person 3  
 Person 2 zu Person 3 usw.
- 2.5 Schätzen Sie, wie viel diese Personen untereinander kommunizieren.  
 - Täglich - Mehrmals in der Woche - Einmal in der Woche - Zwei- oder dreimal im Monat - Einmal im Monat - Mehrmals im Jahr - Seltener - Nie - Keine Angabe  
 Person 1 mit Person 2  
 Person 1 mit Person 3  
 Person 2 mit Person 3 usw.

Abbildung 86 Fragebogen SN 3/6.



#### Zukunftsfelder und Unterstützung

1. Was sind die größten Risiken für Ihre kulturelle/künstlerische Tätigkeit?  
(offen) \_\_\_\_\_ -Keine Angabe
  2. Wofür fehlen Ihnen Partner:innen/Unterstützer:innen bei Ihrer kulturellen/künstlerischen Tätigkeit?  
(offen) \_\_\_\_\_ -Keine Angabe
  3. Was sind Ihrer Meinung nach Stärken der Kulturlandschaft Eichstätt? Stichpunkte genügen  
(offen) \_\_\_\_\_ -Keine Angabe
  4. Was sind Ihrer Meinung nach Schwächen der Kulturlandschaft Eichstätt? Stichpunkte genügen  
(offen) \_\_\_\_\_ -Keine Angabe
- 

1. Wie oft sind Sie vor der Coronapandemie in einem Jahr kulturell mit Konzerten, Ausstellungen, Veranstaltungen etc. in die Öffentlichkeit getreten?  
- Täglich - Mehrmals in der Woche - Einmal in der Woche - Zwei- oder dreimal im Monat - Einmal im Monat - Mehrmals im Jahr - Seltener - Nie - Keine Angabe
  2. Wie ist Ihr Interesse an einem intensiveren Austausch mit Eichstätter Kulturschaffenden?  
1-5 Skala (sehr gering, geringer, mittelmäßig, größer, sehr groß) - Keine Angabe
- 

Der nächste Teil der Umfrage beschäftigt sich mit kulturellen/künstlerischen Eichstätter Vereinen und Gruppen, denen Sie angehören. Es sind Vereine/Gruppen, die sich aktiv am kulturellen Leben in Eichstätt beteiligen und mit ihrer Tätigkeit öffentlich in Erscheinung treten. Sie haben entweder ihren Sitz in Eichstätt und/oder sind wegen ihrer Tätigkeit prägend für die Eichstätter Kulturlandschaft.

Name der Vereine/Gruppen in denen Sie aktiv sind: 1. \_\_\_\_\_ 2. \_\_\_\_\_ 3. .... (Für jeden Verein bis Frage 10) -Keine Angabe

---

Abbildung 87 Fragebogen SN 4/6.



Verein/Gruppe:

1. Wie oft hat der Verein/die Gruppe Sitzungen oder interne Treffen?  
- Täglich - Mehrmals in der Woche - Einmal in der Woche - Zwei- oder dreimal im Monat - Einmal im Monat - Mehrmals im Jahr - Seltener - Nie - Keine Angabe
2. Wie oft haben Sie Kontakt zu Mitgliedern des Vereins/der Gruppe wegen interner Angelegenheiten?  
- Täglich - Mehrmals in der Woche - Einmal in der Woche - Zwei- oder dreimal im Monat - Einmal im Monat - Mehrmals im Jahr - Seltener - Nie - Keine Angabe
3. Anzahl Ihrer häufigsten Kontakte innerhalb Ihres Vereins/Ihrer Gruppe: -1 -2 -3 -4 -5 - Keine Angabe

Person 1: Vorname und Nachname, Postleitzahl (Bei der Eingabe der PLZ fehlt noch die Option -Keine Angabe)

Wie oft haben Sie Kontakt mit diesem Vereins-/Gruppenmitglied sei es persönlich, telefonisch, über das Internet oder andere Dienste bzw. Geräte?

- Täglich - Mehrmals in der Woche - Einmal in der Woche - Zwei- oder dreimal im Monat - Einmal im Monat - Mehrmals im Jahr - Seltener - Nie - Keine Angabe

Person 2: Vorname und Nachname, Postleitzahl -Keine Angabe

Wie oft haben Sie Kontakt mit diesem Vereins-/Gruppenmitglied sei es persönlich, telefonisch, über das Internet oder andere Dienste bzw. Geräte?

- Täglich - Mehrmals in der Woche - Einmal in der Woche - Zwei- oder dreimal im Monat - Einmal im Monat - Mehrmals im Jahr - Seltener - Nie - Keine Angabe

Person 3. Usw.

4. Bewerten Sie folgende Aussagen:
  - 4.1 Welche Rolle spielt für Sie der Aspekt der Freundschaft im Verein/in der Gruppe?  
1-5 Skala (sehr gering, geringer, mittelmäßig, größer, sehr groß) -Keine Angabe
  - 4.2 Welche Rolle spielt für Sie der Zweck des Vereins/der Gruppe (z.B. das Musizieren im Orchester oder das Theaterspielen in der Schauspielgruppe)?  
1-5 Skala (sehr gering, geringer, mittelmäßig, größer, sehr groß) -Keine Angabe
5. Sind sie mit Mitgliedern des Vereins/der Gruppe befreundet?  
- ja - nein - Keine Angabe
6. Wie viele Mitglieder hat Ihr Verein/Ihre Gruppe? Ca. \_\_\_\_\_ (offen, Zahlen) -Keine Angabe
7. Wie viele der Mitglieder des Vereins/der Gruppe würden Sie als Ihre Freunde bezeichnen?  
- 1 - 2 - 3 - 4 - 5 - Mehr - Alle - Keinen - Keine Angabe
8. Wie schätzen Sie die Kommunikation im Verein/in der Gruppe ein?  
1-5 Skala (sehr schlecht, schlecht, mittelmäßig, gut, sehr gut) - Keine Angabe

Abbildung 88 Fragebogen SN 5/6.



9. Welche Art der Förderung und Unterstützung seitens der Stadt würde Ihrem Verein/Ihrer Gruppe helfen? Mehrfachwahl möglich

- personelle Unterstützung - Beratung - finanzielle Projektförderung - finanzielle Förderung Ihres Vereins/Ihrer Gruppe - Unterstützung der Werbemaßnahmen – Benutzung von Veranstaltungsräumen/-Flächen – Keine Angabe

10. Wie oft ist der Verein/die Gruppe vor der Coronapandemie in einem Jahr kulturell mit Konzerten, Ausstellungen, Veranstaltungen etc. in die Öffentlichkeit getreten?

- Täglich - Mehrmals in der Woche - Einmal in der Woche - Zwei- oder dreimal im Monat - Einmal im Monat - Mehrmals im Jahr - Seltener - Nie - Keine Angabe

---

Der letzte Teil der Umfrage beschäftigt sich mit der Stadtverwaltung/Politik Eichstätts und ihrer Rolle als Player in der Kulturlandschaft.

1. Mit welchen kulturellen Angeboten/Bereichen der Eichstätter Stadtverwaltung/Politik hatten Sie schon Kontakt? Mehrfachwahl möglich

- Veranstaltungskalender - Kulturbereich der Homepage der Stadt Eichstätt – Antrag auf Kulturfördermittel der Stadt Eichstätt – Einbringen eines Anliegens im Stadtrat/Kulturausschuss - Kontakt mit dem Alten Stadttheater - Mitwirken bei einer Veranstaltung (Altstadtfest, Weihnachtsmarkt, etc.)

2. Kennen Sie die Kulturförderrichtlinien der Stadt Eichstätt?

- ja - nein - keine Angabe

3. Sind Sie schon von der Stadt Eichstätt gefördert worden?

- ja - nein - keine Angabe

4. Welche Art der Förderung und Unterstützung seitens der Stadt würde Ihnen helfen? Mehrfachwahl möglich

- personelle Unterstützung - Beratung - finanzielle Projektförderung - finanzielle Förderung Ihres Vereins/Ihrer Gruppe - Unterstützung der Werbemaßnahmen – Benutzung von Veranstaltungsräumen/-Flächen – Keine Angabe

---

Vielen Dank, dass Sie sich Zeit für die Umfrage genommen haben. Die Ergebnisse werden in den kommenden Monaten ausgewertet und bilden eine wichtige Grundlage für die Erstellung eines Kulturprofils der Stadt Eichstätt. Bei Rückfragen können Sie sich gerne an [lukas.hanauska@eichstaett.de](mailto:lukas.hanauska@eichstaett.de) wenden.





## **Eidesstattliche Erklärung**

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Abschlussarbeit im Studiengang Kultur und Medienmanagement im Präsenstudium des Instituts KMM der Hochschule für Musik und Theater Hamburg mit dem Titel „Kulturentwicklungsplan Eichstätt – Optionen für ein Kulturprofil“ selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Quellen oder Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Ausführungen, die wörtlich oder sinngemäß übernommen wurden, habe ich als solche gekennzeichnet. Diese Abschlussarbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

---

Datum, Ort & Unterschrift